



[www.MinisterieVanPropaganda.org](http://www.MinisterieVanPropaganda.org)

ENTFALTET  
DEN FELDZUG  
DER JUGEND  
FÜR WISSENSCHAFT  
UND KULTUR

*Rede des Generalsekretärs*

*des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands*

WALTER ULBRICHT

*auf der I. Funktionärkonferenz der Freien Deutschen Jugend*

*am 26. November 1950 in Berlin*

DER FÜNFJAHRPLAN,  
DER GROSSE PLAN DES KAMPFES  
UM DEN FRIEDEN,  
DIE DEMOKRATISCHE EINHEIT  
UND UNABHÄNGIGKEIT  
DEUTSCHLANDS  
UND DAS GLÜCK DER JUNGEN  
GENERATION

---

*Rede des Generalsekretärs*

*des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands*

WALTER ULBRICHT

*auf der 1. Funktionärskonferenz der Freien Deutschen Jugend*

*am 26. November 1950 in Berlin*



VERLAG NEUES LEBEN BERLIN

An den Vorsitzenden des Ministerrats  
der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken  
Josef Wissarionowitsch Stalin

TELEGRAMM

MOSKAU — Kreml

Teurer Josef Wissarionowitsch Stalin!

8000 Funktionäre der Freien Deutschen Jugend aus allen Teilen Deutschlands senden Ihnen, dem Bannerträger des Friedens in der Welt, dem geliebten Lehrer der friedliebenden Jugend aller Länder und dem leuchtenden Vorbild aller Friedenskämpfer, von der I. Funktionärkonferenz der Freien Deutschen Jugend flammende Grüße.

Aus Anlaß des Deutschlandtreffens begrüßten Sie die deutsche Jugend als „die aktiven Erbauer des einheitlichen, demokratischen und friedliebenden Deutschlands“. Ihr Telegramm an den Zentralrat der FDJ löste unter der deutschen Jugend große Begeisterung und Initiative im Kampf um den Frieden und die Einheit Deutschlands aus. Im Friedensaufgebot der deutschen Jugend, das in diesen Tagen abgeschlossen wurde, ist die Zahl der jungen Friedenskämpfer, die sich unter dem blauen Banner der Freien Deutschen Jugend vereinigen, auf 3 098 480 angewachsen.

Die werktätige und lernende deutsche Jugend konnte diese neuen Erfolge erringen, weil sie aus den reichen Erfahrungen des ruhmreichen Sowjetvolkes und den Erfahrungen unseres Vorbildes, des Lenin-Stalinschen Komsomol, lernte und weil sie ihren Kampf unter der Führung der Vorhut des deutschen Volkes, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, organisiert.

Unsere Erfahrungen lehren uns, daß weitere große Erfolge von uns nur errungen werden können, wenn sich die Jugend die Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin zu eigen macht und nach ihnen handelt. Der Generalsekretär der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Walter Ulbricht, stellte auf unserer heutigen I. Funktionärkonferenz der Freien Deutschen Jugend der jungen Generation die Aufgabe, den Feldzug für die Aneignung der Wissenschaft und Kultur zu entfalten.

Wir versprechen Ihnen, teurer Josef Wissarionowitsch Stalin, daß wir keine Mühescheuen werden, um hartnäckig und unermüdlich zu lernen, damit wir noch entschlossener für die Sache des Friedens und der Demokratie kämpfen können. Wir versprechen Ihnen, unsere Kräfte nicht zu schonen, um im Geiste des unvergeßlichen Sohnes des deutschen Volkes, Ernst Thälmann, die Erfahrungen des ruhmreichen Sowjetvolkes zum Wohle unseres Volkes anzuwenden. Wir versprechen Ihnen, unsere Kräfte nicht zu schonen, um durch die Eroberung der fortgeschrittensten Wissenschaft, des Marxismus-Leninismus, unseren Fünfjahrplan im Interesse des Friedens, der demokratischen Einheit Deutschlands und des Wohlstands unseres Volkes zum Siege zu führen. Wir versprechen Ihnen, teurer Josef Wissarionowitsch Stalin, der Hilfe der Großen Sozialistischen Sowjetunion gewiß, in allen Teilen unserer Heimat den Kampf um die Sicherung des Friedens unermüdlich und beharrlich zu führen.

Berlin, am 26. 11. 1950

I. Funktionärkonferenz der Freien Deutschen Jugend

1'

3

Herausgegeben vom Zentralrat der Freien Deutschen Jugend  
Abt. Agitation und Propaganda

2

An den Vorsitzenden des Ministerrats  
der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken  
Josef Wissarionowitsch Stalin

TELEGRAMM

MOSKAU — Kreml

Teurer Josef Wissarionowitsch Stalin!

8000 Funktionäre der Freien Deutschen Jugend aus allen Teilen Deutschlands senden Ihnen, dem Bannerträger des Friedens in der Welt, dem geliebten Lehrer der friedliebenden Jugend aller Länder und dem leuchtenden Vorbild aller Friedenskämpfer, von der I. Funktionärkonferenz der Freien Deutschen Jugend flammende Grüße.

Aus Anlaß des Deutschlandtreffens begrüßten Sie die deutsche Jugend als „die aktiven Erbauer des einheitlichen, demokratischen und friedliebenden Deutschlands“. Ihr Telegramm an den Zentralrat der FDJ löste unter der deutschen Jugend große Begeisterung und Initiative im Kampf um den Frieden und die Einheit Deutschlands aus. Im Friedensaufgebot der deutschen Jugend, das in diesen Tagen abgeschlossen wurde, ist die Zahl der jungen Friedenskämpfer, die sich unter dem blauen Banner der Freien Deutschen Jugend vereinigen, auf 3 098 480 angewachsen.

Die werktätige und lernende deutsche Jugend konnte diese neuen Erfolge erringen, weil sie aus den reichen Erfahrungen des ruhmreichen Sowjetvolkes und den Erfahrungen unseres Vorbildes, des Lenin-Stalinschen Komsomol, lernte und weil sie ihren Kampf unter der Führung der Vorhut des deutschen Volkes, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, organisiert.

Unsere Erfahrungen lehren uns, daß weitere große Erfolge von uns nur errungen werden können, wenn sich die Jugend die Lehren von Marx, Engels, Lenin und Stalin zu eigen macht und nach ihnen handelt. Der Generalsekretär der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Walter Ulbricht, stellte auf unserer heutigen I. Funktionärkonferenz der Freien Deutschen Jugend der jungen Generation die Aufgabe, den Feldzug für die Aneignung der Wissenschaft und Kultur zu entfalten.

Wir versprechen Ihnen, teurer Josef Wissarionowitsch Stalin, daß wir keine Mühe scheuen werden, um hartnäckig und unermüdlich zu lernen, damit wir noch entschlossener für die Sache des Friedens und der Demokratie kämpfen können. Wir versprechen Ihnen, unsere Kräfte nicht zu schonen, um im Geiste des unvergeßlichen Sohnes des deutschen Volkes, Ernst Thälmann, die Erfahrungen des ruhmreichen Sowjetvolkes zum Wohle unseres Volkes anzuwenden. Wir versprechen Ihnen, unsere Kräfte nicht zu schonen, um durch die Eroberung der fortgeschrittensten Wissenschaft, des Marxismus-Leninismus, unseren Fünfjahrplan im Interesse des Friedens, der demokratischen Einheit Deutschlands und des Wohlstands unseres Volkes zum Siege zu führen. Wir versprechen Ihnen, teurer Josef Wissarionowitsch Stalin, der Hilfe der Großen Sozialistischen Sowjetunion gewiß, in allen Teilen unserer Heimat den Kampf um die Sicherung des Friedens unermüdlich und beharrlich zu führen.

Berlin, am 26. 11. 1950

I. Funktionärkonferenz der Freien Deutschen Jugend

1'

Herausgegeben vom Zentralrat der Freien Deutschen Jugend  
Abt. Agitation und Propaganda



*Rede des Generalsekretärs  
der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands*

WALTER ULBRICHT

*Walter Ulbricht wird von den Konferenz-  
teilnehmern stürmisch begrüßt.*

*Liebe Freunde!*

Laßt mich zunächst herzlich danken für eure freundschaftliche Begrüßung. Ich empfinde diese als Ausdruck der Dankbarkeit gegenüber der Partei, die euch den friedlichen Weg des Aufbaus gezeigt und unserem Volk den großen Fünfjahrplan, den Plan des Kampfes um eine glückliche Zukunft, gegeben hat.

Ihr seid zur I. Funktionärkonferenz zusammengekommen, um die Bilanz des Friedensaufgebotes der deutschen Jugend zu ziehen und zu beraten, welches die nächsten Aufgaben der Freien Deutschen Jugend und unserer jungen Generation überhaupt sind. Da ihr mich aufgefordert habt, heute hier zu sprechen, werde ich mich bemühen, euch einige Ratschläge zu geben, damit ihr imstande seid, diese Aufgaben schneller zu lösen.

Das Friedensaufgebot der deutschen Jugend war ein großer Erfolg. In vielen Betrieben und Orten ganz Deutschlands wurden Friedenskomitees gebildet. Die Gruppen der Freien Deutschen Jugend haben die Initiative ergriffen, um die Jugend über die Bedeutung des Vorschlages zur Bildung eines Gesamtdeutschen Konstituierenden Rates aufzuklären. In Westdeutschland und Westberlin haben die jungen Friedenskämpfer großen Mut gezeigt. Durch Aufklärung in den Betrieben und Wohnungen, auf Versammlungen und Demonstrationen sind sie gegen die Remilitarisierung, gegen die Kriegstreiber aufgetreten. Den Kriegshetzern wird allmählich klar: die friedliebenden, patriotischen Kräfte in Westdeutschland werden es nicht zulassen, daß Westdeutschland in eine tote Zone verwandelt und der deutschen Jugend das Massengrab bereitet wird.

In der Deutschen Demokratischen Republik habt ihr durch eure Wettbewerbe geholfen, den Fünfjahrplan vorzubereiten. Eure Jugendbrigaden, die Lernaktiven, die Kurse geben euch die Möglichkeit, die Erfahrungen, das notwendige Fachwissen, die wissenschaftlichen Kenntnisse zu erwerben, die ihr braucht, um die neuen großen Aufgaben erfüllen zu können. Diese neuen Aufgaben sind von wahrhaft



Die besten Funktionäre unseres stolzen 3-Millionen-Verbandes wurden in das Präsidium der 1. Funktionärkonferenz der FDJ gewählt.

nationaler Bedeutung, denn mit unserem Fünfjahrplan wollen wir der Jugend wie der ganzen Bevölkerung Westdeutschlands das Beispiel des friedlichen Weges geben, das Beispiel, wie in einem Staat, in dem das Volk seine Geschicke in die eigene Hand genommen hat, durch das gemeinsame Schaffen des Volkes der Aufstieg zu Glück und Wohlstand gesichert wird.

### Welche Fortschritte brachte das Jugendgesetz?

Wenn auf dieser Konferenz die Bilanz aus den bisherigen Ergebnissen der Arbeit gezogen werden soll, um zu erkennen, welche Fehler und Schwächen überwunden werden müssen und welches die weiteren Aufgaben sind, so müssen wir uns zunächst die Frage stellen: wie weit wurde das „Gesetz über die Teilnahme der Jugend am Aufbau der Deutschen Demokratischen Republik und die Förderung der Jugend in Schule und Beruf, bei Sport und Erholung“ durchgeführt. Unser Amt für Jugendfragen und Leibesübungen hat bereits zwei Berichte veröffentlicht, aus denen hervorgeht, daß zwar Fortschritte zu verzeichnen sind, daß aber doch, besonders in den Schulen, Fachschulen und Hochschulen noch viel zu tun bleibt.

Nehmen wir die Arbeiter- und Bauernfakultäten. Die im Jugendgesetz geplanten Arbeiter- und Bauernfakultäten wurden geschaffen; wir sind aber der Meinung, daß ihnen mehr geholfen werden muß und daß sie wirklich als gleichwertige Fakultäten behandelt werden müssen.

Um das Studium der Söhne und Töchter des werktätigen Volkes zu erleichtern, haben wir die Stipendienmittel um 28 Millionen DM erhöht.

Die Forderung der Jugend auf gleichen Lohn für gleiche Leistung ist verwirklicht worden. Auch der Artikel I, Abschnitt 1 des Jugendgesetzes wird bereits verwirklicht, in dem es heißt:

„Die Regierung, die Ministerien der Republik, die Länderregierungen und alle anderen Staats- und Verwaltungsorgane sowie die Leiter der Betriebe sind verpflichtet, die Jugend stärker zum staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau der Republik heranzuziehen und die besten Vertreter der Jugend mit verantwortlicher Arbeit in den staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Institutionen zu betrauen.“

Man kann heute mit Recht sagen, daß in der Deutschen Demokratischen Republik die Teilnahme der Jugend am staatlichen und gesellschaftlichen Leben voll gewährleistet ist.

8000 Funktionäre der FDJ berieten auf ihrer 1. Funktionärkonferenz in der Werner-Seelenbinder-Halle in Berlin die nächsten Aufgaben der jungen Generation im Kampf um den Frieden.



### *Jugendliche in verantwortlichen Stellungen*

Da erinnere ich mich an ein kleines Erlebnis vor einigen Jahren. Ein Jugendfreund fragte mich anlässlich eines Besuches in Magdeburg, ob ich bereit sei, ihm ein Interview zu geben. Und dann stellte er mir die Frage: „Ist die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands dafür, daß die Jugendlichen mit 18 Jahren das Wahlrecht erhalten?“ Als ich ihm sofort antwortete: „Selbstverständlich“, hatte ich den Eindruck, daß dieser junge Freund mir nicht recht glaubte. Er schien wie viele andere davon überzeugt, daß die Antifaschisten den Jugendlichen mißtrauen, die in der Hitlerzeit meist der Hitlerjugend angehörten. Er hatte aber unrecht, denn obwohl damals die Mehrzahl der Jugend noch verwirrt war, obwohl sie noch keinen Weg sah, haben wir ihr doch Vertrauen entgegengebracht, weil wir überzeugt waren, es wird nicht lange dauern und die Jugend wird den neuen Weg des Fortschritts und des Aufstiegs erkennen und auf diesem Wege mit uns vorwärtsschreiten. Und wir haben recht behalten. Heute sind viele Jungaktivisten Abgeordnete der Volkskammer, der Landtage, der Gemeindevertretungen. Das Mitglied des Zentralrates der Freien Deutschen Jugend, unser Freund Rudi Wießner, wurde zum Staatssekretär für Berufsausbildung berufen; der Jugendfreund Gossens beginnt jetzt eine verantwortliche Arbeit in der Hauptabteilung für Hochschulen; das Mitglied des Zentralrats der Freien Deutschen Jugend, Horst Brasch, wurde dem Landtag in Brandenburg als Volksbildungsminister vorgeschlagen. Bei diesem Tempo ist es nicht zu verwundern, daß sogar schon Stimmen in der FDJ laut werden, die Beförderung der Jugend in wirtschaftliche und staatliche Funktionen gehe zu schnell vor sich.

Ferner wurde im Sinne des Jugendgesetzes die aktive Mitarbeit der Jugend an den Kulturstätten organisiert. In den meisten Großbetrieben wurden schon Laienspielgruppen entwickelt.

### *Unser Sport entwickelte sich zum Volkssport*

Wir können auch sagen, daß sich im letzten Jahr unser Sport immer mehr zu einem Volkssport entwickelt hat, der sich vor allem auf starke Betriebssportvereinigungen und Sportvereinigungen für die einzelnen Industrien stützt. Gegenwärtig befindet sich eine Delegation unserer Sportler zum wissenschaftlichen Studium in der Sowjetunion; Sportgruppen waren in Polen, in der Tschechoslowakei, in Ungarn, Bulgarien, Rumänien, und in diesem Winter wird zum erstenmal ein gemeinsames Training polnischer und deutscher Wintersportler in der Hohen Tatra stattfinden. Wir dürfen also wohl mit Recht sagen, daß wir auf dem Gebiete des Sports einige

Schritte vorwärts gekommen sind. Jetzt steht als nächste Aufgabe der Beginn des Trainings für die Erwerbung des Sportabzeichens „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung des Friedens“ vor uns.

Das ist in kurzen Zügen das Ergebnis der Durchführung des Jugendgesetzes. Ein neues Verhältnis der Jugend zum Staat des Volkes, der zugleich der Staat der Jugend ist, ist seit diesem Gesetz entstanden; sie hat dem Artikel I des Jugendgesetzes Leben gegeben, dessen 2. Abschnitt lautet:

„Die demokratische Jugendorganisation ist berechtigt, ihre Initiative in allen Fragen, die die Lage der Jugend, die Verbesserung der Arbeit der Betriebe, Verwaltungen, Lehranstalten und aller anderen Organe sowie den Kampf gegen Bürokratismus, Sabotage und Mängel in der Arbeit betreffen, ungehindert und überall zu entfalten.“

Wir können heute sagen, daß unsere Demokratie bereits soweit entwickelt ist, daß die Jugend Mitgestalter der neuen demokratischen Ordnung ist, daß sie von ihrem Recht, Vorschläge zu machen, Kritik zu üben und aktiv mitzuarbeiten, regen Gebrauch macht.

### *Das Geheimnis unserer Erfolge*

In Westdeutschland zerbrechen sich manche Leute den Kopf, wie es möglich ist, daß die Jugend in der Deutschen Demokratischen Republik solche Erfolge erzielen konnte. Das ist aber kein Geheimnis. Bei uns wurden dank der Befreiung durch die Sowjetarmee die Feinde des Friedens und des Fortschritts, die Konzernherren, Bankherren und Großgrundbesitzer, entmacht, jene Kräfte also, die die Feinde der Jugend sind, die die Jugend nur als Ausbeutungsobjekt oder Kanonenfutter betrachten. Das schaffende Volk hat seine Geschicke in die eigene Hand genommen. Damit wurde zugleich der Weg für den Aufstieg der Jugend freigemacht.

Einige westdeutsche Zeitungen sind inzwischen auf den richtigen Gedanken gekommen, daß es unmöglich sein wird, den Vormarsch der Freien Deutschen Jugend in Westdeutschland aufzuhalten, solange die wirtschaftlichen Mißstände bestehen. Das ist jedoch nicht die ganze Wahrheit. Die Freie Deutsche Jugend wird in Westdeutschland vor allem deswegen weitere Fortschritte machen, weil die Jugend sich niemals mit der Politik der nationalen Unterdrückung und der Kolonisierung, wie sie die amerikanischen Okkupationsmächte betreiben, abfinden kann. (*Beifall.*) Die Jugend wird nicht die Arbeitslosigkeit und die rigorose Ausbeutung durch gewinnsüchtige Konzernherren ruhig hinnehmen. Die westdeutsche Jugend



*Niemals wird sich die Jugend Westdeutschlands mit der Politik der nationalen Unterdrückung und der Kolonisierung, wie sie die amerikanischen Okkupationsmächte betreiben, abfinden.*

wird auch mit uns zusammen den Kampf führen um die Pflege der fortschrittlichen Werke der deutschen Kultur und sich gegen die amerikanische Kulturbarbarei wenden, die zur Zersetzung des Volkes und der Jugend beitragen und sie den Eroberungsinteressen amerikanischer Rüstungsherren gefügig machen soll. Und wenn sich manche Leute bisher immer noch durch amerikanische Konserven, amerikanische Gummisohlen u. dgl. täuschen lassen, so dürften auch sie allmählich begreifen, daß diese Lieferungen der Verschuldung Westdeutschlands dienen, für die bereits die Rechnung präsentiert wird; sie besteht in der Forderung der amerikanischen Regierung auf Lieferung deutscher Jugendlicher als Kanonenfutter für den geplanten amerikanischen Krieg.

Wie ist demgegenüber die Lage bei uns? So schwer es bei uns anfangs auch gewesen ist, so sehr in Not und Kälte geschuftet wurde, so hat doch schon der Zweijahrplan die Richtigkeit unseres Weges bewiesen. Seit dem Zweijahrplan hat unser Volk, hat unsere Jugend ein Ziel vor Augen. Alte und Junge haben gemeinsam diesen Zweijahrplan vorfristig erfüllt. (*Beifall.*)

### *Welches sind unsere größten Erfolge?*

1. Wir haben die Grundlage des Friedens geschaffen. Durch die Arbeit für den Frieden, aber auch durch das Deutschlandtreffen habt besonders ihr dazu beigetragen, das Vertrauen der anderen Völker zu gewinnen.
2. Wir haben das Recht auf Arbeit verwirklicht. Bei uns gibt es dank der neuen demokratischen Staatsordnung, der Wirtschaftsplanung, der Zugehörigkeit zum Rat für gegenseitige wirtschaftliche Hilfe keine Krisen und keine Arbeitslosigkeit mehr. In den volkseigenen Betrieben, die 65% der gesamten industriellen Produktion erzeugen, ist die Ausbeutung der Werktätigen ein für allemal beseitigt. Der Arbeiter, der Jugendliche arbeitet nicht mehr für den Profit der Kapitalisten, sondern für den Aufbau eines neuen Deutschlands, für den Wohlstand des Volkes.
3. Wir haben das Recht auf Bildung verwirklicht. Den Werktätigen sind die Tore aller Bildungsstätten geöffnet. Der demokratische Staat tut alles, um die Volksbildung zu fördern. Wir sind daran interessiert, daß alle Fähigkeiten unseres Volkes, insbesondere der Jugend, voll zur Entfaltung kommen.
4. Die Gründung der Deutschen Demokratischen Republik ist ein Erfolg von gesamtnationaler Bedeutung. Durch die Gründung der Deutschen Demokratischen Republik wurde dem USA-Imperialismus, der ganz Deutschland kolonisieren wollte, nicht nur der Weg versperrt, sondern es wurde auch der Grundstein gelegt zu einem einigen, unabhängigen, demokratischen und friedliebenden Deutschland. Wir sind überzeugt, daß unser gerechter Kampf für den Friedensvertrag und um die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands zum Erfolg führen wird.

### *Welches sind die nächsten Hauptaufgaben?*

Nach diesen grundlegenden Erfolgen ist die entscheidende Aufgabe, alles zu tun, um den Frieden zu sichern, d. h. die Bevölkerung in Westdeutschland, Arbeiter und Bauern, Geistesschaffende, Geschäftsleute, Geistliche und Unternehmer, für die große Friedensbewegung zu gewinnen, zugleich aber in der Deutschen Demokratischen Republik weitere Beispiele zu schaffen, wie Erfolge auf friedlichem Weg erreicht werden können.

Eure I. Funktionärkonferenz hat darum große Bedeutung: sie findet in der Zeit statt, wo der Plan für das erste, das entscheidende Jahr des großen Fünfjahrplans

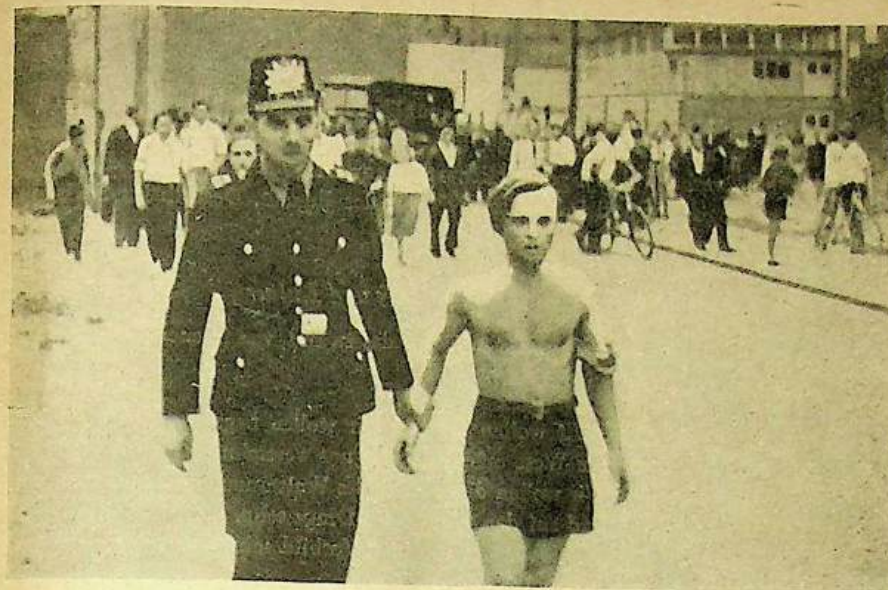
vorbereitet wird. Die Zeit des Fünfjahrplans wird eine Epoche des großen Umschwunges auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, geistigen und kulturellen Lebens sein. Ist es übertrieben, wenn ich unterstreiche, daß durch die Beschlüsse des III. Parteitags der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ein neuer Abschnitt der deutschen Geschichte eingeleitet wurde? Ich denke nicht. Von dieser Erkenntnis ausgehend, soll eure heutige Konferenz nunmehr die Aufgaben der jungen Generation im ersten Jahr des Fünfjahrplans beraten und beschließen. Die Durchführung des Fünfjahrplans bedeutet die Inangriffnahme einer Aufgabe von europäischer Bedeutung. Durch unseren Fünfjahrplan erbringen wir den Beweis, daß der friedliche Weg den Interessen des Volkes entspricht und daß er möglich ist.

Der Vorsitzende des Ministerrats der Sowjetunion, Generalissimus Stalin, sagte in seinem Begrüßungstelegramm an den Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik, Wilhelm Pieck, und den Ministerpräsidenten, Otto Grotewohl, anläßlich der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik:

„Die Gründung der deutschen demokratischen friedliebenden Republik ist ein Wendepunkt in der Geschichte Europas. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Existenz eines friedliebenden, demokratischen Deutschlands neben dem Bestehen der friedliebenden Sowjetunion die Möglichkeit neuer Kriege in Europa ausschließt, dem Blutvergießen in Europa ein Ende macht und die Knechtung der europäischen Länder durch die Weltimperialisten unmöglich macht.

Die Erfahrung des letzten Krieges hat gezeigt, daß das deutsche und das sowjetische Volk in diesem Kriege die größten Opfer gebracht haben, daß diese beiden Völker die größten Potenzen in Europa zur Vollbringung großer Aktionen von Weltbedeutung besitzen.“

Wenn wir den Weg des Fortschritts, den wir 1945 begonnen haben, im Zeichen des Fünfjahrplans zielbewußt weitergehen, dann wird es uns gelingen, für ganz Deutschland das Beispiel einer friedlichen und fortschrittlichen Ordnung zu schaffen, das sich dank der Initiative des Volkes und besonders seiner Jugend, dank der hohen Qualitätsarbeit seiner Arbeiter und seiner Intelligenz, dank seiner fortschrittlichen Kultur, dank seiner freundschaftlichen Zusammenarbeit mit der Sozialistischen Sowjetunion hoch über den Korruptionssumpf im Westen erhebt und allen friedliebenden und demokratisch gesinnten Menschen in Westdeutschland neuen Mut für ihren gerechten Kampf gibt.



*Weil er Unterschriften zur Achtung der Atombombe sammelte, riß man diesem jungen Friedenskämpfer das FDJ-Hemd vom Leibe. Gestapo-Methoden in Westdeutschland, fünf Jahre nach der Zerschlagung des Faschismus.*

Die gemeinsame, vordringlichste, lebensnotwendige Aufgabe aller im Osten und Westen unserer deutschen Heimat ist der Kampf um die Erhaltung des Friedens. Die Jugend in der Deutschen Demokratischen Republik braucht den Frieden, damit das große Aufbauwerk vollbracht werden kann. Ebenso ist für euch, Freunde aus Westdeutschland, der Kampf um den Frieden die Lebensfrage, denn euch wollen die amerikanischen Gouverneure in ihre Söldnertruppen pressen, ihr seid von ihnen ausersehen, als Schlachtopfer zu dienen, und unsere westdeutsche Heimat soll nach den Plänen der amerikanischen Kriegstreiber in eine Zone des Todes und Verderbens verwandelt werden.

Die Mitglieder der Freien Deutschen Jugend in Westdeutschland kämpfen an der Spitze der Friedensbewegung, aber die Freie Deutsche Jugend hat dort noch andere Aufgaben. Aufgabe der Freien Deutschen Jugend in Westdeutschland ist es, die FDJ im Kampf für Frieden, Einheit und Demokratie zu einer breiten Massenorganisation zu entwickeln.

Das erfordert innerhalb der FDJ die Entwicklung der Bildungsarbeit, die Behandlung wissenschaftlicher Themen, die Organisation guter Kulturveranstaltungen und die breitere Entwicklung von Spiel, Sport und Wandern.

In der Deutschen Demokratischen Republik sind die Aufgaben der Freien Deutschen Jugend viel weitergehende. Hier ist die Freie Deutsche Jugend schon ein Millionenverband der Jugend. Hier ist gegenwärtig die Hauptsache die Hebung des ideologischen und kulturellen Niveaus der Jugend. Deshalb ist die Hauptaufgabe, die diese Konferenz stellt, der

### *Feldzug zur Aneignung von Wissenschaft und Kultur*

Vor der Jugend steht die große Aufgabe, das zu tun, was in euerm schönen Lied vom Lernen gesagt wird:

„Wir wollen lernen! Wir wollen begreifen,  
die Welt erkennen und uns verstehen!  
Wir wollen die Fernen des Weltraums durchstreifen  
und auf den Grund der Dinge sehn.  
Wir wollen lernen und Vorbild sein.“

Die Grundbedingung, um diese große Aufgabe durchzuführen, ist die Erhaltung des Friedens. Während in Westdeutschland gewissenlose Politiker von McCloy bis Schumacher die Remilitarisierung propagieren, kämpfen wir um die Erhaltung des Friedens, denn nur im Frieden können die großen Pläne verwirklicht werden, die sich unser Volk und seine Jugend als Aufgabe gestellt haben. Deshalb möchte ich zunächst über den Kampf um den Frieden sprechen.

### *Das Kampfprogramm zur Erhaltung des Weltfriedens*

Über 2000 Delegierte aus mehr als 80 Ländern waren zusammengekommen, um auf dem II. Weltfriedenskongreß ein Programm für den Kampf um den Frieden anzunehmen, das jedem Arbeiter, jedem Bauern, jedem Geistesschaffenden, jedem Geschäftsmann und Unternehmer und den Menschen der verschiedensten Weltanschauungen sagt, wie der Frieden erhalten werden kann, und was getan werden muß, um die Schlacht um den Frieden zu gewinnen. Ungeachtet ihrer weltanschaulichen oder politischen Überzeugung hatten sich die Menschen aus allen Völkern und aus allen Ländern der Erde auf dem Weltfriedenskongreß zusammengefunden und sich über den gemeinsamen Weg zur Erhaltung des Friedens verständigt. In den Reden kam die tiefe Ergriffenheit über die furchtbaren Verbrechen zum Ausdruck, die von Unmenschern gegen das koreanische Volk begangen werden. Alle friedliebenden Menschen fordern die sofortige Einstellung dieses Krieges, den Abzug der ausländischen Armeen aus Korea und die friedliche Bei-



*Über 2000 Delegierte aus mehr als 80 Ländern beschlossen auf dem II. Weltfriedenskongreß ein Programm, das allen Menschen zeigt, wie der Friede erhalten werden kann.*

legung des inneren Konflikts zwischen den beiden Teilen Koreas unter Beteiligung von Vertretern des koreanischen Volkes. (*Starker Beifall.*) Die Friedensfreunde aus Frankreich, aus Belgien, aus allen anderen Ländern der Erde sind durch die Meldungen über die Remilitarisierung in Westdeutschland zutiefst erregt. Nach den Erfahrungen von zwei Weltkriegen fürchten sie, daß, wenn Westdeutschland zur Basis der Kriegsbrandstiftung in Europa gemacht wird, Frankreich, Belgien, Holland, England ebenfalls unmittelbar von den Folgen eines solchen Kriegsverbrechens betroffen werden. Die Hitlergenerale an der Spitze einer deutschen Söldnertruppe unter dem Kommando amerikanischer Offiziere – das kann nur zu einem großen Unglück der europäischen Völker führen. Alle deutschen Friedensfreunde begrüßen es deshalb, daß der Weltfriedenskongreß alle Versuche und Maßnahmen zur Verletzung internationaler Beschlüsse, die die Remilitarisierung Deutschlands und Japans verbieten, verurteilt und den Abschluß eines Friedensvertrages mit einem einheitlichen und entmilitarisierten Deutschland, ebenso mit Japan, und den Abzug der Besatzungstruppen aus diesen beiden Län-

dern fordert. Klar und eindeutig wird in den Beschlüssen präzisiert, was eine Kriegsaggression ist:

*„Aggression ist eine kriminelle Handlung eines Staates, der als erster eine bewaffnete Streitmacht gegen einen anderen Staat einsetzt, unter welchem Vorwand auch immer es sei.“*

Das ist eine Definition, mit der früher alle Staaten einverstanden waren, aber heute haben die Regierungen des Atlantikpaktes die elementarsten Grundsätze des Völkerrechts verletzt.

In dem Manifest an die Völker der Welt wird mit aller Eindringlichkeit klargestellt, daß der Kampf um den Frieden die ureigenste Sache jedes normal denkenden Menschen ist. Jene, die behaupten, der Krieg sei unvermeidlich, verleumden die Menschheit. Um zu verhindern, daß die Kriegsinteressenten durch ihre Kriegspropaganda eine gefahrenschwängere Atmosphäre schaffen, werden alle Völker aufgefordert, in allen Parlamenten die Verabschiedung von Gesetzen zu erzwingen, die die Kriegspropaganda unter Strafe stellen.

Die geschichtliche Bedeutung des Weltfriedenskongresses besteht gerade darin, daß er eine solche Kraft der Völker demonstriert, und daß er bewiesen hat, daß die Menschen aus allen fünf Erdteilen trotz Unterschiedlichkeit ihrer Anschauungen sich einigen können, um das Unheil des Krieges abzuwenden und den Frieden zu wahren. Jeder friedliebende Deutsche begrüßt es, daß der Weltfriedenskongreß die Einberufung einer Konferenz der fünf Großmächte zur Erörterung und friedlichen Beilegung der vorhandenen Differenzen vorschlug. Die friedliebende Bevölkerung in der Deutschen Demokratischen Republik und viele Friedensfreunde in Westberlin und Westdeutschland haben bereits durch ihre Unterschrift bekundet, daß sie mit der Forderung des Kongresses auf bedingungsloses Verbot aller Arten der Atom-, Bakterien- und Chemiewaffen völlig übereinstimmen und daß die Regierung zum Kriegsverbrecher erklärt werden muß, die diese Vernichtungswaffe als erste anwendet. Das deutsche Volk ist besonders daran interessiert, daß die Forderung des Weltfriedenskongresses auf Herstellung normaler Handelsbeziehungen, die den Bedürfnissen der Völker entsprechen, verwirklicht wird. Alle Friedensfreunde und insbesondere die jungen Friedenskämpfer werden es begrüßen, daß ein Weltfriedensrat gebildet wurde, dem die Vertreter aller Völker der Welt angehören, und der die hohe Aufgabe übernommen hat, einen dauerhaften und langwährenden Frieden zu gewährleisten, der den Lebensinteressen aller Völker entspricht.

Die Aufgabe aller Friedenskämpfer ist es nunmehr, die von hohem Verantwortungsbewußtsein für die Erhaltung des Friedens getragenen Vorschläge und Beschlüsse des Weltfriedenskongresses in das letzte Haus zu tragen. In jedem Betrieb, in jedem Wohngebiet, in jeder Schule, in jeder FDJ-Gruppe, in jeder Massenorganisation gilt es, diese Beschlüsse so durchzuarbeiten, daß jeder zu einem Friedenskämpfer wird. Die Friedensausschüsse haben eine große Aufgabe zu leisten. Dazu ist es notwendig, einen breiteren Kreis von Friedensfreunden, von Frauen, von Jugendlichen, von Bauern, von Geistlichen für die Mitarbeit zu gewinnen. Das Wichtigste ist aber unsere Arbeit in Westberlin und in Westdeutschland. Wenn in allen Parlamenten, Gemeindevertretungen und Versammlungen der Massenorganisationen, Beschlüsse angenommen werden für das Verbot der Kriegspropaganda, so gewinnen diese Beschlüsse doch erst reale Wirksamkeit, wenn jeder einzelne Friedensfreund überall, wo Kriegspropaganda getrieben wird, seine ganze Kraft einsetzt, um diese Kriegspropaganda unmöglich zu machen. In jedem Fall, ob es sich um Gespräche im Betrieb oder in der Wohnung, in der Eisenbahn oder in der Straßenbahn handelt, muß jeder Äußerung von Kriegspropaganda sofort entgegengetreten werden. Der II. Weltfriedenskongreß hat besonders hervorgehoben, daß

*„die Erziehung der jungen Generation im Geiste der Zusammenarbeit mit anderen Völkern und des Respekts anderen Rassen und Nationen gegenüber sichergestellt werden muß.“*

Es besteht kein Zweifel, daß die Freie Deutsche Jugend in diesem Geiste handeln wird. Aber die Friedensbewegung ist eine viel weitere Bewegung als die Freie Deutsche Jugend. Ihr gehören auch Personen mit anderen Anschauungen an, als sie in den Beschlüssen unseres Jugendparlaments festgelegt sind. Der Friedensbewegung gehören sogar Reaktionäre an, zum Beispiel englische Konservative, die im Sinne der Beschlüsse des Weltfriedenskongresses in der einen Frage, in der Lebensfrage der Völker, sich für die Erhaltung des Friedens entscheiden.

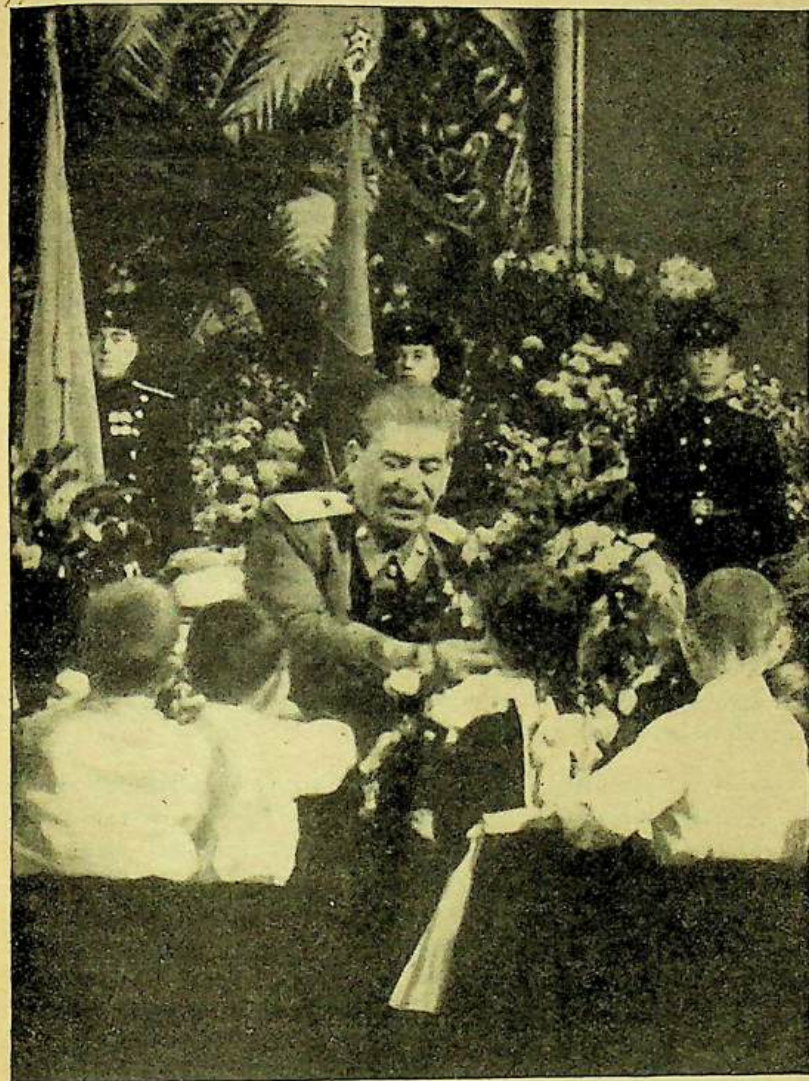
### *Die Ursachen der imperialistischen Kriege*

Für die Mitglieder der Freien Deutschen Jugend genügt es nicht, für den Frieden zu sein und gegen die Kriegspropaganda zu kämpfen, indem sie Unterschriften für die Ächtung der Atomwaffe sammeln. Es ist notwendig, daß in der Freien Deutschen Jugend gründlich die Quellen der Kriege, d. h. das Wesen des Imperialismus, studiert werden, um zu einer grundsätzlich richtigen Betrachtungsweise zu kommen. Eine ausgezeichnete Darstellung über die Entstehung und Ursachen

des imperialistischen Krieges hat J. W. Stalin in der „Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki)“ gegeben, die ich allen zum Studium empfehle. In diesem Lehrbuch wird die Ursache des ersten Weltkrieges analysiert, in dessen Ergebnis durch den Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution auf einem Sechstel des Erdballs der Imperialismus vernichtet wurde. Es wird dort auch die Ursache des zweiten Weltkrieges analysiert. In diesem Krieg strebte das imperialistische Deutschland nach der Eroberung riesiger Gebiete bis zum Ural, bis Afrika und über die Türkei bis Indien. Der USA-Imperialismus wiederum wollte in diesem Krieg Deutschland und Japan als Konkurrenten ausschalten und seine eigenen Machtpositionen stärken. Die Herren der USA hofften, daß die Sowjetunion in dem harten Kampf gegen den Hitlerfaschismus so geschwächt würde, daß die USA auch der Sowjetunion weitgehend ihren Willen diktieren könnten. Das Ergebnis war aber ein ganz anderes.

Die Sowjetunion ist ungeheuer gestärkt aus dem Kriege hervorgegangen. So wird die industrielle Produktion der Sowjetunion Ende dieses Jahres doppelt so hoch sein wie 1940, dem Jahre vor Beginn des Überfalles Hitlerdeutschlands. Mehr noch: entgegen den Plänen des USA-Finanzkapitals war das Ergebnis des zweiten Weltkrieges die Befreiung eines großen Teiles Europas vom Imperialismus, die Bildung der volksdemokratischen Länder und die Schaffung der Deutschen Demokratischen Republik. Im Osten führte das chinesische Volk seinen Befreiungskampf zum Siege, und auch in den Kolonien hat der Befreiungskampf der unterdrückten Völker an Umfang und Intensität zugenommen.

Das Neue an der Lage gegenüber früher besteht darin, daß die große Weltfriedensbewegung sich heute nicht nur auf die mächtige Sowjetunion, sondern auch auf eine große Zahl volksdemokratischer Staaten stützen kann, die zusammen 800 Millionen Einwohner zählen und eine starke weltpolitische Kraft darstellen. Gleichzeitig ist eine Verschärfung der allgemeinen Krise des Kapitalismus und der Widersprüche zwischen den kapitalistischen Staaten zu verzeichnen. Welches sind die Ursachen eines imperialistischen Krieges? Wenn wir uns mit dieser Frage beschäftigen, so müssen wir von der Tatsache ausgehen, daß es Kriege um die Neuaufteilung der Welt erst gibt, seitdem sich das kapitalistische System der Weltwirtschaft zu einem weltumspannenden System der Unterdrückung der Mehrheit der Menschheit durch wenige imperialistischen Staaten entwickelt hat und der Kampf zwischen den imperialistischen Staaten um Absatzmärkte und um die Weltherrschaft auf die Spitze getrieben wurde. Seit Beginn dieses Jahrhunderts ist die Welt unter den imperialistischen Großmächten aufgeteilt gewesen. Es gibt keine „freien“ Territorien mehr, die sie erobern könnten, ohne mit anderen Groß-



*Der große Führer der Weltfriedensbewegung, Generalissimus Stalin, ist nicht nur Freund und Lehrmeister der sowjetischen, sondern der ganzen friedliebenden Jugend der Welt.*

mächten in Konflikt zu kommen. Solche imperialistischen Mächte wie die USA, die ihre Machtpositionen im ersten und zweiten Weltkrieg verstärken konnten, nutzen ihre Macht aus, um auf Kosten anderer Großmächte, wie England und Frankreich, ihre Macht zu stärken und ihre Einflußsphäre zu erweitern. Ein Mittel dazu ist der Marshallplan. Es ist verständlich, daß dem amerikanischen Finanzkapital die Existenz der Sowjetunion, des volksdemokratischen China usw. ein Dorn im Auge ist. Nicht nur deshalb, weil sie nach der Ausbeutung dieser Länder streben, sondern auch deshalb, weil die Existenz der Sowjetunion und des Lagers der Demokratie und des Sozialismus die Imperialisten an der Eroberung anderer Länder hindert und den nationalen Befreiungskampf der Kolonialvölker stärkt. J. W. Stalin sagt darüber:

„Hieraus resultiert auch das ‚natürliche‘ Bestreben imperialistischer Kreise, die Widersprüche im eigenen Lager in den Hintergrund zu schieben, sie zeitweilig zu verwischen, eine Einheitsfront der Imperialisten zu schaffen und einen Feldzug gegen die UdSSR in die Wege zu leiten, um die sich vertiefende Krise des Kapitalismus wenigstens teilweise und wenigstens zeitweilig auf Kosten der UdSSR zu lösen.“ (J. W. Stalin, Band 9 r. A.)

Es ist charakteristisch, daß die imperialistischen Mächte sich nicht, wie früher manche Sozialdemokraten glaubten, nur agrarische Gebiete unterwerfen wollen, sondern hochindustrielle Gebiete, Länder mit einer alten nationalen Kultur, sogar bevorzugen. Lenin schreibt in seinem grundlegenden Werk „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“:

„Für den Imperialismus ist gerade das Bestreben charakteristisch, nicht nur Agrarländer, sondern sogar höchstentwickelte Industriegebiete zu annektieren (Deutschlands Gelüste auf Belgien, Frankreichs auf Lothringen), denn erstens zwingt die abgeschlossene Verteilung der Erde, bei einer Neuverteilung die Hand nach jedem beliebigen Land auszustrecken, und zweitens ist für den Imperialismus wesentlich der Wettkampf einiger Großmächte in ihrem Bestreben nach der Hegemonie, d. h. nach der Eroberung von Ländern, nicht so sehr direkt für sich als vielmehr zur Schwächung des Gegners und Untergrabung seiner Hegemonie (für Deutschland ist Belgien von besonderer Wichtigkeit als Stützpunkt gegen England; für England wiederum Bagdad als Stützpunkt gegen Deutschland usw.).“ (W. I. Lenin: Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus. Lenin, Ausgewählte Werke, Band I, S. 842.)

Es ist kein Zufall, daß der faschistische deutsche Imperialismus zunächst mit der Eroberung der hochindustriellen westeuropäischen Staaten begann, um sich die Rüstungszentren für die ungeheure Kriegsproduktion zu sichern, die für seine Welteroberungspläne notwendig waren. Der amerikanische Imperialismus ist in die Fußtapfen Hitlers getreten, mit dem Unterschied, daß er Westdeutschland zum Hauptstützpunkt seiner Kriegsaggression in Europa erwählt hat. Das geschah erstens, weil Deutschland nicht weit von der Sowjetunion und den volksdemokratischen Ländern liegt, zweitens, weil Westdeutschland eine bedeutende Schwerindustrie hat, und drittens, weil es das einzige Gebiet ist, in dem die Amerikaner Jugendliche als Söldner anzuwerben hoffen.

Die amerikanischen Militärs haben offen erklärt: die Franzosen, Belgier, Holländer, die Italiener und Dänen denken nicht daran, für die amerikanische Rüstungsplutokratie in den Krieg zu ziehen. Deshalb setzt der amerikanische Imperialismus seine ganze Hoffnung auf die Remilitarisierung Westdeutschlands. Es hängt mit von euch ab, diese Hoffnungen zunichte zu machen. Wenn in Westdeutschland eine starke Friedensbewegung entfaltet wird, wenn es in Westdeutschland gelingt, eine Volksbewegung gegen die Remilitarisierung zustande zu bringen, wenn sich verantwortungsbewußte Politiker in Westdeutschland finden, die bereit sind, mit den Vertretern Ostdeutschlands zusammen einen gesamtdeutschen Konstituierenden Rat zu bilden, dann wird der Friede gerettet werden.

### *Die nationale Frage in Deutschland*

Die Besonderheit der nationalen Frage in Deutschland besteht darin, daß im Ergebnis des Hitlerkrieges die amerikanischen Imperialisten Deutschland, das seit 1871 ein Nationalstaat ist, zerrissen haben, Westdeutschland als Kolonie behandeln, und daß sie sogar die Vernichtung der deutschen Nation anstreben. Entgegen den Forderungen der amerikanischen und englischen Vertreter vertrat J. W. Stalin auf der Potsdamer Konferenz die Forderung nach Erhaltung der Einheit Deutschlands, nach Behandlung Deutschlands als wirtschaftliche Einheit und Vorbereitung der Bildung einer gesamtdeutschen Regierung. Daß die amerikanischen Imperialisten gegen die nationale Einheit Deutschlands sind, verwundert niemand. Schlimm ist es, daß es Deutsche gibt, die diese antideutsche Politik des amerikanischen Imperialismus unterstützen. (Pfuirufe.) Westdeutsche Führer der Christlich-Demokratischen Union, der Sozialdemokratie und zuletzt auch der Westberliner Bischof Dibelius statteten Truman und seiner Clique, die

schon seit der Potsdamer Konferenz die Zerreißung Deutschlands fordern, Besuche ab und bekundeten ihre Verbundenheit mit dieser antideutschen Politik. Sozialdemokratische Führer, wie Reuter, Frau Schröder und wie sie alle heißen, baten den anderen Spalter Deutschlands, Churchill, untertnigst um einen Empfang und waren glücklich, daß sich der alte Reaktionr Churchill mit ihnen unterhielt.

Entgegen den Bestimmungen des Potsdamer Abkommens, das die Regierungen der USA und Grobritanniens feierlich unterschrieben hatten, verweigern diese Regierungen dem deutschen Volk den Friedensvertrag und diktierten statt dessen ein Besatzungsstatut und das Ruhrstatut. Sie haben die Vereinbarung über die Entmilitarisierung und Demokratisierung Deutschlands grob gebrochen und tun alles, um in Westdeutschland die Grundlagen der deutschen nationalen Kultur zu untergraben. Die klassische deutsche Musik und die volkstümliche Musik anderer Länder werden durch den Lärm der Jazzkapellen verdrängt. Ursprünglich trat die Regierung der USA unter der Maske der wirtschaftlichen Hilfe für Westdeutschland auf. Aber jetzt präsentieren sie eine grausame Rechnung. Die „New York Times“ formulierte die Auffassungen von General Clay und General Marshall wie folgt:

„Die Amerikaner haben ein Recht, für jeden Dollar, den sie ausgeben, auch Kampfkraft im Werte eines Dollars zu erwarten.“

Das betrifft die deutsche Jugend. Die Regierung der USA erwartet von der Bonner Regierung, daß sie dem USA-Imperialismus für seine Weltoberungsplne die Kraft und das Leben der deutschen Jugend im Werte der Dollarschulden liefert. Früher war das ganze deutsche Volk erregt darüber, daß deutsche Fürsten am Ausgang des Mittelalters Söhne des Volkes an ausländische Fürsten verkauft hatten. Was aber jetzt die USA-Regierung von der Bonner Regierung fordert, das ist noch schlimmer, denn die deutschen Jugendlichen sollen für den amerikanischen Krieg gegen ihre eigenen Landsleute in der Deutschen Demokratischen Republik sowie gegen die Sozialistische Sowjetunion und gegen das volksdemokratische Polen, das sich auf dem Wege zum Sozialismus befindet, eingesetzt werden. (*Pfeife und Zusage* „Niemals!“)

Diese schändliche Absicht wirft ein Licht auf die heutige Lage. Die Kolonisierung Westdeutschlands, die Maßnahmen der amerikanischen Okkupationsmacht zur Zerstörung der nationalen deutschen Kultur, die Störung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen West- und Ostdeutschland und die Verwandlung Westdeutschlands in eine Kriegsbasis haben einen nationalen Notstand geschaffen.

„Die nationale Frage ist zur wichtigsten politischen Lebensfrage des deutschen Volkes geworden. Die Schaffung und Festigung der Nationalen Front des demokratischen Deutschland ist eine der Hauptaufgaben aller deutschen Patrioten, unabhängig von ihrer Klassenzugehörigkeit, ihrer politischen Überzeugung und religiösen Anschauung.“

(„Die Nationale Front des demokratischen Deutschland und die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands“, S. 15.)

Die amerikanischen Imperialisten bemühen sich zwar, ihre Kolonisierungspolitik mit der Behauptung zu verschleiern, daß Grenzpfähle in Europa überflüssig seien und daß ein „freier Markt“ notwendig sei (darunter verstehen sie Freiheit für die Ausfuhr von Rohstoffen aus Europa und für die Einfuhr amerikanischer Waren, von denen die meisten in Deutschland besser hergestellt werden könnten). Sie erklären auch, daß Nationalstaaten überhaupt überholt seien.

Das alles sind keine neuen Argumente und dienen lediglich dem Zweck, den Willen der Völker zum Widerstand gegen die Kolonisierungsmanahmen der imperialistischen Unterdrücker zu lähmen. Schon nach dem ersten Weltkrieg propagierten die englischen Imperialisten die sogenannten Vereinigten Staaten von Europa. Dann begründete Hitler seinen Kriegszug mit der Notwendigkeit der „Vereinigung der europäischen Staaten“, und jetzt bemühen sich die amerikanischen Imperialisten, ihre Raubplne auf diese Weise zu tarnen. Unter den gegenwärtigen Bedingungen besteht das Wesen der nationalen Frage im Weltmaßstab gerade darin, daß jedes bedrückte Volk einen aktiven Kampf führt um die Wahrung seiner nationalen Interessen gegen die Pläne zur Errichtung einer Weltherrschaft des amerikanischen Imperialismus.

Daraus ergibt sich, daß es zu den Aufgaben der Freien Deutschen Jugend gehört, die Theorie von Lenin und Stalin über die nationale Frage sorgfältig zu studieren, damit sie imstande ist, die Jugend richtig zu orientieren. Ich verweise auf die Darlegungen von J. W. Stalin über die nationale Frage in seinem grundlegenden Werk „ber die Grundlagen des Leninismus“. Anläßlich der Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages zwischen der Sowjetunion und Finnland erklärte Generlissimus Stalin:

„Die Sowjetmenschen sind der Ansicht, daß jede Nation, ob groß oder klein, ihre qualitativen Besonderheiten besitzt, ihre Eigenarten, die nur ihr gehören und die andere Nationen nicht besitzen. Diese Besonderheiten sind jener Beitrag, den jede Nation zum gemeinsamen Schatz der Weltkultur leistet und mit dem sie ihn ergänzt und bereichert.“



Der Kampf Lenins ist der jungen Generation Deutschlands das große Vorbild für ihren Kampf um Frieden, nationale Einheit und eine glückliche Zukunft.

Obwohl die deutschen Armeen so grausam in den Westgebieten der Sowjetunion gehaust haben, hat Generalissimus Stalin in konsequenter Durchführung dieser marxistisch-leninistischen Theorie eindeutig erklärt, daß das deutsche Volk und der deutsche Staat bestehen bleiben. Als die Regierung der USA Deutschland spaltete, war es Stalin, der entsprechend den theoretischen Lehren des Marxismus-Leninismus zunächst der Deutschen Demokratischen Republik das Selbstbestimmungsrecht und die nationale Gleichberechtigung gewährte. *(Beifall.)*

#### *Welches ist der Weg zur Einheit Deutschlands?*

Der Kampf um den Frieden und der Kampf um die nationale Einheit Deutschlands sind untrennbar miteinander verbunden. Ohne Friedensvertrag und ohne Wiederherstellung der nationalen Einheit auf demokratischer Grundlage kann es keinen Frieden in Europa geben, denn solange das Besatzungsstatut in Westdeutschland besteht und solange die USA-Truppen Westdeutschland kolonisieren, ist der Frieden tagtäglich bedroht.

Die Prager Konferenz der Außenminister, die auf Initiative der Sowjetunion stattfand, hat für die Herstellung der Einheit Deutschlands einen gangbaren Weg gezeigt. Die Prager Konferenz protestierte dagegen, daß die alten militaristischen Kräfte in Westdeutschland wieder in ihre Machtpositionen gesetzt werden, daß die Remilitarisierung durchgeführt und eine deutsche Söldnerarmee gebildet wird. Um zum Frieden in Europa zu kommen, schlug die Prager Konferenz die Bildung eines Gesamtdeutschen Konstituierenden Rates vor, der sich paritätisch zusammensetzt aus den Vertretern Westdeutschlands und Ostdeutschlands.

Dieser Vorschlag hat bei der ganzen Bevölkerung in Betrieb und Dorf, in Werkstatt und Büro begeisterte Zustimmung gefunden. Es liegen viele Briefe und Entschließungen von Jugendlichen aus Westdeutschland vor. In einem Brief junger Ruhrkumpels von mehreren Zechen des Ruhrgebietes wird gesagt:

„Den Willen McCloy, daß Deutsche auf Deutsche schießen sollen, setzen wir die Forderung entgegen: Deutsche und Deutsche an einen Tisch. Wir fordern die Vertreter der Regierung Adenauer in Bonn und der Regierung Grotewohl in der Deutschen Demokratischen Republik auf, daß sie im Interesse der Zukunft unseres deutschen Volkes in Verhandlungen treten und die Voraussetzungen für die Bildung eines Gesamtdeutschen Konstituierenden Rates schaffen.“ *(Beifall.)*

Immer mehr Beschlüsse und Zuschriften in diesem Sinne werden in Betrieben, Orten und Dörfern täglich angenommen.

Jeder deutsche Jugendliche, der den Frieden will, ist selbstverständlich für einen Friedensvertrag. Aber ein Friedensvertrag kann nur zustande kommen, wenn ein deutscher Partner vorhanden ist, der die Interessen Deutschlands bei den Beratungen der Alliierten vertritt. Wer einen Friedensvertrag will, muß also zunächst für die Bildung eines Gesamtdeutschen Konstituierenden Rates sein. *(Beifall.)*

Nun wurde in diesem Zusammenhang die Frage nach gesamtdeutschen Wahlen gestellt. Ministerpräsident Grotewohl hat auf diese Frage geantwortet. Er erklärte, daß nach seiner Bildung der Gesamtdeutsche Konstituierende Rat die Vorbereitung der Bedingungen zur Durchführung freier gesamtdeutscher Wahlen für eine Nationalversammlung übernehmen könnte, um zur Bildung einer gesamtdeutschen Regierung zu kommen.

### *Warum fürchten sie so sehr die Wahlen?*

Inzwischen ist eine merkwürdige Lage eingetreten. Gewisse Politiker in Westberlin und Westdeutschland, die immer von Wahlen sprachen, zeigen jetzt plötzlich wenig Lust zu Wahlen. In Berlin wurde von dem Stellvertretenden Vorsitzenden der Sowjetischen Kontrollkommission Berlin, Generaloberst Jelisarow, vor Monaten ein Vorschlag auf Durchführung einheitlicher Wahlen für ganz Berlin auf der Grundlage der noch von der gemeinsamen Stadtverordneten-

*Westdeutschland und Westberlin hat der amerikanische Imperialismus dazu auserwählt, Hauptstützpunkte seiner Aggression in Europa zu sein. Für seine verbrecherischen Pläne hofft er auch die deutsche Jugend gewinnen zu können.*



versammlung angenommenen und von den Kommandanten bestätigten Wahlordnung gemacht. Um die Wahlen ungestört und frei durchführen zu können, wurde die Zurückziehung aller Besatzungstruppen aus Berlin vorgeschlagen. Gegen solche gemeinsamen Wahlen haben sich sowohl die Führer der CDU wie der SPD und selbstverständlich die westlichen Kommandanten gewandt. Die amerikanischen, englischen und französischen Kommandanten haben übrigens vor kurzem in Berlin gezeigt, was sie sich für Wahlen vorstellen, als sie zur Vorbereitung ihrer „Wahlen“ und zur Ausübung des notwendigen Druckes mit Panzern, Infanterie und Flugzeugen anrückten. (*Pfuirufe.*) In Westdeutschland weigert sich die Adenauer-Regierung entschieden, Bundestagswahlen durchzuführen und wird dabei von dem amerikanischen Gouverneur McCloy unterstützt. Man kann nur fragen: Warum fürchten diese Herren so sehr die Wahlen? Die westlichen Kriegspropagandisten begründen ihre Okkupationspolitik in Westdeutschland mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit der Sicherheit. Dazu folgendes:

1. Niemand kann behaupten, daß Amerika von Deutschland aus bedroht ist. Das ist weder politisch noch wirtschaftlich noch militärtechnisch möglich.
2. Die beste Sicherheit für das amerikanische Volk ist ein Friedensvertrag für ganz Deutschland, in dem die Entmilitarisierung und Demokratisierung Deutschlands festgelegt sind. Ein solcher Friedensvertrag würde auch am ehesten den Interessen des französischen, belgischen, holländischen und englischen Volkes entsprechen.
3. Vom Standpunkt der Lebensinteressen des deutschen Volkes kann man nicht sagen, daß die Remilitarisierung, die Beauftragung der deutschen Hitlergenerale mit militärischen Aufgaben, die Unterminierung der Rheinbrücken und der hohen Ufer des Rheins der Sicherung des Friedens dienen. Tatsächlich werden durch diese militärischen Vorbereitungen alle Schwierigkeiten ungeheuer verschärft; das Defizit im westdeutschen Staatshaushalt wird größer, die Steuern werden höher getrieben, die Preise steigen; dem Volke werden die Lasten der amerikanischen Kriegsrüstung aufgebürdet. Das schafft nur größere Unsicherheit.

Nun wiederholen gewisse westdeutsche Kriegervereiner die Losung von Goebbels: „Die Russen kommen.“ (*Heiterkeit.*) Darauf kann ich nur folgendes sagen: Erstens ist bekannt, daß die Sowjetunion die Verträge, die sie unterzeichnet, auch hält. Wenn also ein Friedensvertrag mit Deutschland abgeschlossen wird, wird die Sowjetunion ihn bestimmt einhalten. (*Lebhafter Beifall.*)

Zweitens: Die erwähnten Kriegervereinler vergessen, daß die Sowjetarmee nicht nach Deutschland gekommen ist, weil bei der Sowjetregierung eine solche Absicht vorlag, sondern deswegen, weil es nach dem Überfall Hitlerdeutschlands auf die Sowjetunion gar keinen anderen Weg geben konnte als den, den Hitlerfaschismus in Deutschland zu vernichten, um den Kriegsbrandherd zu beseitigen. (*Beifall.*) Wenn die deutschen antifaschistisch-demokratischen Kräfte die Kraft aufgebracht hätten, die Herrschaft der faschistischen Kriegsbrandstifter selbst zu stürzen, dann wäre für die Sowjetarmee kein Anlaß gewesen, nach Deutschland zu kommen. Es kann doch niemand behaupten, daß die Sowjetarmee jemals die Absicht gehabt hat, von sich aus nach Deutschland zu kommen, selbst nicht in Zeiten, wo Deutschland völlig geschwächt am Boden lag, wie z. B. in der Krise 1932. Damals hat die Sowjetregierung eine deutsche Unternehmerdelegation empfangen und der deutschen Wirtschaft Aufträge gegeben. Sie hat diese Aufträge jedoch nicht abhängig gemacht von irgendwelchen politischen Bedingungen.

Drittens: Die Sowjetunion, das Sowjetvolk haben solche riesigen Aufgaben auf dem Wege zum Kommunismus zu lösen, daß die Soldaten der Sowjetarmee und die Sowjetoffiziere froh wären, wenn sie in ihrer Heimat an diesem großen Aufbauwerk unmittelbar teilnehmen könnten. (*Beifall.*)

Die ganze Politik der Sowjetunion seit 1917, seit dem ersten Friedensangebot der Sowjetregierung an Deutschland, ist auf friedliche Zusammenarbeit mit Deutschland gerichtet gewesen. Die Sowjetunion ist nach wie vor interessiert an einem einigen, unabhängigen, demokratischen und starken Deutschland, das sich nicht als Werkzeug amerikanischer Räuber mißbrauchen läßt und imstande ist, alle seine Fähigkeiten und Kräfte zu entfalten.

Haben wir nicht alle erlebt, wie Bürger der Sowjetunion in Uniform oder in Zivil als Fachleute eine ungeheure Arbeit geleistet haben beim Aufbau unserer Wirtschaft, unserer Verwaltung und auch auf kulturellem Gebiet? (*Lebhafter Beifall.*)

Bei sorgfältiger Prüfung aller Erwägungen kommen wir also zur Schlußfolgerung, daß in jedem Fall die Bildung eines Gesamtdeutschen Konstituierenden Rates auf paritätischer Grundlage einen Schritt vorwärts bedeutet, der dem Frieden und den nationalen Interessen unseres Volkes nützt. Ich spreche die Hoffnung aus, daß es in Westdeutschland namhafte Politiker gibt, die die Vorschläge der Prager Konferenz durchdacht haben und trotz des Druckes der amerikanischen und englischen Gouverneure bereit sind, auf gleichberechtigter Grundlage an gemeinsamen Besprechungen der Vertreter von Ost- und Westdeutschland teilzunehmen. Wenn es

Leute gibt, die über Mehrheitsverhältnisse feilschen wollen oder sonstige Bedingungen stellen, dann zeigen sie damit nur, daß sie die große Gefahr nicht erkennen, in der sich die deutsche Nation befindet. Ministerpräsident Otto Grotewohl sagte in der Regierungserklärung:

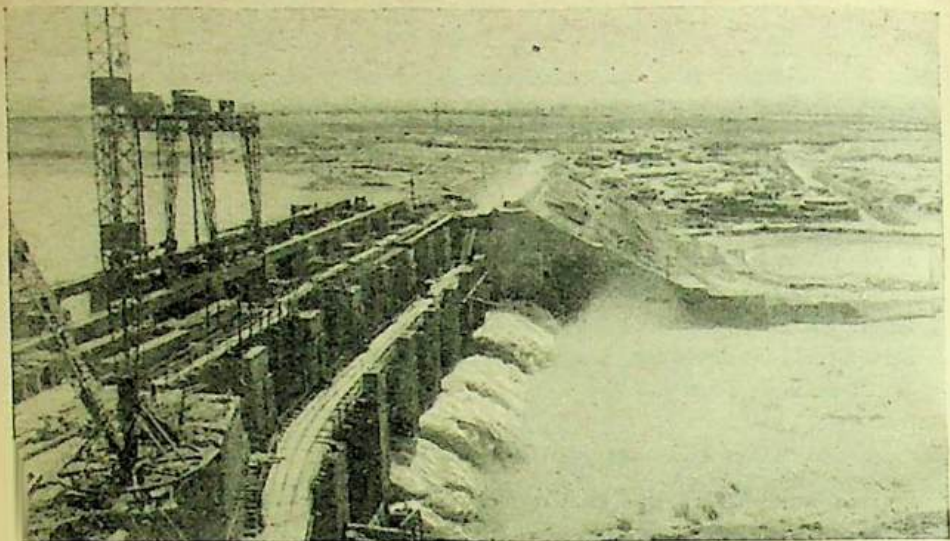
„Die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik hat die Absicht, die notwendigen Schritte zu unternehmen, damit solche Besprechungen von Vertretern aus Ost- und Westdeutschland zustande kommen. Sie ist bereit, im Geiste ehrlicher Verständigung über alle Fragen zu verhandeln, die mit der Bildung und den Aufgaben eines paritätischen Gesamtdeutschen Konstituierenden Rates verbunden sind.“

Wir sind deshalb der Meinung:

Es ist höchste Zeit, daß sich die Vertreter Westdeutschlands und Ostdeutschlands an den runden Tisch setzen. (*Lebhafter Beifall.*)

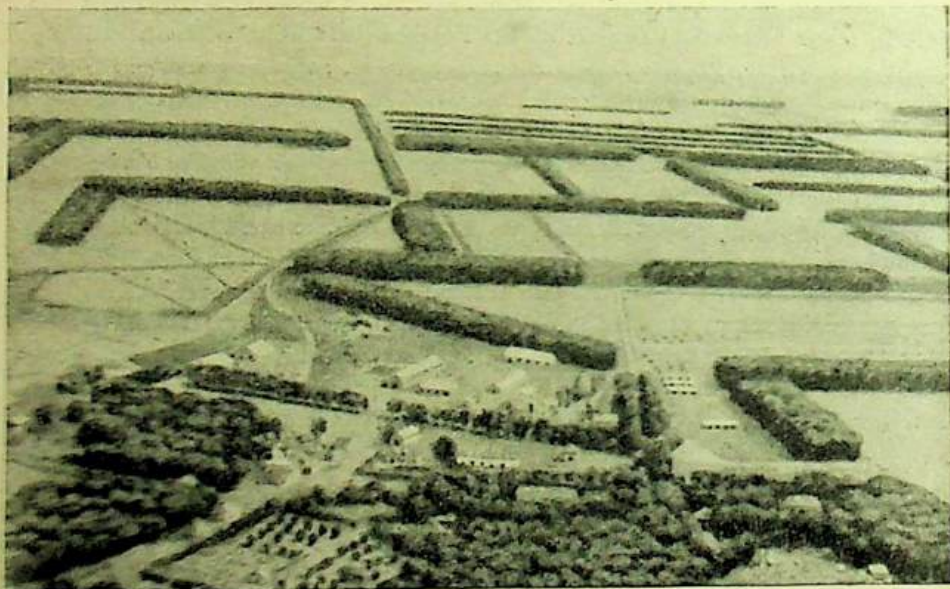
### *Lernt vom fortschrittlichsten Lande der Welt!*

Seit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution hat der Sowjetstaat alles getan, um den Frieden zu erhalten. Das läßt sich an Hand der Geschichte der letzten 33 Jahre einwandfrei nachweisen. Das Ziel war die schleunige Überwindung der Zurückgebliebenheit des zaristischen Rußlands auf allen Gebieten und die Aufrihtung einer sozialistischen Ordnung, einer höheren Ordnung zum Wohle aller in der sozialistischen Sowjetunion vereinten Völker. Auch heute ist das sowjetische Volk in seiner Gesamtheit zutiefst an der Erhaltung des Friedens interessiert. Nachdem es erfolgreich den Sozialismus aufgebaut hat, nachdem gewaltige Erfolge beim Aufbau der Industrie und Landwirtschaft, bei der Entwicklung der Wissenschaft, Technik und Kultur errungen wurden, ist das Sowjetvolk jetzt dazu übergegangen, die materielle Basis für den Kommunismus zu schaffen. Es hat begonnen, das großartige Programm für den Aufbau des Kommunismus zu verwirklichen, das Stalin am 9. Februar 1946 vor seinen Wählern entwickelt hat. Davon zeugen am eindringlichsten die gigantischen Bauvorhaben, von denen ihr in den letzten Monaten sicher viel gelesen habt: der Waldanpflanzungsplan, der Bau von zwei riesigen Wasserkraftwerken an der Wolga, der Bau des Turkmenischen Hauptkanals, die Bewässerung und Berieselung von Gebieten, die die Größe europäischer Länder haben, und vieles mehr. Das Sowjetvolk schafft jetzt die Voraussetzungen dafür, um die Natur nicht nur mehr denn je dem Menschen nutzbar



*Das Sowjetvolk ist jetzt dazu übergegangen, die materielle Basis für den Aufbau des Kommunismus zu schaffen. Riesige Wasserkraftwerke entstehen an den Ufern der mächtigen Ströme des weiten Sowjetlandes.*

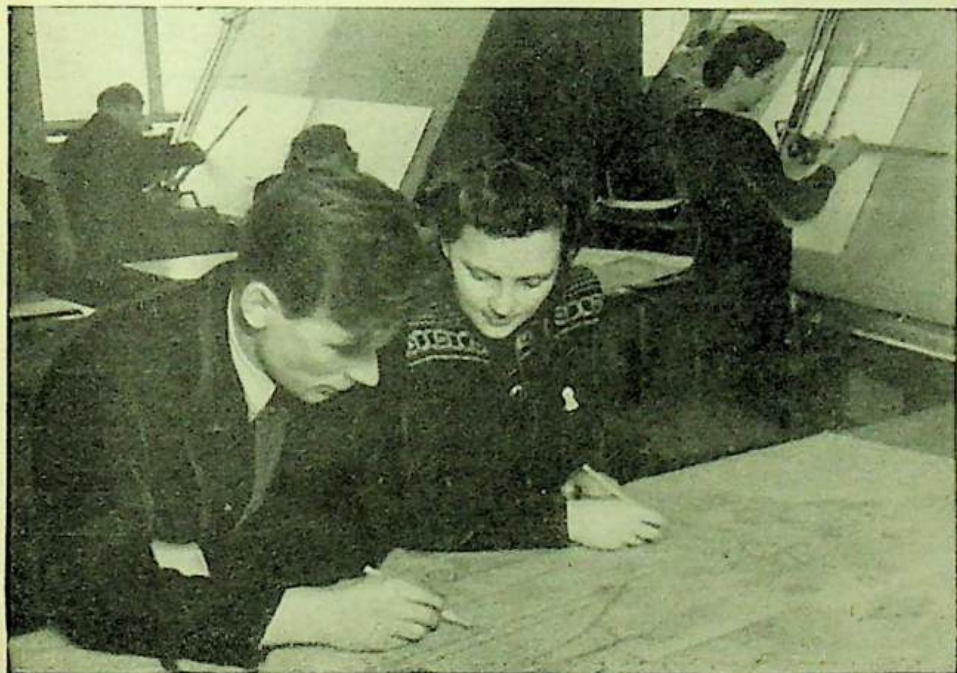
*Das Sowjetvolk unternimmt ungeheure Anstrengungen, um die Lösung des Kommunismus: „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen“ zu verwirklichen. Nach dem großen Plan zur Umgestaltung der Natur entstehen Waldschutzstreifen, die öde Wüsten in fruchtbare Felder verwandeln.*



zu machen, sondern sie auch entsprechend den Bedürfnissen der Menschen zu verändern. Die Losung des Kommunismus: „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen“ soll in der Sowjetunion Wirklichkeit werden. Um dieses Ziel zu erreichen, unternimmt das Sowjetvolk ungeheure Anstrengungen. Jeder Krieg würde dieses große Werk hemmen und viele Anstrengungen wieder zunichte machen. Daher tut die Sowjetregierung, tut das Sowjetvolk alles, um den Frieden zu erhalten.

Die Sowjetunion ist zugleich – und das ist von J. W. Stalin immer wieder unterstrichen worden – für einen friedlichen Wettbewerb mit den kapitalistischen Ländern. Mögen doch die amerikanischen und andere Kapitalisten beweisen, daß sie in wenigen Jahren 25 Millionen Hektar Land bewässern können. Mögen sie doch beweisen, daß sie Millionen Hektar Wüstenland fruchtbar zu machen imstande sind. Mögen sie beweisen, daß sie nicht nur Riesengebäude errichten können, sondern auch fähig sind, mit Hilfe dieser neuen Anlagen gleichzeitig den allgemeinen Lebensstandard der Bevölkerung zu heben, die Forschung und Wissenschaft bedeutend zu entwickeln und die Kultur zu neuen Höhen zu führen. Zu einem

*Auch wir wollen von der großen Sowjetunion lernen, von ihren großen Wissenschaftlern und Ingenieuren, die Riesenflüsse in neue Bahnen lenken, um aus Wüsten fruchtbare und blühende Felder und Gärten zu machen.*



solchen friedlichen Wettbewerb ist die Sowjetunion jederzeit bereit. Sie wird ihn gewinnen und die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung auch dem letzten Werktätigen beweisen. (Beifall.)

Gerade das aber fürchten die Imperialisten wie der Teufel das Weihwasser. Deshalb tun sie alles, um zu verhindern, daß die Menschen Vergleiche ziehen zwischen Arbeitslosigkeit, Knechtschaft und Ausbeutung in den kapitalistischen Ländern und dem unaufhaltsamen Aufstieg und dem steigenden Wohlstand in der Sowjetunion. Es wird ihnen aber nicht gelingen, vor den Völkern die gewaltigen Anstrengungen zu verbergen, die das Sowjetvolk gegenwärtig unternimmt, um Riesenflüsse in neue Bahnen zu lenken und aus Wüsten fruchtbare und blühende Felder und Gärten zu machen. Besonders die Völker im Osten, die seit Jahrtausenden vergeblich vom Wasser träumen, wird die Kunde über diese großen Stalinischen Bauten mit neuer Hoffnung erfüllen und sie anspornen, von der Sowjetunion zu lernen und ihrem Beispiel zu folgen.

Auch wir wollen von der großen Sowjetunion lernen, dem fortschrittlichsten Land der Welt, das bereits eine neue, wahrhaft fortschrittliche Gesellschaftsordnung ge-

*So wie dieses Ehepaar in Paris leben Millionen werktätiger Menschen in den kapitalistischen Ländern in Not und Elend.*





*Ohne Arbeit und obdachlos, nächtigen hungrige Menschen wenige Schritte hinter den strahlenden Reklameschildern in den Gängen der Luxuskinos und Theater.*

schaffen hat. Oder gibt es Jugendfreunde unter euch, die die Absicht haben, von den kapitalistischen Ländern zu lernen, wie die Arbeitslosigkeit organisiert wird, wie man bei vollen Scheunen Millionen Arbeitslose hungern läßt, wie man den technischen und wissenschaftlichen Fortschritt zu einer Geißel für die Menschheit macht, indem man mit seiner Hilfe einen neuen Krieg vorbereitet? Will jemand unter euch von den kapitalistischen Ländern lernen, wie die Kultur erniedrigt wird? Ich denke nicht.

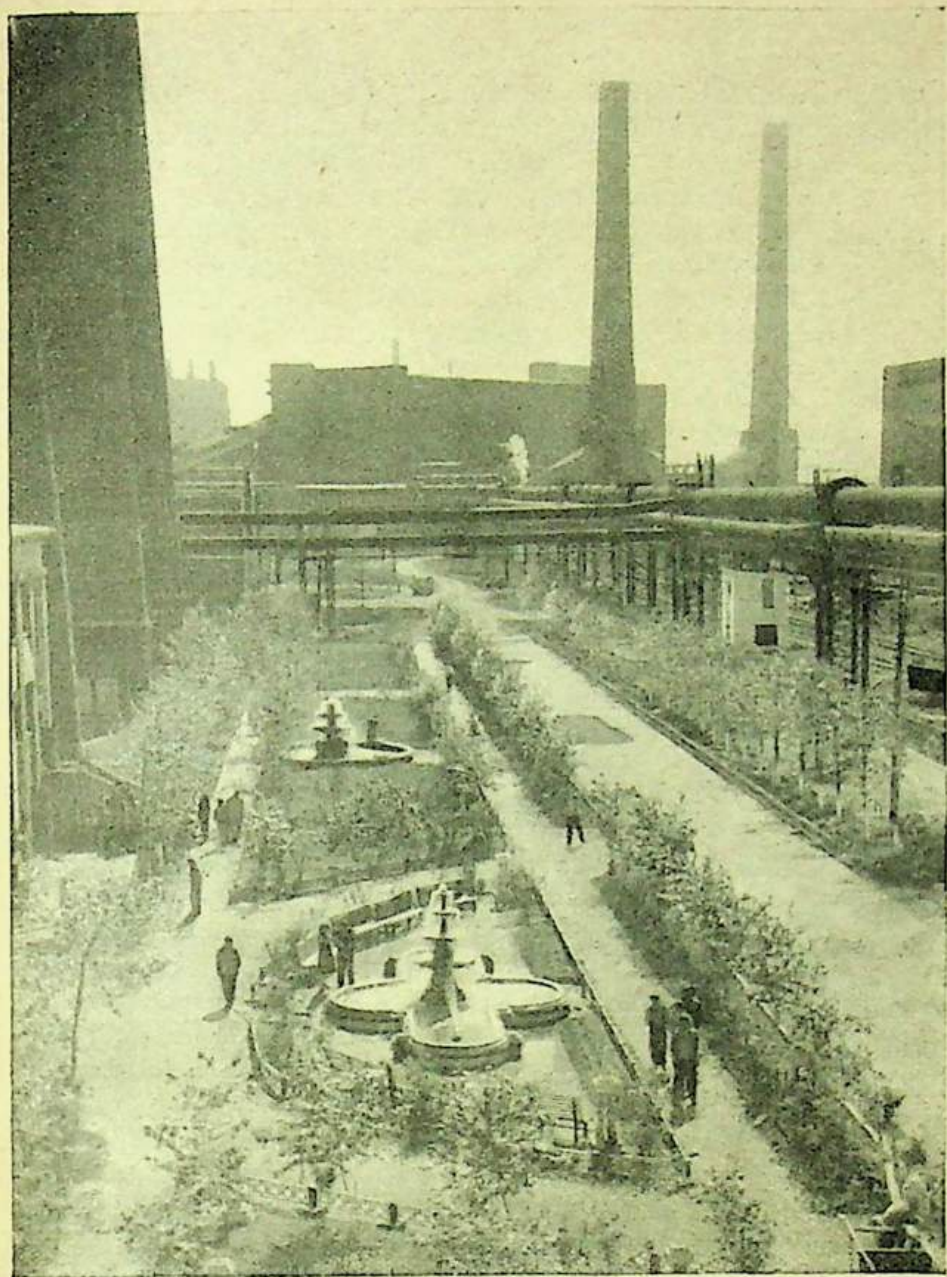
Was wollen wir in erster Linie von der Sowjetunion lernen? Das Allerwichtigste ist: von der Sowjetunion zu lernen, wie das Sowjetvolk den gesellschaftlichen Fortschritt erkämpft hat, wie die Wirtschaft vernünftig geplant wird, denn sie ist die Grundlage unseres Neuaufbaus auf allen Gebieten. Wir wollen von der Sowjetunion die neuen Methoden der Produktion, der Betriebsorganisation, der Finanzwirtschaft lernen.

Wir wollen aber auch von der Sowjetwissenschaft lernen, die sich nicht scheut, veraltete Traditionen, Normen und Ideen über Bord zu werfen, und die im Kampf der Meinungen durch Kritik und Selbstkritik ständig vorwärtsschreitet und auf allen Gebieten des Wissens immer neue Erfolge erringt. Wir wollen uns auch alle neuen Erfahrungen aneignen, die die Sowjetunion auf dem Gebiete der Kunst gemacht hat; kurz also, alle Erfahrungen, die das Sowjetvolk bisher auf den verschiedensten Gebieten gemacht hat, wollen wir gründlich studieren. (*Beifall.*) Das



*Stolz und voller Freude betrachten Kolchosbauern und der Präsident der Unionsakademie für landwirtschaftliche Wissenschaften, P. Lyssenko, die umwälzenden Erfolge ihrer Arbeit.*

ist der Grund, warum die Freie Deutsche Jugend die aktivsten Anhänger der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft stellt und sie in Zukunft noch stärker unterstützen wird. Im Monat der deutsch-sowjetischen Freundschaft, im Dezember, solltet ihr in dieser Beziehung besondere Anstrengungen machen. Zu einigen Erfahrungen der Sowjetunion möchte ich grundsätzliche Bemerkungen machen. In der Sowjetunion besteht die höchste Arbeitsorganisation und eine Arbeitsproduktivität, die jedes kapitalistische Land übersteigt. Die Werktätigen haben ein völlig neues Verhältnis zur Arbeit. Aus einem schweren Zwang ist die Arbeit zu einer hohen Ehre geworden. Dieses neue Verhältnis zur Arbeit basiert auf den grundlegend veränderten Eigentumsverhältnissen. In der Sowjetunion gehören die Produktionsmittel dem Volk. Der Widerspruch zwischen den Produktivkräften und den Produktionsverhältnissen, der in der kapitalistischen Gesellschaft die Grundlage der Anarchie in der Produktion darstellt und zu Krisen, Arbeitslosigkeit und Vergeudung der Produktivkräfte führt, ist in der Sowjetunion beseitigt. In der sozialistischen Gesellschaft herrscht völlige Übereinstimmung von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen, sie bildet die Grundlage der planmäßigen Produktion und schließt Krise und Arbeitslosigkeit aus. Auf dieser Basis ist das neue Verhältnis der Menschen zur Produktion, zur Arbeit entstanden. In der Sowjetunion betrachten die Menschen die Fabriken, die Verkehrsmittel, den Boden usw. als ihr Eigentum, als das Eigentum ihres sozialistischen Staates. Es gibt



*Grünende Anlagen gibt es, wie hier in diesem Industriekombinat im Ural, überall in der Sowjetunion.*

in der Sowjetunion keine Ausbeuter und keine Ausgebeuteten. Daher herrscht statt des Kampfes einer Klasse gegen die andere und einer Schicht gegen die andere eine kameradschaftliche Zusammenarbeit und die sozialistische gegenseitige Unterstützung von frei schaffenden Menschen. Das ist der Boden, auf dem die Stachanowbewegung entstanden ist, auf dem der sozialistische Wettbewerb immer neue Bewegungen für das Sparen mit Material, für die höchste Rentabilität, für die Verbesserung der Produktion hervorbringt. Die sozialistische Gesellschaftsordnung hat, wie bereits Lenin sagte, die Bedingungen geschaffen, um

„wirklich die Mehrheit der Werktätigen in die Ära einer solchen Arbeit einzubeziehen, wo sie sich bewähren, ihre Fähigkeiten entwickeln, Talente entdecken können, die im Volke schlummern und vom Kapitalismus unterdrückt wurden“.

Bei der Lösung immer größerer Aufgaben wachsen in der Sowjetunion auch immer fähigere, immer gebildete Menschen heran, sozialistische Menschen, die imstande sind, die kommunistische Gesellschaft aufzubauen. Die gewaltigen Stalinischen Bauvorhaben, auf die ich bereits hingewiesen habe, werden diese Entwicklung beschleunigen. Durch diese Bauvorhaben werden nicht nur Millionen Hektar Land fruchtbar gemacht oder in ihrer Ertragsfähigkeit gesteigert, sondern sie bringen auch ein solches Tempo des Aufstiegs der Energiewirtschaft, der Industrie, der Landwirtschaft und des Verkehrswesens, einen solchen Aufschwung von Wissenschaft und Technik mit sich, wie es die Menschheit bisher nicht gekannt hat. Um zum Beispiel Millionen Kubikmeter Erde beim Bau der Wasserkraftwerke zu bewegen, um Millionen Kubikmeter Beton zu gießen, wird die Sowjetindustrie ganz neue Riesenmaschinen und Vorrichtungen produzieren müssen, die es in keinem Land der Welt gibt. Sie wird die Giganten an der Wolga mit riesigen Energieanlagen und komplizierten Apparaturen ausstatten müssen. Soweit wie möglich sollen die Arbeiten mechanisiert und die Anlagen automatisiert werden. All das erfordert von den Sowjetgelehrten und -wissenschaftlern die Lösung ganz neuer Probleme, von den Arbeitern und Technikern noch qualifiziertere Arbeit und von allen eine solche Fähigkeit zur Planung, wie sie im Chaos der kapitalistischen Wirtschaft undenkbar ist. Die Durchführung der Bauvorhaben des Kommunismus fördert daher auch die geistige und kulturelle Entwicklung der Sowjetmenschen. Mancher von euch wird einwenden, auch in Amerika und anderen Ländern gibt es riesige Kraftwerke und sonstige Riesenbauten. Hier kommen wir auf die Kernfrage, liebe Freunde. Ein Vergleich der Stalinischen Bauvorhaben mit denen kapitalistischer Länder macht den Gegensatz zwischen der kapitalistischen und

sozialistischen Welt offensichtlich. Welches kapitalistische Land ist imstande, in fünf Jahren solche Riesenkraftwerke aufzubauen, deren Leistung das Zehnfache der gesamten Strommenge des zaristischen Rußlands übertrifft?

Seit 35 Jahren mühen sich die Amerikaner, den Bau der großen Wasserkraftzentrale mit dem chemischen Kombinat am Tennesseefluß zu beenden. Das große Wasserkraftwerk bei Washington am Potomacfluß wird bereits seit 20 Jahren gebaut und hat immer noch nicht seine volle Kapazität erreicht. In anderen Ländern ist es nicht besser. Die Staudämme im Nildelta wurden in 68, der Panamakanal in 35, der Suezkanal in 22 Jahren erbaut.

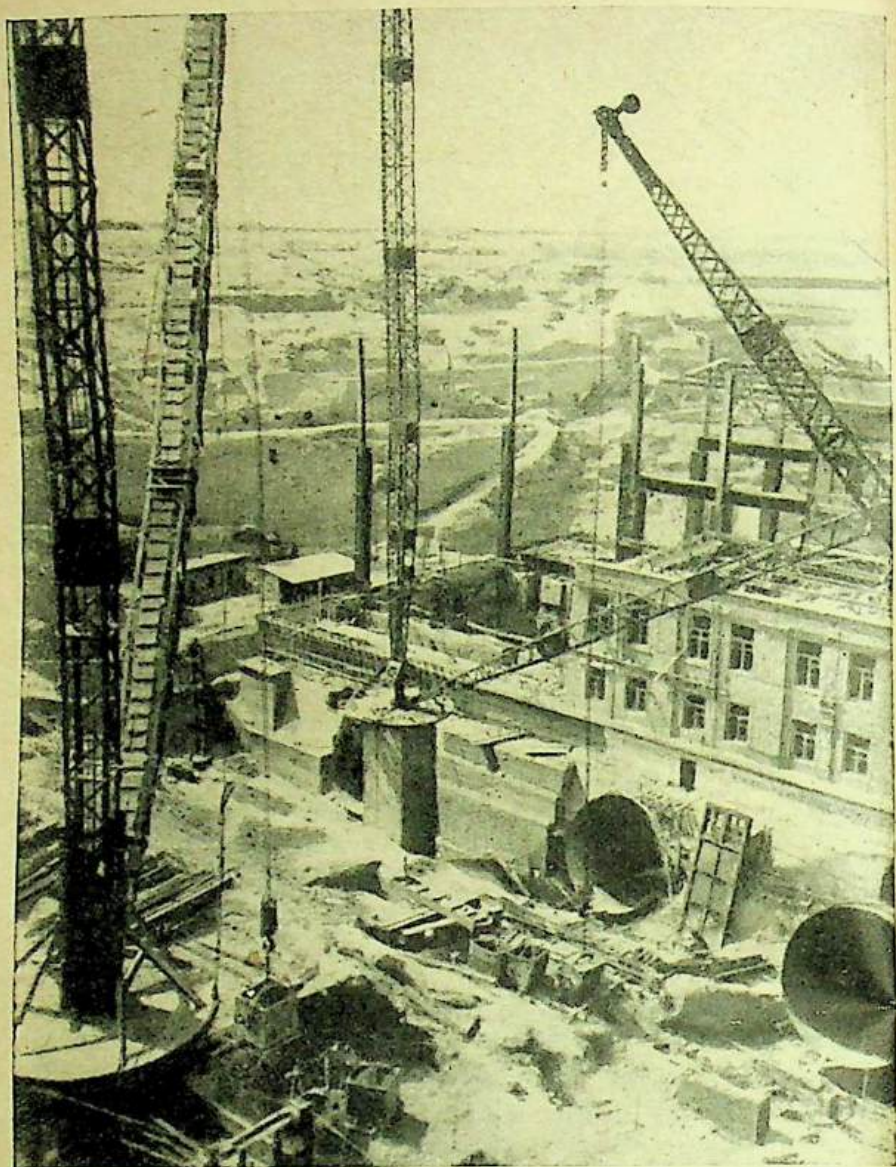
Die Ursache hierfür liegt im kapitalistischen System selbst begründet, das auf dem Widerspruch zwischen dem gesellschaftlichen Charakter der Produktion und der privatkapitalistischen Aneignung des Produktionsergebnisses beruht.

Wenn zum Beispiel in Amerika der Bau eines großen Wasserkraftwerkes in Angriff genommen wird, setzt ein heftiger Kampf zwischen den verschiedenen Interessengruppen ein. Die Kapitalisten, deren Profite durch das neue Bauwerk bedroht werden, beginnen mit einem erbitterten Kampf. Die Eisenbahngesellschaften kämpfen gegen die Verbesserung der Wasserstraßen und den Bau von Kanälen. Die Kohlen- und Ölkönige, die Gesellschaften, die Kraftwerke besitzen, bemühen sich, den Bau des Wasserkraftwerkes zu hintertreiben. Und schließlich ist das Haupthindernis für die Anlage großer Wasserkraftwerke das Privateigentum am Boden. So kommt es, daß Riesenbauten in den USA und in anderen kapitalistischen Ländern von Bestechungsskandalen und Konkurrenzkämpfen begleitet werden.

### *Das ganze Sowjetvolk plant und baut*

In der Sowjetunion dagegen gibt es keinen Widerspruch zwischen den Produktivkräften und den Produktionsverhältnissen. Die neuen Stalinschen Bauten werden unter Teilnahme des ganzen Volkes geplant und mit Hilfe der Initiative des ganzen Volkes durchgeführt. In der Sowjetunion kann sich jeder selbst davon überzeugen, in welchem Umfang durch die neuen Anlagen das tägliche Leben erleichtert und verschönt wird.

In den kapitalistischen Ländern haben die Eigentümer der Produktionsmittel gar kein Interesse an einer Weiterentwicklung der Produktivkräfte. Wozu sollen die Monopolkapitalisten, die die entscheidenden Produktionsmittel im Besitz haben, mehr produzieren, wenn sie durch Kartellvereinbarungen und Monopolabkommen die Preise in die Höhe treiben und ihren Profit hochhalten können? In den kapi-



*Millionen Kubikmeter Erde sind bei dem Bau der Wasserkraftwerke zu bewegen. Die Sowjetmenschen schaffen modernste Maschinen, um auch diese gewaltige Aufgabe zu meistern.*

talistischen Ländern verhindern die Monopole bewußt die Entwicklung der Technik und den technischen Fortschritt, da der einzige Ansporn für eine Weiterentwicklung der Profit ist. Soweit in den kapitalistischen Ländern Technik und Wissenschaft gegenwärtig weiterentwickelt werden, dienen sie hauptsächlich dazu, neue Methoden der Kriegführung ausfindig zu machen und eine noch verheerendere Kriegstechnik zu schaffen.

Den gleichen Gegensatz können wir auf allen Gebieten feststellen. Die USA und England versuchen zum Beispiel mit allen Mitteln, die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der von ihnen unterdrückten oder abhängigen Länder zu verhindern, da sie an deren ökonomischer Zurückgebliebenheit interessiert sind. In der Sowjetunion dagegen wird durch die neuen Bauvorhaben die Vorwärtsentwicklung der Länder des Südens und des Ostens, die früher vom Zarismus unterdrückt wurden, gewaltig gefördert und die Natur umgestaltet.

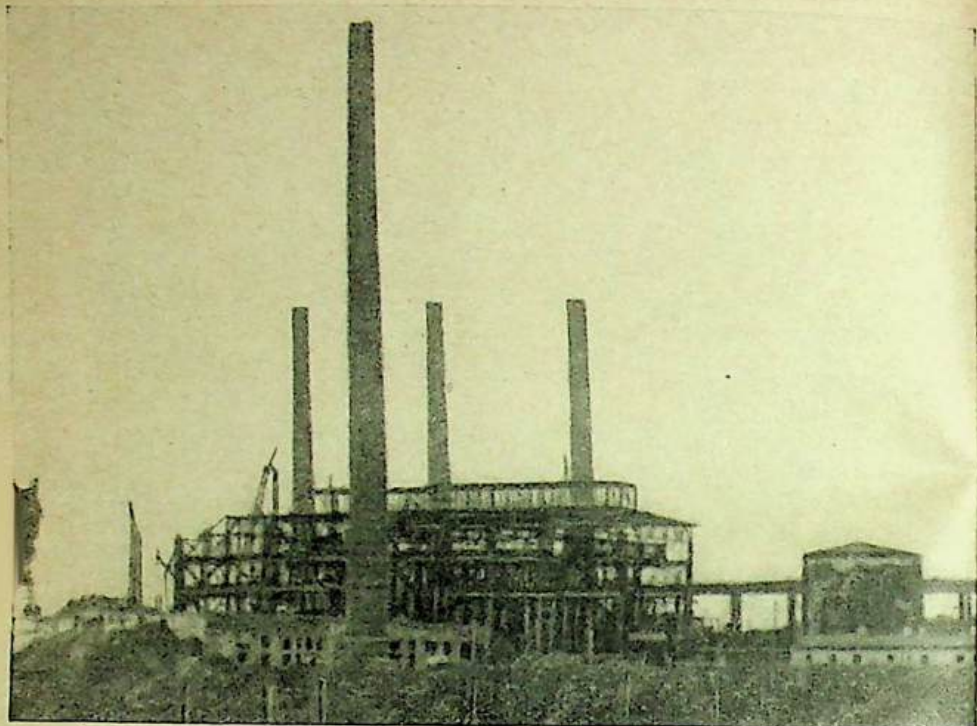
Diese großen Errungenschaften im Aufbau des Sozialismus und im Übergang zum Kommunismus haben eine hohe Entwicklung der technischen Wissenschaften, der Physik usw. und vor allem der Gesellschaftswissenschaften zur Grundbedingung. Die kürzlich erschienenen Arbeiten J. W. Stalins über Probleme der Sprachwissenschaft sind eine hervorragende Bereicherung der marxistisch-leninistischen Theorie. Es handelt sich nicht um enge Fachfragen der Sprachwissenschaft, sondern um die Darstellung der Sprache im Zusammenhang mit der Geschichte der Gesellschaft. Stalin hebt die Bedeutung der Sprache für die Entwicklung der rationalen Kultur hervor. Er gibt eine Antwort auf die Frage der Wechselbeziehungen von Basis und Überbau und betont die aktive Rolle des Überbaus in der gesellschaftlichen Entwicklung.

Die Arbeiten des großen Wissenschaftlers J. W. Stalin über die Fragen der Sprachwissenschaft sind für uns von großer Bedeutung, weil sie uns helfen, den Kampf gegen die reaktionäre bürgerliche Ideologie zu führen.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, an unseren Universitäten und Hochschulen wie an anderen Lehranstalten die Stalinschen Arbeiten über die Sprachwissenschaft zum Gegenstand des Studiums zu machen, wie es überhaupt notwendig ist, an unseren Universitäten und Lehranstalten systematisch die Erkenntnisse der wissenschaftlichen Arbeit der Sowjetunion zu vermitteln. (*Lebhafte Beifall.*)

### *Aufgaben zur Vorbereitung des Fünfjahrplanes*

Nachdem die Kontrollzahlen des Fünfjahrplans und die Hauptaufgaben festgelegt sind, ist das Wichtigste, den Wirtschaftsplan für das erste Jahr des Fünfjahr-



*Im Stahlwerk Brandenburg haben sich unsere Aktivisten als Aufgabe gestellt, den fünften Hochofen am 21. Dezember 1950, dem 71. Geburtstag Generalissimus Stalins, in Betrieb zu nehmen.*

plans, für 1951, zur Sache aller Werktätigen zu machen. Auch für uns gilt, worauf J. W. Stalin anlässlich des zweiten Fünfjahrplans in der Sowjetunion hingewiesen hat:

„Die Realität unseres Produktionsplans, das sind die Millionen Werktätigen, die ein neues Leben schaffen. Die Realität unseres Programms, das sind lebendige Menschen, das sind wir alle miteinander, das ist unser Arbeitswille, unsere Bereitschaft, auf neue Art zu arbeiten, unsere Entschlossenheit, den Plan zu erfüllen.“ (J. W. Stalin, Fragen des Leninismus, S. 424, Dietz-Verlag 1950.)

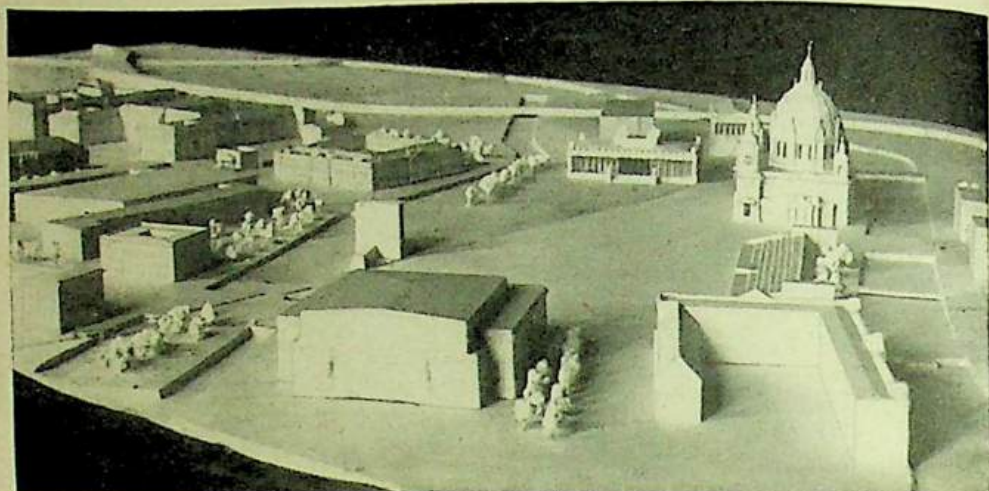
Euch allen ist bekannt, daß wir in den nächsten fünf Jahren ein solches Tempo der industriellen Entwicklung erreichen wollen, wie es in keinem kapitalistischen Lande möglich ist. Die industrielle Produktion soll doppelt so hoch sein als im Friedensjahr 1936. Das ermöglicht eine Lebenshaltung, die bedeutend über dem Friedensstand liegt und damit die Lebenshaltung der Bevölkerung in den kapitalistischen Ländern des Westens übertrifft.



*Beim Bau der Wohnblöcke in der Stalinallee in Berlin wurden neuartige Baumethoden angewandt.*

Die Vorbereitung des Fünfjahrplans ist im Gange. Betriebe des Maschinenbaus werden auf Schwermaschinenbau umgestellt, die Arbeiten zum Bau des neuen Hüttenwerkes haben begonnen. In unseren großen Stahlwerken arbeitet man daran, die Rekonstruktionspläne fertigzustellen, damit bis 1955 alle Stahlwerke auf Grund der modernsten Organisation und der fortgeschrittensten technischen Einrichtungen arbeiten können. *(Beifall.)*

Der Bau eines neuen Zellstoffwerkes ist geplant, der Bau der Werftanlagen für unseren Hochseeschiffbau hat begonnen, und im Aufbauministerium arbeitet man an den Plänen für die Fertigstellung der Wiederherstellungsarbeiten der Universität Berlin, für das Opernhaus in Leipzig, für den Bau des zentralen Bezirks in Magdeburg, des Pionierhauses in Dresden und des Gebäudes für den Fernsehsender in Berlin und an den Entwürfen vieler anderer wichtiger Gebäude. *(Beifall.)* Die wichtigste Vorbereitung für den Fünfjahrplan, das ist die Entwicklung neuer Arbeitsmethoden durch unsere Aktivisten, das sind die Leistungen der Aktivisten-



So wird Berlin aussehen. Modell der Innenstadt.

brigaden, die uns die Grundlage schaffen für die bessere Organisation der Arbeit und die größte Sparsamkeit an Zeit, Material und Geld in unseren volkseigenen Betrieben. Die Forschungs- und Entwicklungsarbeit unserer Wissenschaftler, Ingenieure und Techniker hat uns neue Methoden der Projektierung und Durchführung von Schachtbauten gebracht; die Versuche, in den Niederschächtföfen Gießereieisen zu gewinnen, sind gelungen; der Oberingenieur Naumann hat ein neues Formverfahren im Gießereiwesen entwickelt, durch das eine bedeutende Senkung der Ausschußquote herbeigeführt wird. Im Schwermaschinenbau wurde eine neue Methode der Verzahnungstechnik entwickelt, die eine Produktionssteigerung um 300 Prozent ermöglicht. Auf dem Gebiete der Herstellung von Turbinenschaufeln hat der Nationalpreisträger August Czempiel vom Kabelwerk Oberspree eine neue Fertigungsmethode durch das Pressen der Schaufeln entwickelt. Die automatische Vielstahl-Drehbank des Nationalpreisträgers Oberingenieur Schöbel ist eine Spitzenleistung auf dem Gebiet der Werkzeugmaschinen. In der Faserstoffindustrie wurden neue Synthesen der Produktion von Perlon, Orlon usw. entwickelt, die uns erlauben, diese Spinnfasern aus Rohstoffen zu gewinnen, die uns zur Verfügung stehen. Die Produktion des Betriebes Zeiß ist in Deutschland wieder an die erste Stelle gerückt. *(Beifall.)*

Alle diese Tatsachen zeugen davon, daß die Vorbereitungsarbeiten für den Fünfjahrplan gut vorwärtsgehen. Der Plan für 1951, für das erste Jahr des Fünfjahrplans, wird bald fertig sein. Nunmehr stehen folgende nächste Aufgaben:



Ein sehr wichtiges Moment zur Vorbereitung und Durchführung der Betriebspläne ist die Bildung von Aktivistenbrigaden, um die höchsten Ergebnisse der Produktion mit dem geringsten Einsatz von Zeit, Kraft und Material zu erreichen. - Die Aktivistenbrigade „Alfred Baumann“.

1. Sobald der Plan für 1951 durch die Volkskammer angenommen ist, ist ab Januar 1951 der volkseigene Betriebsplan für jeden Betrieb auszuarbeiten und die grundlegenden Aufgaben dieses Betriebsplanes mit der Belegschaft durchzusprechen.
2. Das Wichtigste zur Vorbereitung und Durchführung der Betriebspläne ist die Bildung von Aktivistenbrigaden und die Ausarbeitung von „Aktivistenplänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität“ wie auch zur Erreichung der größten Eigenwirtschaftlichkeit jedes Betriebes. Wir wollen die höchsten Ergebnisse der Produktion mit dem geringsten Einsatz von Zeit, Kraft und Material erreichen. Es ist also notwendig, den volkseigenen Betriebsplan zum Gegenstand gründlicher Überlegungen und genauer Berechnungen zu machen, um die Maschinen besser auszunutzen, die einzelnen Arbeitsprozesse zu verbessern und eine überplanmäßige Selbstkostensenkung und Materialeinsparung bei gleichzeitiger Erhöhung der Produktion und der Qualität der Produktion zu erreichen.
3. In den Großbetrieben ist ein Rekonstruktionsplan fertigzustellen, d. h. ein Plan für den Ausbau des Betriebes im Laufe der nächsten fünf Jahre, der mit Hilfe der Verbesserung der Organisation und der Ausrüstung des Betriebes zur höchsten Leistungsfähigkeit des Werkes beitragen soll. Das bedeutet, daß unsere Großbetriebe im Laufe des Fünfjahrplanes auf die Stufe der modernsten Technik und Arbeitsorganisation gebracht werden müssen. (Beifall.)

4. Die Aufgaben der Gewerkschaften werden in den kollektiven Tarifverträgen für jeden einzelnen volkseigenen Betrieb festgelegt. Nach Abschluß des allgemeinen Rahmentarifs für jeden Industriezweig wird der kollektive Arbeitsvertrag zwischen der betrieblichen Gewerkschaftsorganisation und dem Direktor des Betriebes abgeschlossen. Dieser Kollektivvertrag wird die Produktionsaufgaben, die Festlegung der Löhne, die Regelung der Arbeitszeit, des Gesundheitsschutzes, die Verbesserung der kulturellen Einrichtungen und anderes enthalten.

### *Studiert, um Meister eures Faches zu werden!*

Das sind die nächsten Aufgaben, mit deren Erfüllung die Durchführung des Fünfjahrplans eingeleitet wird.

Durch die bisherige Arbeit hat die Freie Deutsche Jugend, habt ihr mitgeholfen, die Vorbereitungen dafür zu schaffen. Ihr habt Jugendbrigaden gebildet, den Wettbewerb entfaltet und Großes dazu beigetragen, daß nicht nur der Zweijahrplan vorfristig erfüllt wurde, sondern auch der erweiterte Volkswirtschaftsplan für 1950 erfüllt wird. Die zwei wichtigsten Aufgaben der Jugend sind meines Erachtens die Entfaltung des Wettbewerbs und das systematische Fachstudium, die Verbesserung der Berufsausbildung in der Industrie wie in der Landwirtschaft, damit ihr tüchtige Menschen werdet. Wir begrüßen es, daß die jungen Kumpels des Steinkohlenbergbaus in Erfahrungsaustausch mit jungen Kumpels in der Sowjetunion getreten sind. (*Beifall.*) Im Zementwerk Berka hat die Jugendbrigade einen Erfahrungsaustausch mit einer Zementfabrik in der Sowjetunion aufgenommen und konnte dadurch neue sowjetische Arbeitsmethoden anwenden, durch die die Tagesproduktion im Zementwerk um 2,5 Tonnen gesteigert wird. In einem volkseigenen Gut in Thüringen wurde von der FDJ-Betriebsgruppe eine Feldbaubrigade gebildet, um durch die Anwendung fortschrittlicher agrarwissenschaftlicher Methoden die Hektarerträge zu erhöhen. Wir begrüßen es, daß im Lehrbetrieb der Zeiß-Werke 230 Jugendarbeitsbrigaden tätig sind und den Wettbewerb führen um den Titel „Brigade der ausgezeichneten Qualität“. (*Beifall.*)

Der nächstwichtigste Schritt scheint mir die Entfaltung des Wettbewerbs für die beste Arbeitsorganisation, die Senkung der Selbstkosten über den Plan hinaus und die Erhöhung der Qualität der Produktion zu sein. Euch ist bekannt, daß die beiden Aktivisten Wolf und Opitz von den Halleschen Pumpenwerken für den Aktivistenplan mit dem Nationalpreis ausgezeichnet wurden. Das allein zeigt euch schon, welche große Bedeutung wir dieser neuen Methode zur Steigerung der Produktion beimessen. Die Arbeit der Aktivistenbrigaden lenkt die Initiative und



*Die Erstellung von Aktivistenplänen hat für die Steigerung der Produktion und Senkung der Selbstkosten eine große Bedeutung.*

Aufmerksamkeit jedes einzelnen Arbeiters auf die bessere Organisation der Arbeit. Durch den Aktivistenplan wird der Arbeitsprozeß rationalisiert, er bestimmt genau die Arbeitsvorbereitung, er fördert das reibungslose Ineinandergreifen der einzelnen Teile des Produktionsprozesses und trägt schon dadurch wesentlich zur Selbstkostensenkung bei. Schließlich ist der Aktivistenplan der Plan zur Einsparung von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen. Er setzt genaue Termine für die Verwirklichung der einzelnen Teilaufgaben, erleichtert die Kontrolle der Erfüllung und fördert die kollektive Kritik und Selbstkritik.

So gesehen, ist der Aktivistenplan das wichtigste Instrument zur weiteren Ausdehnung der Produktion durch eine stürmische Entfaltung der Arbeitsproduktivität. Um diese großen Möglichkeiten, die uns der Aktivistenplan bietet, voll ausnutzen zu können, müssen wir jetzt alle Anstrengungen darauf konzentrieren, daß der Aktivistenplan in jedem volkseigenen Betrieb ausgearbeitet wird, gleichgültig, ob es sich um ein Stahlwerk, eine Kohlengrube, eine Maschinenbaufabrik, eine Möbelfabrik oder ein volkseigenes Gut handelt.



*Regelmäßige Produktionsberatungen in den volkseigenen Betrieben, volkseigenen Gütern und Maschinenausleihstationen tragen wesentlich zur Erweiterung der Produktion bei.*

Möge die Jugend auch bei der Ausarbeitung von Aktivistenplänen in den einzelnen Betrieben als Vorbild vorangehen und die Arbeiter und Angestellten von der Wichtigkeit und Notwendigkeit der Einführung dieser Aktivistenpläne überzeugen.

Um das zu erreichen, müssen zukünftig in allen Betriebsabteilungen unter Leitung des Gewerkschaftsorganisations der Abteilung und unter Teilnahme des Werkmeisters und der technischen Intelligenz der Abteilung unbedingt regelmäßige Produktionsberatungen durchgeführt werden. Über die Produktionsberatungen sagt J. W. Stalin, daß in ihnen die Arbeiter den Arbeitsplan der Werksleitung erörtern, Vorschläge machen, Fehler und Mängel aufzeigen und dahin wirken, daß diese Mängel entweder durch die Gewerkschaftsleitung oder durch die Direktion bzw. die staatlichen Organe abgestellt werden.

Durch die Produktionsberatungen wird die Verbundenheit des Arbeiters zum volkseigenen Betrieb gefestigt. Die Arbeiter und Angestellten begründen in ihnen

ihre Verbesserungsvorschläge. Deshalb ist es notwendig, daß die Gewerkschaftsleitungen besondere Anstrengungen machen, um die Produktionsberatungen ganz sorgfältig vorzubereiten. Dem Gewerkschaftsorganisator muß bekannt sein, wenn in einer Betriebsabteilung Ausschuß hergestellt wird, wenn unvorhergesehene Produktionsunterbrechungen zu verzeichnen sind oder wenn Arbeiter infolge ungenügender Erfahrung neue Produktionsmethoden nicht in der richtigen Weise anwenden. In den Produktionsberatungen berichten Arbeiter, wie sie den Arbeitsprozeß durchorganisiert haben, wie sie selbst durch bewußte Beobachtung ihrer Arbeit die unproduktive Zeit ermitteln und wie sie ohne größeren Kraftaufwand zu höheren Arbeitsleistungen gekommen sind. Auch die Arbeitsvorbereitung und die rationellste Organisation des Arbeitsplatzes muß bis ins einzelne besprochen werden. Ihr seht, welche große Bedeutung diese Produktionsberatungen haben.

Gleichzeitig ist es notwendig, spezielle Kurse durchzuführen, in denen die Arbeiter für die Anwendung der Aktivistenmethoden angeleitet werden. Das setzt das genaue Studium der Arbeitsweise durch die besten Aktivisten voraus, um den Kursteilnehmern genau die einzelnen Handgriffe erklären zu können. Die Aktivisten selbst sollen in diesen Kursen jeden Handgriff genau beschreiben. Es sollten Zeichnungen über die Möglichkeiten der Einsparung von Material angefertigt werden, und außerdem müßten mit den einzelnen Arbeitern die neuen Arbeitsmethoden an den Maschinen geübt werden. (*Beifall.*)

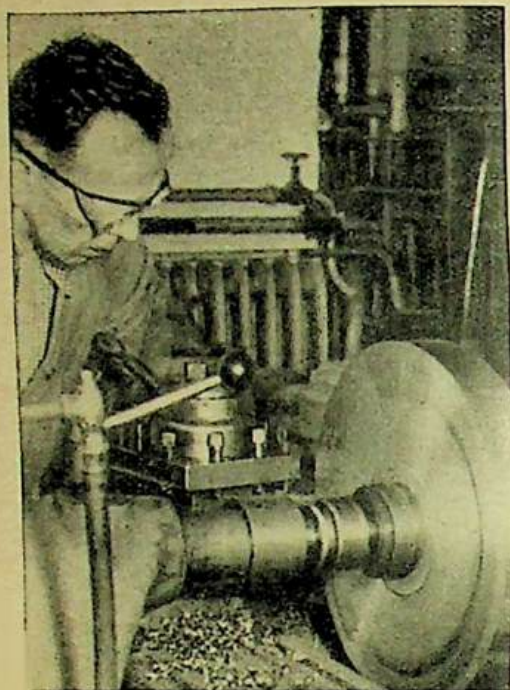
Auf dem III. Parteitag der SED habe ich bereits auf die Notwendigkeit der Organisation solcher Aktivistenkurse und Schulen hingewiesen. Es handelt sich also nicht um allgemeine Aktivistenschulung, sondern um den Unterricht für Arbeiter jeder besonderen Spezialität im Betrieb, z. B. muß man solche Kurse für das Schnellverfahren, für die Bedienung mehrerer Maschinen, für die rationellen Baumethoden usw. organisieren.

### *Plandisziplin und Initiative gehören zusammen*

Die Entfaltung der Masseninitiative, der wichtigsten Triebkraft zur erfolgreichen Erfüllung unserer Volkswirtschaftspläne, muß aber von einer strengen Beachtung der Plandisziplin begleitet sein.

Manche Leute mögen sagen, wie soll ich denn Initiative entwickeln, wenn mir durch den Plan haargenau vorgeschrieben wird, was ich zu tun und zu lassen habe? Diese Leute glauben, Plandisziplin und Initiative vertragen sich nicht miteinander. Eine derartige Auffassung ist völlig falsch.

Wie ich vorhin schon sagte, bedeutet gerade der Aktivistenplan eine enge Verknüpfung von Aktivität und Initiative der Werktätigen mit strikter Einhaltung der



*Wenn wir wie Erich Wirth von den sowjetischen Arbeitern lernen, ihre und unsere Erfahrungen in Aktivistenschulungen austauschen, dann werden das Schnelldrehverfahren, die Bedienung mehrerer Maschinen usw. bald keine Einzelleistungen mehr sein.*

Plandisziplin, weil er den Werktätigen zeigt, wo und wie sie auf Grund der Planaufgabe und des VEB-Plans ihre Initiative entfalten können.

Ich habe schon auf dem III. Parteitag der SED bei der Begründung des Fünfjahrplans ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Errichtung der neuen großen Hüttenwerke, der Ostseewerften und der Fabriken für Schwermaschinenbau alle unsere Möglichkeiten, Kräfte und Reserven in Anspruch nehmen wird. Jeder Werktätige muß sich dessen bewußt sein, daß in unserer Deutschen Demokratischen Republik die Mittel für die weitere Entwicklung der Wirtschaft in erster Linie aus den Gewinnen der Industriebetriebe, der Banken und des Transportwesens entnommen und durch Einsparung, gesteigerte Arbeitsproduktivität, Sparsamkeit usw. erreicht werden.

Das Tempo des Aufbaus und die Entwicklung des Wohlstands des Volkes hängen also entscheidend von den Leistungen des werktätigen Volkes selbst, von jedem einzelnen ab.

Es kommt vor allem darauf an, daß die für die einzelnen Investvorhaben geplanten Geldsummen und Materialmengen nicht überschritten werden. Jeder überplan-

mäßige Mehrverbrauch, ob von Geld oder Material, hat eine verzögernde und schädigende Wirkung, denn er läuft ja darauf hinaus, daß an anderer Stelle das Geld und Material abgezogen wird.

Wenn z. B. für die Fertigstellung des Stahlwerks Brandenburg 50 Millionen DM mehr als geplant benötigt würden, so bedeutet dies, daß wir diesen Betrag dem Hüttenkombinat Ost oder einem anderen wichtigen Vorhaben wegnehmen müßten, so daß dieses wiederum viel später in Betrieb genommen werden könnte als vorgesehen. Es zeigt sich also, daß die möglichst sparsame Verwendung der Investbeträge von großer Wichtigkeit für das Tempo der Steigerung der Produktion und damit der Verbesserung der Lebenslage der gesamten Bevölkerung ist.

Ebenso wichtig ist die genaue Einhaltung des Richtsatzplans, der die Produktionszeit und die Umlaufzeit eines Erzeugnisses festlegt. (Umlaufzeit ist die Zeit, die gebraucht wird, um die Ware zu verkaufen und die notwendigen Rohstoffe usw. wieder einzukaufen.)

Die unbedingte Einhaltung der Plandisziplin setzt natürlich auf der anderen Seite voraus, daß der Plan bis in alle Einzelheiten sorgfältig und genau aufgestellt wird, so daß sich keine Korrekturen ergeben, die einen gut koordinierten Plan vollkommen durcheinanderbringen würden.

### *Preissenkungen verbessern die Lebenslage*

Im Zusammenhang mit der Verbesserung der Plandisziplin gewinnen die durch unseren Finanzapparat auszuübenden Kontrollfunktionen eine immer größere Bedeutung. Darüber möchte ich ein paar Worte sagen.

Die Gewinne und Steuern der volkseigenen Wirtschaft fließen unmittelbar in den Staatshaushalt, wo sie zum weiteren Aufbau der Wirtschaft sowie zur Zahlung der Renten, zur Deckung der Verwaltungskosten usw. benutzt werden. Die volkseigenen Banken haben darüber zu wachen, daß die von ihnen ausgezahlten Kredite planmäßig verwendet werden. Die einzelnen Teilzahlungen sind davon abhängig zu machen, daß für die vorangegangenen Teilzahlungen eine genaue Abrechnung vorgelegt wird. Diese Kontrollmaßnahmen werden aber nur dann zu den gewünschten Erfolgen führen, wenn sie von Menschen durchgesetzt werden, die sich der Bedeutung dieser Maßnahmen bewußt sind, die konsequent und beharrlich dafür sorgen, daß die Gewinne unserer volkseigenen Wirtschaft im Rahmen des Planes so nutzbringend wie irgend möglich verwendet werden. Zusammenfassend möchte ich sagen, daß die Entfaltung der Masseninitiative auf der Grundlage der Aktivistenpläne, gepaart mit einer konsequenten Einhaltung unserer

Volkswirtschaftspläne, die sicherste Garantie bietet für ein weiteres schnelles Anwachsen der Produktion und der Arbeitsproduktivität. Steigerung der Produktion und Erhöhung der Arbeitsproduktivität wiederum sind die wichtigsten Voraussetzungen für eine weitere Verbesserung der Lebenslage unserer Werktätigen, die das Hauptziel der gesamten Politik unserer Regierung ist. Dabei muß hervorgehoben werden, daß gerade die Entfaltung der Masseninitiative auf Grund der Aktivistenpläne eine direkte und unmittelbare Quelle zur Hebung der Lebenslage unserer Bevölkerung sein wird, denn die dadurch erreichbare Senkung der Produktionskosten unserer Erzeugnisse wird eine beträchtliche Senkung der Preise für Konsumgüter möglich machen.

Ich möchte in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß die Verbesserung der Lebenslage durch Senkung der Konsumgüterpreise im kommenden Planjahr die wichtigste Methode zur Hebung der Lebenshaltung sein wird. Dies zeigt eindeutig, daß in unserer Wirtschaftsordnung zwischen den Anstrengungen der Werktätigen zur Senkung der Selbstkosten und zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Verbesserung ihrer Lebenslage eine direkte Beziehung besteht, während im Kapitalismus sich der Unternehmer die durch Senkung der Selbstkosten erzielte Ersparnis in Form von Extraprofiten aneignet. Je deutlicher wir diese Verbindung den Arbeitern klarzumachen verstehen, desto mehr wird jeder einzelne Arbeiter zur Hebung der Arbeitsproduktivität beitragen, da er weiß, daß er unmittelbaren Vorteil davon hat.

### *Neue kollektive Tarifverträge für 1951*

Diese Tatsache ist um so wichtiger, als die Preissenkung nicht nur gewissen Teilen der Bevölkerung, sondern der gesamten Bevölkerung ohne Ausnahme zugute kommt, z. B. auch den Rentnern, den Bauern, den Einzelhändlern usw. Sicher wird es auch Lohnerhöhungen geben. Aber diese Lohnerhöhungen werden nicht die gleiche Bedeutung haben. Ihr Hauptziel wird im wesentlichen sein, den Leistungslohn breiter anzuwenden, ein einheitliches und zweckmäßiges Lohngefüge herzustellen, d. h. die Löhne für die einzelnen Berufe und Industriezweige noch besser als bisher aufeinander abzustimmen, damit die Arbeitskräfte innerhalb der gesamten Volkswirtschaft so gelenkt werden, wie es zur erfolgreichen Erfüllung des Fünfjahrplans notwendig ist.

Von diesen Grundsätzen ausgehend, müssen die kollektiven Tarifverträge für 1951 vorbereitet werden. Bereits auf dem III. Bundeskongreß des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes sprach ich über die neuen Aufgaben der Tarifpolitik. Die neuen Kollektivverträge für die einzelnen volkseigenen Betriebe erfordern



*Die erfolgreiche Durchführung unseres Fünfjahrplanes wird den materiellen Wohlstand unseres Volkes heben. Es werden u. a. noch mehr Siedlungen, Kinderheime usw. gebaut werden können, denn die Sorge um den Menschen steht im Mittelpunkt all unserer Arbeit.*

eine gründliche Vorbereitung der Mitglieder der Gewerkschaftsorganisationen und der FDJ-Gruppen in den Betrieben. In diesen Kollektivverträgen sollen die gemeinsamen Verpflichtungen der Werksleitung und der Belegschaft zur Erfüllung des Wirtschaftsplans enthalten sein. Es wird im Kollektivvertrag die Frage der erweiterten Anwendung des Leistungslohns, der Entwicklung der Aktivistenbewegung und des Wettbewerbs gestellt; besondere Maßnahmen für die fachliche Schulung der Arbeiter im Betrieb sind vorzusehen; Maßnahmen zur Anleitung der Jugendlichen und ungelernten Arbeiter und Arbeiterinnen durch die Facharbeiter, der Ausbau der Berufsschulen, die technischen Verbesserungen im Betrieb, in den Bergwerken z. B. die Mechanisierung, sollen festgelegt werden. Weiter sind im Kollektivvertrag alle Aufgaben zur Verbesserung der materiellen Lage der Werktätigen des Betriebes, darunter auch des Wohnungswesens, die Verbesserung des Gesundheitszustandes durch Zurverfügungstellung von Plätzen in Heilstätten und Erholungsheimen, die Organisierung von Ferienreisen, Sport und Wanderungen, der Ausbau des Arbeitsschutzes usw. festzusetzen. Auf kulturellem Gebiet wird der Ausbau der kulturellen Einrichtungen, der Ausbau der Kindergärten, die Patenschaft über Pionierlager, der Ausbau der Betriebsbibliothek genau festgelegt. Wenn wir diese von mir kurz umrissene Wirtschaftspolitik konsequent verfolgen,

dann wird unsere Volkswirtschaft einen schnellen Aufschwung erleben und vor Erschütterungen bewahrt bleiben. Unsere Volkswirtschaft ist vor allem deswegen krisensicher, weil unsere Republik in den Rat für Gegenseitige Wirtschaftliche Hilfe aufgenommen wurde. (*Beifall.*) An dessen Spitze steht die große Sowjetunion mit ihren sozialistischen Produktionsverhältnissen, die die Widersprüche der kapitalistischen Wirtschafts-anarchie endgültig überwunden und in ihrer stürmischen Aufwärtsentwicklung immer gewaltigere Erfolge zu verzeichnen hat. Die großzügige Hilfe der Sowjetunion wird es uns ermöglichen, alle die Schwierigkeiten und Disproportionen, die die Spaltung unseres Vaterlandes auf ökonomischem Gebiet nach sich gezogen hat, ohne ernsthafte Erschütterungen zu überwinden. Was diese Hilfe bedeutet, dafür nur ein Beispiel: Bisher war es uns noch nicht möglich, an einigen erfolgversprechenden Stellen nach Erdöl zu bohren, weil wir die dazu erforderlichen Bohrgeräte nicht besitzen oder nicht herstellen können, die Amerikaner aber die westdeutschen Herstellerfirmen daran hindern, uns diese Geräte zu verkaufen. Auf Grund dieser Tatsache hat sich die Sowjetunion in großzügiger Weise bereit erklärt, uns durch Lieferungen modernster Hochleistungs-Bohrgeräte zu helfen. (*Beifall.*)

### *Unsere Volkswirtschaft ist krisensicher*

Unsere Volkswirtschaft ist krisensicher, weil die große Produktionssteigerung allen arbeitswilligen Menschen Arbeitsmöglichkeiten bietet und darüber hinaus 850 000 neue Arbeitskräfte benötigt, um die im Fünfjahrplan festgelegten großen Aufgaben erfüllen zu können.

Unsere Volkswirtschaft ist krisensicher, weil im volkseigenen Sektor die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt ist und weil die fortschrittliche Lohnpolitik unserer Regierung sowie das Vorhandensein einer starken einheitlichen Gewerkschaftsorganisation die hemmungslose Ausbeutung der in der Privatwirtschaft beschäftigten Werktätigen unmöglich machen.

Unsere Volkswirtschaft ist krisensicher, weil die konsequente Preispolitik unserer Regierung es gewissenlosen Spekulanten erschwert, sich auf Kosten der werktätigen Konsumenten ungeheuer zu bereichern. Hier wird zukünftig die neue Funktion der Handelsorganisation noch viel mehr in den Vordergrund treten als bisher, die darin besteht, mit ökonomischen Mitteln eine Preispolitik zu betreiben, die im Interesse der werktätigen Massen liegt. Es ist doch ganz klar, daß unsere Hausfrauen nicht bei einem profitsüchtigen Spekulanten kaufen werden, der die Preise in die Höhe treibt, wenn sie die Möglichkeit haben, zu normalen Preisen in den HO-Läden einzukaufen. (*Beifall.*)

Unsere Volkswirtschaft ist nicht zuletzt deshalb krisensicher, weil wir eine stabile Währung haben, die auf der Steigerung der Produktion und einem ausgeglichenen Staatshaushalt basiert. Im Gegensatz zu Westdeutschland gibt es bei uns kein Defizit im Staatshaushalt, das dort durch die Rüstungsproduktion und die Ausgaben für Unterbringung erhöhter Truppenkontingente verursacht wird, deren Kosten in Form von Steuern und Abgaben auf diejenigen Konsumgüter abgewälzt werden, die die breiten Massen zum Lebensunterhalt unbedingt kaufen müssen.

Im Gegensatz zu Westdeutschland gibt es daher bei uns keine Preiserhöhungen, keine Steuererhöhungen, keine Erhöhung der Besatzungskosten und dergleichen, sondern im Gegenteil Preissenkungen, Lohnverbesserungen, Sondermaßnahmen zur Unterstützung der Umsiedler, Entschuldungsaktionen für Neubauern usw. (*Beifall.*) Ihr seht, wir haben die wichtigste Aufgabe, die Verhinderung von Krisen und Arbeitslosigkeit, gelöst und haben Grundlagen für einen kontinuierlichen Aufschwung der Wirtschaft und die Verbesserung der Lebenshaltung der Bevölkerung geschaffen. Die schönen Worte von Stephan Hermlin in seinem „Mansfelder Oratorium“ werden Wirklichkeit werden:

„Wir haben ja nur begonnen,  
Wie wird erst die Zukunft sein:  
Strahlend wie zaubrische Sonnen,  
Wurzig wie dunkler Wein . . .

Wandelnd woll'n wir uns verwandeln,  
Herren der kommenden Welt,  
Bruderlich planen und handeln,  
Freundlichen Völkern gesellt.“

(*Starker Beifall.*)

### *Zur wirtschaftlichen Lage Westdeutschlands*

Ich komme nun zum Problem unserer Wirtschaftspolitik gegenüber Westdeutschland. Diese Frage steht natürlich im engsten Zusammenhang mit der allgemeinen Politik. Die ökonomische Politik der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik muß der Hauptzielsetzung unseres Kampfes für den Frieden, unseres Kampfes für ein einheitliches und friedliebendes Deutschland, unseres Kampfes gegen die Unterjochung des westlichen Teiles unserer Heimat durch die USA-Finanzzyanen entsprechen.

Dies geschieht dadurch, daß wir einmal durch die Entwicklung der Volkswirtschaft unserer Republik der westdeutschen Bevölkerung den Weg des ständigen

Wirtschaftsaufstiegs und der Verbesserung der Lebenslage der werktätigen Massen zeigen, den einzigen Weg, der die Erhaltung des Friedens sichert und die Menschheit vor der Katastrophe eines dritten Weltkrieges bewahrt.

Das geschieht aber auch dadurch, daß unsere ökonomische Politik der westdeutschen Wirtschaft hilft, sich aus der tödlichen Zange der amerikanischen Monopolisten zu befreien und den Weg der Entwicklung einer vom Diktat der Kriegstreiber aus der Wallstreet unabhängigen Friedenswirtschaft zu beschreiten.

### *Worin besteht die tödliche Umklammerung der westdeutschen Wirtschaft durch die amerikanischen und englischen Finanzherren?*

Sie besteht in der rücksichtslosen Unterjochung Westdeutschlands unter die Kriegsziele Trumans und Churchills. Westdeutschland muß die Kosten für die 10 Divisionen tragen, die auf Befehl Wallstreets geschaffen werden sollen. Wie die „Welt“ vom 14. 11. 1950 mitteilt, betragen die Kosten der Ausrüstung für eine einzige Division zwischen 300 und 600 Millionen DM, je nachdem, ob es sich um eine Infanterie- oder eine Panzerdivision handelt. Außerdem kommen die Unterhaltskosten hinzu, die für einen Söldner mit 6000 DM im Jahr beziffert werden. Ferner werden Westdeutschland noch die zusätzlichen Kosten für die Verdoppelung und Verdreifachung der westlichen Interventionsstreitkräfte aufgebürdet, so daß mindestens mit einer Verdoppelung der Besatzungskosten gerechnet werden muß.

Die Stuttgarter „Deutsche Zeitung“ stellte in ihrer Ausgabe vom 11. 11. 1950 fest, daß, wenn man das Netto-Sozialprodukt (damit ist das Einkommen gemeint, das zum persönlichen Verbrauch bestimmt ist) auf den Kopf der Bevölkerung in Dollar umrechnet, so verbleiben nach Abzug der notwendigsten Ausgaben für den Lebensunterhalt, für Steuern, Sozialversicherung usw. für den westdeutschen Bewohner noch 29 Dollar, für den Franzosen 118, für den Engländer 212 und für den Amerikaner 522; werden dagegen die Rüstungs- bzw. Besatzungskosten auf 10% des Sozialprodukts erhöht, so verbleiben dem Westdeutschen außer dem Existenzminimum noch 8 Dollar, dem Franzosen 87, dem Engländer 173 und dem Amerikaner 441 Dollar.

Zu gleicher Zeit mit dieser erhöhten Belastung erhebt sich infolge Kohlenmangels das Gespenst der Produktionseinschränkung in Betrieben, die nicht unmittelbar mit der Rüstungsindustrie zu tun haben.

Die wahren Gründe sind folgende:

1. benötigt die mit USA-Rüstungsaufträgen eingedeckte westdeutsche Eisen- und Stahlindustrie steigende Kohlenmengen,

2. ziehen die Amerikaner immer mehr Ruhrkohlen für den Export ab. Mit Hilfe dieser deutschen Kohle setzen die Amerikaner ihre Unterjochungspolitik gegenüber solchen Ländern, wie Italien, Portugal, Norwegen usw., durch, die nicht über eigene Kohlevorkommen verfügen;
3. halten die westdeutschen Kohlenbarone die Förderung mit voller Absicht zurück, um durch die entstehenden Schwierigkeiten die von ihnen geforderte Kohlenpreiserhöhung erpressen zu können. Da die Einschränkung der Konsumgüterindustrie und Leichtindustrie zur Verstärkung der Arbeitslosigkeit, also zum zusätzlichen Druck auf die Löhne führen muß, denken die Kohlenbarone und Monopolisten auch auf diesem Wege zusätzliche Profite zu ergattern.

Infolge der von den Amerikanern befohlenen „Liberalisierung“ ist Westdeutschland derart bis über die Ohren an das Ausland verschuldet, daß es jetzt das als „Empfehlung“ verkleidete Diktat der „Europäischen Zahlungs-Union“ annehmen muß, um sich vor dem finanziellen Zusammenbruch zu retten.

Der auf den westdeutschen Werktätigen lastende Druck wird noch dadurch verdoppelt, daß die Herren der westdeutschen Schwerindustrie die Kosten des verlorenen zweiten und die des in Vorbereitung befindlichen dritten Weltkrieges auf die Schultern der Werktätigen Westdeutschlands abwälzen.

Nach einer mir vorliegenden Aufstellung haben bis zum 31. 8. 1950 296 westdeutsche Unternehmen mit einem Gesamtkapital von 1151 Millionen DM ihre Reichsmark-Bilanzen auf Westmark umgestellt, davon haben 223 Unternehmen oder 75% im Verhältnis 1:1 umgestellt, und 24 Unternehmen haben ihr Vermögen sogar aufgewertet.

Während also die Werktätigen in der Währungsreform neun Zehntel ihrer Gelder eingebüßt haben, ist die überwiegende Mehrzahl der westdeutschen Kapitalisten heil und unbehelligt über den Krieg und seine Folgen hinweggekommen.

Die westdeutschen Monopolisten haben aber nicht nur die Gewinne des Nazikrieges in vollem Umfang realisiert; sie haben auch seit 1945 ungeheure Profite eingestrichen.

Der Vergleich der Gesamterträge von 77 westdeutschen Aktiengesellschaften in den Jahren 1938 bis 1941 mit denen des Jahres 1948/49 ergibt folgendes: Der Gesamtertrag dieser 77 Gesellschaften ist von 604 Millionen der Jahre 1938 bis 1941 auf 754 Millionen des Jahres 1948/49, d. h. um 26% gestiegen. Der Anteil der den Unternehmern verbleibenden Summen (in Form von Dividenden, Abschreibungen, Rücklagen usw.) ist von 22,7% in den Jahren 1938 bis 1941 auf 26,3% im Jahre 1948/49 gestiegen, wohingegen der Anteil der Löhne von 55% auf 44% gefallen ist. Greifen wir zwei Beispiele aus dieser Liste heraus:

Der Gesamtertrag der Ford-Motor-Company Köln ist von 19,3 Millionen im Jahre 1941 auf 59,4 Millionen im Jahre 1948/49 gestiegen, also um mehr als das Dreifache. Die dem Betrieb verbleibenden Summen stiegen von 22,5% auf 32%, während der Anteil der Löhne von 69% auf 42% sank. Der Gesamtertrag der Frankfurter Torpedo-Werke AG. stieg von 5,35 Millionen im Jahre 1941 auf 10,19 Millionen im Jahre 1948/49. Die dem Betrieb verbleibenden Summen stiegen von 25% auf 38%, der Anteil der Löhne und Gehälter fiel von 60% auf 34%.

Diese Erzielung von ungeheuren Profiten war begleitet von einem verstärkten Konzentrations- und Verschmelzungsprozeß. Fast in jeder Ausgabe der westdeutschen Wirtschaftszeitungen sind einige Verschmelzungen von Aktiengesellschaften usw. angegeben.

In verschiedenen Industriezweigen, in der Hauptsache natürlich in der Rüstungsindustrie, wurden auf Grund der hohen Profite bereits beträchtliche Investitionen vorgenommen, um die Kapazitäten für die Aufnahme der Rüstungsproduktion wiederherzustellen bzw. zu erweitern.

Diese Stärkung der ökonomischen Machtposition der westdeutschen Monopolisten hat natürlich auch politische Auswirkungen. Die politische Stellung der zahlreichen „Fachverbände“, die gleichzeitig Kartelle sind, der Arbeitgeberverbände wie des Bundesverbandes der deutschen Industrie, ist erstarkt. Dies wird auch durch den Umfang und die gelungene Vertuschung des Bonner Bestechungsskandals bewiesen.

Die westdeutschen Monopolherren sind fest entschlossen, den Schumanplan durch internationale Kohlen- und Stahlkartelle zu ersetzen. In der Stuttgarter „Deutschen Zeitung“ vom 11. 11. 1950 heißt es:

„Wir sind nicht dafür, mit dem Schumanplan ins Dunkle zu springen, sondern wir sind dann schon lieber dafür, die Montanindustrien den überschaubaren, jederzeit beeinflussbaren Weg über die Kartelle nehmen zu lassen.“

Die Festigung der Herrschaft der westdeutschen Monopolisten führt dazu, daß der ökonomische Druck auf die werktätige Bevölkerung Westdeutschlands immer stärker wird. Ich wies schon darauf hin, daß sie dabei sind, die Kosten des verlorenen Krieges auf die Schultern der Werktätigen abzuwälzen. Vor acht Tagen haben die Bonner Spezialisten für die Ausbeutung der Werktätigen in Bad Königstein (Taunus) geheime Beratungen über die besten Methoden der Erhöhung der Einkommens-, Körperschafts- und Umsatzsteuer durchgeführt. Auf diese Weise sollen die 2,5 Milliarden Westmark aufgebracht werden, die die Amerikaner nach

den neuesten Angaben bis zum 1. Dezember für die nächsten fünf Monate zu Rüstungszwecken haben wollen.

Aus diesen Angaben geht ganz eindeutig hervor, daß der westdeutschen Bevölkerung in den allernächsten Tagen neue enorme Belastungen aufgebürdet werden, damit die Remilitarisierung und Aufrüstung Westdeutschlands zu Ende geführt werden kann.

Im Zuge dieser Maßnahmen wird auch der sogenannte „soziale“ Wohnungsbau auf Eis gelegt, der die durch den Bombenkrieg verursachte Wohnungsnot lindern sollte. Gleichzeitig aber werden tausende westdeutscher Familien an die frische Luft gesetzt, damit für die Offiziere und Unteroffiziere der neuen anglo-amerikanischen Divisionen und für deren Familien Wohnraum geschaffen wird.

Die Jugend muß in erster Linie unter dieser verhängnisvollen Politik in Westdeutschland leiden. In dem kleinen Schleswig-Holstein haben 1950 38 000 Schulentlassene keine Lehrstelle bekommen. In Niedersachsen wurden 1950 56 200 Jungen aus der Schule entlassen, von denen 16 000 keine Arbeit bekommen haben. Von 54 500 schulentlassenen Mädchen können bis Ende 1950 25 000 nicht untergebracht werden. In Rheinland-Pfalz sind 1950 54 500 Jungen aus der Schule gekommen, von denen voraussichtlich 11 000 Jungen bis Ende des Jahres keine Lehr- und Arbeitsstellen erhalten können. Der Bonner Innenminister Dr. Robert Lehr erklärte: Es sind mehr als 150 000, die in der Bundesrepublik heimat- und hoffnungslos durch das Land ziehen. In einem Bericht wird von bürgerlichen Leuten gesagt, daß sich die Jugend in Westdeutschland heute mit der nackten Lebensnot herumschlagen muß.

### *McCloy will die deutsche Jugend verführen*

Die Regierung der USA hat nun bei ihren Landeskommissaren in Westdeutschland eine ganze Abteilung von Ratgebern für die Ausbildung von Jugendleitern geschaffen, die den Leitern der westdeutschen Jugendorganisationen Anleitung geben sollen, wie man die Jugend beeinflusst. Auch das hat nichts genutzt, denn die bürgerliche Presse stellt übereinstimmend fest, daß bei den Wahlen in Hessen und in Württemberg-Baden die wahlberechtigten Jugendlichen höchstens zu 10% an den Wahlen teilgenommen haben. (*Beifall.*) Das heißt, daß auch die Mitglieder der christlichen Jugendorganisationen, der sozialdemokratischen Jugendorganisationen und anderer Jugendvereinigungen in ihrer Mehrheit dem westdeutschen Herrschaftssystem das Mißtrauen ausgedrückt haben. (*Beifall.*)

Nun hat sich der amerikanische Militärgouverneur McCloy selbst mit den Jugendfragen beschäftigt, da er von den Herren der Rüstungsindustrie in den USA den

Auftrag hat, unbedingt die deutsche Jugend als Söldner zu gewinnen. McCloy fordert von der Jugend, sie solle sich von Treitschke auf Kant orientieren. Wer sich heute nach Kant orientiert, wendet sich rückwärts. Bereits vor 42 Jahren hat der große Lenin den Grundzug der Kantschen Philosophie charakterisiert.

„Der Grundzug der Kantschen Philosophie ist eine Aussöhnung von Materialismus und Idealismus, ein Kompromiß zwischen beiden, eine Verknüpfung verschiedenartiger, einander widersprechender philosophischer Richtungen zu einem System.“

(Lenin: „Materialismus und Empiriokritizismus“, Dietz Verlag, S. 187.)

Den Weg zu Kant zurückgehen bedeutet Aufnahmebereitschaft für Mystizismus, für reaktionäre Ideologien, für Abkehr von der Wirklichkeit bei der deutschen Jugend erstreben. Dieser Weg verhindert aber nicht nur, daß die deutsche Jugend die wirklich existierenden, objektiven Entwicklungsgesetze in Natur und Gesellschaft kennen und danach handeln lernt, sondern er bedeutet auch in der Jugend die Aufnahmebereitschaft für die Ideologie der Kriegsbrandstifter zu erzeugen, genau so wie es sich McCloy wünscht.

### *Die deutsche Einheit – der einzige Ausweg*

Die deutsche Jugend wird sich aber von McCloy nicht irreführen lassen. Wir werden dafür sorgen, daß die deutsche Jugend mit größter Gründlichkeit die marxistisch-leninistische Philosophie, den dialektischen und historischen Materialismus studiert, deren Unbesiegbarkeit Lenin und Stalin wissenschaftlich begründet haben.

*(Begeisterter Beifall.)*

Es zeigt sich somit, daß der auf den westdeutschen Werktätigen lastende doppelte Druck immer mehr wächst und zunimmt. Welche ökonomischen Maßnahmen können wir ergreifen bzw. vorschlagen, um die westdeutsche Bevölkerung aus der Unterjochung und Versklavung befreien zu helfen?

Wir können beim Aufbau der Friedenswirtschaft durch Anbahnung der gegenseitigen Unterstützung der westdeutschen Bevölkerung die Möglichkeit bieten, ein friedliches Leben aufzubauen, ohne die unerhörten Belastungen durch Rüstungs- und Besatzungskosten tragen zu müssen.

Als das Problem der Remilitarisierung Westdeutschlands noch nicht so akut war, sagte der westdeutsche Wirtschaftsminister Professor Erhard einmal, daß Westdeutschland einen Export von 12 Milliarden DM im Jahr brauche, um sich ökonomisch und finanziell selbst zu erhalten. Ich möchte hier darauf hinweisen, daß Westdeutschland dieses Ziel erreichen kann, aber nur durch den Warenaustausch mit den Ländern des Friedensblocks und auf der Basis gegenseitiger Gleichberech-

tigung. So betrug im Jahre 1936 nach den Angaben des 3. Vierteljahresheftes der UN-Wirtschaftskommission in Genf der innerdeutsche Handel zwischen dem Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik und Westdeutschland mit 2,7 Milliarden Mark volle 85% des westdeutschen Exports in alle übrigen Länder der Erde. Daraus ergibt sich, daß bei Herstellung der Einheit Deutschlands alle wirtschaftlichen Fragen gelöst werden können.

### *Neue Perspektiven für den deutschen Außenhandel*

Ferner ist noch folgendes zu berücksichtigen: Die früheren deutschen Exporte nach der Sowjetunion (875 Millionen), nach China (185 Millionen) und nach den volksdemokratischen Ländern (1,5 Milliarden) betragen in den besten Jahren vor der großen Weltwirtschaftskrise insgesamt 2,5 Milliarden, d. h. nach heutiger Rechnung etwa 5 Milliarden DM.

Außerdem muß in Betracht gezogen werden, daß China in jenen Jahren aus den USA und Großbritannien für etwa 1 Milliarde, heute also 2 Milliarden DM Waren bezog, deren Handel sich ohne weiteres auf ein, an der Zusammenarbeit mit dem Friedenslager interessiertes, einiges Deutschland verlagern läßt. *(Beifall.)* Ferner müssen wir berücksichtigen, daß die angegebenen Zahlen aus einer Zeit stammen, in der die sozialistische Industrialisierung in der Sowjetunion erst begann, in der die Länder der Volksdemokratien unentwickelte und rückständige Agrargebiete waren und das riesige chinesische Reich im Sumpfe des Feudalismus dahinvegetierte.

Heute, wo die Sowjetunion eine Produktion von zehnfacher Höhe aufweist, wo die volksdemokratischen Länder im stürmischen Prozeß der Industrialisierung stehen und auch China die Grundlagen für eine breite industrielle Entwicklung schafft, sind natürlich die Möglichkeiten eines Warenaustausches mit einem einigen Deutschland um ein Vielfaches größer, als es in jenen Zahlen zum Ausdruck kommt. Ist es nicht ein großer Erfolg, eröffnet es nicht eine große Perspektive, daß der jetzt abgeschlossene deutsch-chinesische Handelsvertrag gegenseitige Warenlieferungen in einer solchen Höhe vorsieht, wie früher in Friedenszeiten der Handel von ganz Deutschland mit China? Es kommt hinzu, daß vom Außenhandelsminister der Chinesischen Volksrepublik erklärt wurde, daß die anerkannte Vertretung für den Chinahandel in Deutschland die in Berlin gebildete China-Export-GmbH ist. *(Begeisterter Beifall.)*

Zusammenfassend kann man also sagen: für Westdeutschland bieten sich derartig große Absatzmöglichkeiten nach den Ländern des Friedensblocks, daß die Befreiung vom Joch der USA-Magnaten auf keinerlei ökonomische Schranken stoßen

würde. Jeder Bürger Westdeutschlands möge selbst den Vergleich zwischen der Entrechtung durch Marshallplan und Besatzungsstatut in Westdeutschland ziehen und der freundschaftlichen Zusammenarbeit auf der Grundlage der Gleichberechtigung, wie sie im Rat für Gegenseitige Wirtschaftliche Hilfe geschieht.

Der Rat für Gegenseitige Wirtschaftliche Hilfe ist eine Organisation, in die beliebig europäische Länder aufgenommen werden können, wenn sie die Grundsätze der Organisation anerkennen und an der umfassenden wirtschaftlichen Zusammenarbeit teilnehmen wollen. Die Zusammenarbeit im Rat erfolgt auf der Grundlage der völligen Gleichberechtigung, die dadurch bestätigt wird, daß die Beschlüsse im Rat nur mit dem Einverständnis der beteiligten Parteien gefaßt werden können. Selbst die Tagungen des Rates finden der Reihe nach in den Hauptstädten der Mitgliedsstaaten statt. Die Deutsche Demokratische Republik, die durch Vereinbarung aller im Rat für Gegenseitige Wirtschaftliche Hilfe beteiligten Staaten aufgenommen wurde, ist bereits jetzt dabei, mit den Mitgliedstaaten des Rates den Plan für 1951 zu koordinieren und die Außenhandelspläne für fünf Jahre vorzubereiten.

Die Zusammenarbeit, die dem Ziele dient, die wirtschaftliche Entwicklung der beteiligten Staaten zu sichern und die Lebenshaltung des werktätigen Volkes zu erhöhen, ist also eine Realität. Während die Beziehungen der kapitalistischen Staaten in der ökonomischen Unterwerfung der schwächeren Staaten durch die USA und England in dem wildesten Kampf um den Absatz auf den Märkten ihren Ausdruck finden, ist im Rat für Gegenseitige Wirtschaftliche Hilfe, an dem keine imperialistischen Machthaber beteiligt sind, eine gleichberechtigte Zusammenarbeit im Interesse des wirtschaftlichen Aufbaus, der Hebung des Wohlstandes und des Fortschritts in den beteiligten Ländern festzustellen. (*Beifall.*)

### *Die Aufgaben auf dem Gebiet der Berufsausbildung*

Bei der Begründung des Fünfjahrplans hatte ich gesagt, daß das wichtigste Problem die Schulung qualifizierter Arbeitskräfte und die Ausbildung des ingenieurtechnischen Personals ist:

„Es ist notwendig“, erklärte ich auf dem III. Parteitag der SED, „daß wir uns vergegenwärtigen, daß infolge des Hitlerkrieges der Anteil der Facharbeiter an den Gesamtbeschäftigten in der Industrie von etwa 50% 1938 auf etwa 42% zurückgegangen ist. Die großen Aufgaben der Industrie erfordern jedoch, daß der Anteil der Gelernten auf mindestens 75% erhöht wird. Dazu kommt, daß die übrigen ungelerten Arbeiter durch Kurse ebenfalls eine höhere Qualifikation erhalten müssen.“

Wir müssen also erreichen:

1. daß die Gelernten ihre Fachkenntnisse erweitern, damit sie auf das Niveau der technischen Intelligenz kommen;
2. daß die Angelernten zu gelernten Arbeitern werden;
3. daß die Ungelernten sich eine berufliche Qualifikation aneignen und mindestens in die Gruppe der Angelernten aufrücken."

Und ich hob in diesem Zusammenhang hervor:

„Unsere Pläne in bezug auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Qualität der Arbeit erfordern, daß wir uns das Ziel setzen, das technische und kulturelle Niveau der Mehrheit der Arbeiterschaft auf das Niveau der technischen Intelligenz zu bringen.“ („Der Fünfjahrplan und die Perspektiven der Volkswirtschaft“, Dietz Verlag, S. 52/53.)

Wenn wir bei der Begründung des Fünfjahrplans hervorgehoben haben, daß es in der Deutschen Demokratischen Republik keine Erwerbslosigkeit geben wird, so möchte ich dem heute hinzufügen, daß wir alle Maßnahmen treffen, um schon im Jahre 1951 zu erreichen, daß alle Jugendlichen eine fachliche Ausbildung erhalten. (Beifall.)

Im Jahre 1951 müssen etwa 390000 Jugendliche, die die Schule verlassen haben, im Lehrstellen und Arbeitsstellen untergebracht werden. 265000 werden Lehrstellen erhalten, 80000 werden in andere Arbeitsstellen kommen, und etwa 45000 werden als Arbeitsreserven für die neuen Großbetriebe und für andere wichtige Betriebe, deren Arbeiterzahl bedeutend erhöht wird, ausgebildet.

Den Freunden aus Westdeutschland möchte ich sagen, daß wir unsere Hauptaufgabe darin sehen, alle Maßnahmen zu ergreifen, damit die Lehrlinge Meister ihres Faches werden und damit den jugendlichen, ungelernten oder angelernten Arbeitern geholfen wird, Fachwissen zu erwerben. In Westdeutschland ist die Lage eine andere. Dort sind die herrschenden Kreise an einer ständigen Reservearmee von Arbeitslosen interessiert, um die Jugendlichen für ihre Armee rekrutieren und die anderen als Lohndrücker benutzen zu können.

Die Zunahme des technischen Personals in der volkseigenen Industrie soll 11640 Personen im Jahre 1951 betragen. Allein in der zentral geleiteten Industrie soll das technische Personal in der Feinmechanik und Optik um 4270 Personen, in der Energie um 440, in der Metallurgie um 570, in der Chemie um 530, in der Leichtindustrie um 1220 erhöht werden. Das sind die Mindestziffern, die unbedingt erreicht werden sollen.

Zur systematischen Förderung der Berufsausbildung wurde das Staatssekretariat für Berufsausbildung geschaffen, das zusammen mit den fortschrittlichen Fachleuten die neuen Aufgaben der Berufsausbildung ausarbeiten wird.

Ich habe eine große Zahl von Berichten und Briefen über den Stand der Berufsausbildung erhalten. Darunter befinden sich genaue Untersuchungen über den Stand der Lehrlingsausbildung in einigen Großbetrieben. Dort wurde die Ausbildung für jede Berufskategorie genau überprüft, die Mängel wurden festgestellt und Vorschläge für ihre Verbesserung gemacht. Ein Teil der Berichte enthält eine scharfe Kritik an den Mängeln in der Berufsausbildung, von denen ich einige zur Diskussion stellen möchte.

Vom Karl-Marx-Werk und vom Werk Deutschland im Zwickau-Oelsnitzer Steinkohlenrevier wird berichtet, daß der Fünfjahrplan bei der Berufsausbildung noch nicht berücksichtigt wird. In manchen Betriebsberufsschulen hingegen, z. B. in der Farbenfabrik Wolfen, wird der Fünfjahrplan bereits im Zusammenhang mit den verschiedenen praktischen Aufgaben der Betriebsberufsschulen erläutert.

Junge Bergarbeiter beschwerten sich darüber, daß sie keine gründliche fachliche Ausbildung erhalten. Im Vitzthum- und Fortschritt-Schacht des Mansfelder Kupferbergbaus wird der Ausbildungsplan nicht eingehalten. Manche Lehrlinge werden dort längere Zeit mit dem Transport von Stempeln eingesetzt; ein Lehrling wurde vier Wochen lang als Pförtner abgestellt; andere Lehrlinge wurden für Kohlentransporte und andere Arbeiten eingesetzt. Einige Lehrlinge haben er sucht, daß man ihnen bereits mit 15 Jahren eine Lehrstrecke geben soll. Die Leitung des Kohlenbergbaus sollte diese Vorschläge prüfen. Notwendig ist, daß die Lehrlinge im Bergbau eine gründlichere Ausbildung erhalten, und daß ihnen die Möglichkeit gegeben wird, im Bergwerk selbst zu lernen. Die Lehrlinge fordern die Herausgabe eines Lehrbuches der Fachkunde im Kohlenbergbau und Fachliteratur für Geologie, Physik und Chemie. Die Lehrer und Ausbilder äußern den Wunsch, mit Betrieben und Schulen der Sowjetunion in brieflichen Erfahrungsaustausch zu treten.

Aus einer Reihe Betriebe liegen Beschwerden der Lehrlinge vor, daß die Lehrer und Ausbilder die sowjetischen Methoden nicht genügend studiert haben und sie in der praktischen Ausbildung nicht anwenden.

In verschiedenen Betrieben äußerten Lehrlinge den Wunsch, daß Angehörige der technischen Intelligenz Patenschaften für Lehrlingszirkel übernehmen.

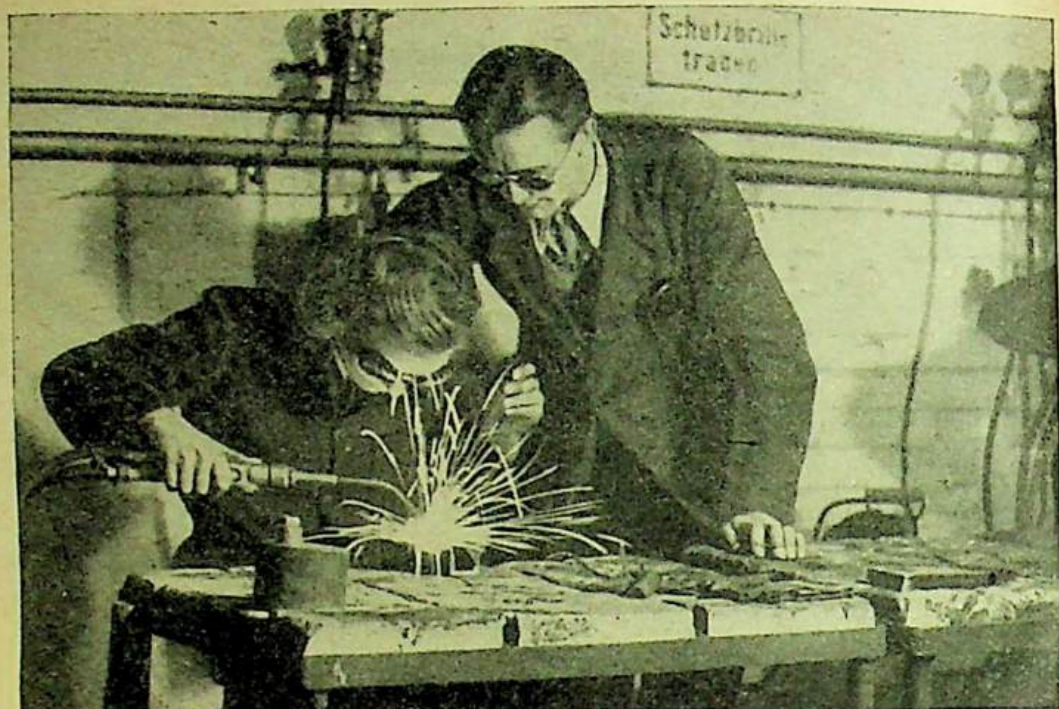
Aus der Maxhütte in Unterwellenborn wird berichtet, daß der Ausbildungsplan nicht genau eingehalten wird und daß sich die Massenorganisationen nicht genügend für die Schulung des Ausbildungs- und Lehrpersonals interessieren.



*Eine gründliche Ausbildung der Lehrlinge, besonders in den Betriebsberufsschulen, ist die Voraussetzung für die Beseitigung des Facharbeitermangels.*

Große Mängel weisen die Lehrgänge in Politischer Ökonomie, Arbeitsrecht und Staatslehre auf. Im Stahl- und Walzwerk Riesa waren diese Lehrgänge bis vor kurzem überhaupt noch nicht angelaufen.

Es gibt auch gute Beispiele. Es gibt Lehrer, die den Schülern die Bedeutung des Wettbewerbs richtig erklären, indem sie die staatliche und wirtschaftliche Ordnung bei uns und in den kapitalistischen Ländern gegenüberstellen und darlegen, warum bei uns die Arbeit in den volkseigenen Betrieben zu einer Sache der Ehre geworden ist, warum im Wettbewerb eine neue Einstellung zur Arbeit zum Ausdruck kommt, und warum Arbeiter für ihre großen Leistungen in der neuen Arbeitsorganisation und -technik sowie andere Neuerer in der Produktion und Erfinder als „Helden der Arbeit“ oder „Verdiente Aktivisten“ ausgezeichnet werden. In dem vorliegenden Bericht über die Überprüfung der Lehrlingsausbildung auf der Volkswerft Stralsund wird festgestellt, daß die Elektrikerlehrlinge alles lernen, was sie für ihren Beruf benötigen. Auch für die Schiffsschlosserlehrlinge ist das Berufsbild vorhanden. Sie wünschen nur, daß sie auch zu Reparaturen und Bootsmontagen herangezogen werden. Es gibt aber auch in diesem Werk Anlaß zu ernster



*Heute Lehrling - morgen Meister!  
Heute Lernende - morgen Lehrende!*

Kritik. Die Ausbildung der Maschinenschlosserlehrlinge erfolgt unplanmäßig. Tüchtige Lehrlinge erklären, daß sie die Arbeiten, die im Berufsbild vorgesehen sind, nicht gelernt haben. Sie erklären, daß sie immer ein und dieselben Arbeiten anfertigen müssen, aber nicht mit Maschinenschlosserarbeiten beauftragt werden. Die Motorenschlosserlehrlinge beschwerten sich, daß noch kein Berufsbild für sie vorhanden ist. Einige Lehrlinge, die seit 1949 als Motorenschlosserlehrlinge beschäftigt sind, erklären, daß sie auf dem Gebiete der Motorenschlosserei sehr wenig gelernt haben. Die das erklären, sind fähige Jugendliche. Die Lehrlinge wünschen auch, daß in den Lehrwerkstätten des Werftkombinats die Erfahrungen der sowjetischen Wissenschaft, das Schnelldrehverfahren usw., ausgewertet werden. Es gibt sogar dort Lehrausbilder, die sich gegen das Schnelldrehverfahren wenden. Es war meiner Ansicht nach ein Fehler, daß bisher das Lehrkombinat der Volkswerft nicht in den Gesamtproduktionsplan einbezogen war. Dieser Zustand muß sich selbstverständlich hemmend auf die Ausbildung auswirken. Es kommt hinzu, daß auch die Einheit der Ausbildung in den Lehrwerkstätten und in der Berufsschule dadurch erschwert wird. Die mir zugegangenen Vorschläge der Lehrlinge enthalten

vor allem Wünsche in bezug auf die Herausgabe neuer Fachliteratur und die Ergänzung der Betriebsbibliothek. Wir halten es für notwendig, daß die fachlichen Interessengemeinschaften für Rundfunktechnik, Segelflugmodellbau usw. stärker gefördert werden. Auch die Freizeitgestaltung für die Lehrlinge muß mehr gefördert werden. Dafür sind die FDJ-Betriebsgruppenleitungen und die Betriebsgewerkschaftsleitungen verantwortlich.

Es ist begrüßenswert, daß auf der Volkswerft Straband eine gründliche Beratung aller Fragen der Berufsausbildung stattgefunden hat, und daß dafür gesorgt wird, daß im Aktivistenplan und im künftigen VEB-Plan der Werft die Maßnahmen für eine gründliche Lehrlingsausbildung festgelegt werden. Das sollten sich die anderen Großbetriebe zum Beispiel nehmen.

Es gibt noch manche Jugendliche, insbesondere in den Bergbaubetrieben, die sagen: wozu eine längere schulische Ausbildung, wenn ich jetzt schon im Betrieb im Leistungslohn gut verdienen kann? Das ist eine sehr kurzsichtige Auffassung. Auch der Bergarbeiter, der höhere Löhne erreichen will, muß vor allem mit dem Kopf arbeiten. Je mehr er von den geologischen Verhältnissen versteht, je gründlicher seine Fachkenntnisse sind, um so größere Leistungen wird er vollbringen, ohne sich körperlich mehr anstrengen zu müssen, um so besser werden schließlich seine Verdienstmöglichkeiten sein. Im allgemeinen mögen jeder Jugendliche und jedes Mädchen sich überlegen, daß von den hohen Fachkenntnissen jedes einzelnen die Fortschritte der Neuererbewegung, die Erreichung höherer Qualitätsleistungen und die Ausarbeitung neuer Erfindungen abhängen. Wenn wir eine bedeutend höhere Lebenshaltung der Bevölkerung erreichen wollen, als sie in irgendeinem kapitalistischen Lande möglich ist, dann setzt das ein hohes Können und fachliche Kenntnisse voraus, was nur durch hartnäckiges Lernen, insbesondere durch das sorgfältige Studium der sowjetischen Wissenschaft erreicht wird.

### *Ausbilden, produzieren, erziehen – eine Einheit*

Von Ausbildern und Lehrlingen sind eine ganze Menge Vorschläge gemacht worden. Was für Vorschläge sind das?

1. Die Berufsschullehrer und Ausbilder für die einzelnen Fachgebiete sollen in Wochenendkursen und Seminaren zusammengefaßt werden, um ihnen die neuesten Errungenschaften der Arbeitsorganisation und der Technik zu vermitteln. Diese neuen Arbeitsverfahren müssen zu einem untrennbaren Bestandteil der Lehrausbildung und des Unterrichts werden.

2. Die Ingenieur- und Fachschulen in Industrie und Landwirtschaft sollen den zuständigen Fachministerien unterstellt werden. Für die Koordinierung und Kontrolle soll das Staatssekretariat für Berufsausbildung die Verantwortung tragen.
3. Die Förderung der Herausgabe von Fachliteratur für die Lehrlingsausbildung wird als dringende Notwendigkeit gefordert. Vor allem ist erforderlich, daß die Kammer der Technik noch mehr Fachliteratur herausgibt. Es ist notwendig, daß zu den bisher erscheinenden technischen Zeitschriften ab 1. Januar 1951 zehn weitere technische Zeitschriften herausgegeben werden.
4. Auf allen Gebieten des Unterrichts soll der Fünfjahrplan im Mittelpunkt stehen. In den Reden auf dem III. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und auf dem III. Bundeskongreß des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes sind genügend Probleme gestellt, die durchgearbeitet und erklärt werden sollten.
5. Die Lehrerausbildung in den volkseigenen Betrieben, wo Berufsschulen bestehen, soll eine einheitliche sein. Es dürfen nicht wie bisher die Lehrerausbildung und die Berufsschulbildung nebeneinander laufen, so daß praktische Ausbildung und Unterricht nicht übereinstimmen. Der Leiter des Lehrkombinats muß die Einheitlichkeit der Ausbildung sicherstellen. Man sollte die Arbeit in allen Lehrwerkstätten und Berufsschulen der volkseigenen Betriebe überprüfen und für jede Lehrwerkstatt und jeden Betrieb einen genauen Plan zur Verbesserung der Berufsausbildung ausarbeiten.
6. Es ist vorgeschlagen worden, daß einige städtische Berufsschulen volkseigenen Betrieben angegliedert werden sollen. Man muß überprüfen, wo es möglich ist, Lehrlinge aus volkseigenen Betrieben, in denen keine Betriebsberufsschule besteht, der Betriebsberufsschule eines Großbetriebes zuzuführen.

Eine weitgehende Verbesserung des Berufsschulwesens erfordert zugleich eine Verbesserung der Ausbildung der Berufsschullehrer und die regelmäßige Durchführung von Seminaren, damit sie mit den Fortschritten der Berufsausbildung und der Technik vertraut gemacht werden.

Diese Vorschläge möchte ich noch ergänzen. In der Zeitschrift „Berufsausbildung“ sind bisher viele wertvolle Vorschläge gemacht worden. Mir erscheint es notwendig, daß die in der Zeitschrift vorgeschlagenen neuen Methoden der Berufsausbildung nach dem Leistungsprinzip zur Grundlage einer großen Diskussion gemacht werden, damit das Staatssekretariat für Berufsausbildung dann eine Konferenz von Ausbildern, Berufsschullehrern und Vertretern der Lehrlinge

einberufen kann, auf der neue Richtlinien für die Berufsausbildung vereinbart werden. Das Prinzip, das von den Neuerern in der Berufsausbildung vorgeschlagen wird, daß die neuen Arbeitsmethoden Produktionsmethoden sein müssen, und daß die Ausbildung hauptsächlich in und während der laufenden Produktion erfolgt, ist richtig. Die Kritik daran, daß Gewinde und Gewindeschneiden in der Schule ein halbes Jahr später behandelt werden als in der Lehrwerkstatt, und die Forderung, daß Maßnahmen ergriffen werden müssen, damit die Lehrbrigadeleiter das fachliche Können des ingenieurtechnischen Personals erwerben, ist absolut richtig. In der Berufsausbildung sollen Ausbilden, Produzieren, Erziehen eine Einheit werden. (Beifall.)

### *Die Naturwissenschaften erobern!*

Im Interesse der fachlichen Ausbildung und der Hebung des Allgemeinwissens ist es besonders zu begrüßen, daß in den volkseigenen Betrieben, bei den MAS, in den volkseigenen Gütern sowie in den Jugendheimen der FDJ naturwissenschaftliche Zirkel gebildet werden.

*Die Erträge des Mitschurinfeldes überzeugten die Bauern von der Richtigkeit der Lehren Mitschurins und Lyssenkos.*



Im Zeißwerk besteht eine Arbeitsgemeinschaft zum Studium der Lehren von Mitschurin und Lyssenko. Ein Professor der Universität gibt die Anleitung. Jugendliche der MAS im Kreise Arnstadt gründeten einen naturwissenschaftlichen Zirkel. Im Stahl- und Walzwerk Riesa beschäftigt sich eine Anzahl Lehrlinge mit dem Lesen naturwissenschaftlicher Werke. Lehrlingsgruppen des Kombinats Böhlen haben Salzbergwerke und Felsengrotten besucht, um sich mit den Fragen der Mineralogie vertraut zu machen. In verschiedenen MAS des Kreises Döbeln haben Jugendliche einen Klub junger Agronomen gebildet. Interessant ist dabei, daß der Agronom einer MAS sich nicht um die Zirkel junger Agronomen kümmert, angeblich, weil er mit bürokratischer Arbeit überlastet ist. (*Lachen.*) Da es bisher nicht möglich war, die Arbeitsweise solcher Agronomen zu ändern, wird es notwendig sein, daß sich die SED dafür interessiert. (*Beifall.*)

Wir sehen also, daß unter der Jugend ein großes Interesse für das Studium der Naturwissenschaften vorhanden ist. Es fehlt allerdings eine genügende Unterstützung durch die Leitungen der FDJ, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Gewerkschaften. Es muß auch der Herausgabe und Verbreitung naturwissenschaftlicher Literatur mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Im Kombinat Böhlen wurden in der Betriebsbücherei in einer bestimmten Zeit von 351 Jugendlichen Unterhaltungsromane gelesen, und nur 20 Jugendliche lasen naturwissenschaftliche Schriften. Das zeigt, daß die Anleitung von seiten des Bibliothekars mangelhaft ist, daß eine populärwissenschaftliche Zeitschrift in kürzester Zeit herausgegeben werden muß. (*Beifall.*)

### *Entwickelt Meister des Ackerbaus und der Viehzucht!*

Wenn man bisher von Berufsausbildung sprach, so war meist nur die Berufsausbildung in der Industrie gemeint. Aber die Berufsausbildung für die Landwirtschaft ist nicht weniger wichtig.

Die Arbeit in der Landwirtschaft muß auf Grund einer gründlichen fachlichen Ausbildung auf den Gebieten der Agrobiologie, der Agrotechnik, der Tierzucht zu einem Beruf werden. So wie wir schon in einem gewissen Umfange ein Berufsausbildungssystem für die einzelnen Zweige der Industrie entwickelt haben, so ist es nunmehr notwendig, auch für die Schulung in der Landwirtschaft ein einheitliches System zu organisieren. Die Stützpunkte für diese Ausbildung sind die landwirtschaftlichen Schulen sowie die Berufsschulen bei den Maschinenausleihstationen und volkseigenen Gütern.

Eine große Verantwortung für diese Aufgaben haben die Vereinigungen der gegenseitigen Bauernhilfe (bäuerliche Handelsgenossenschaften) und die FDJ-

*Es gilt, das theoretische Wissen in der Praxis anwenden zu lernen.*



Gruppen in den Dörfern. Wenn wir in der Zeit des Fünfjahrplans die Erträge in der Landwirtschaft um 25% und in Zukunft sogar um 50% erhöhen wollen, dann können wir das nur erreichen mit Werktätigen, die sich mit den fortschrittlichen Ergebnissen der landwirtschaftlichen Wissenschaft vertraut gemacht haben und aus deren Reihen viele Meister des Ackerbaus und der Viehzucht hervorgehen. Insbesondere ist es notwendig, daß eine systematische Vermittlung der Lehren der großen sowjetischen Wissenschaftler Mitschurin und Lysenko erfolgt und die Erfahrungen bedeutender deutscher Wissenschaftler, wie z. B. Professor Mitscherlich, der auf dem Gebiet der Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit wichtige Forschungsergebnisse erzielte, gründlicher studiert werden. Auch die Forschungsergebnisse von Professor Becker, Professor Stubbe und anderer müssen den breiten Kreisen der bäuerlichen Jugend, den Mitarbeitern der MAS und der volkseigenen Güter bekannt werden.

In Verbindung mit dieser Schulung gilt es, bei jedem Dorf ein „Feld des höchsten Ertrages“, ein Mitschurin-Feld, zu schaffen, an dem alle Bauern sich aus eigener Erfahrung überzeugen können, unter welchen Bedingungen Höchsterträge erzielt werden. (Beifall.)

Es ist zu begrüßen, daß in Sachsen die erste Arbeitstagung der Mitschurin-Studiengruppen stattgefunden hat, die von der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und der Freien Deutschen Jugend einberufen worden ist. Not-

Im Zeißwerk besteht eine Arbeitsgemeinschaft zum Studium der Lehren von Mitschurin und Lyssenko. Ein Professor der Universität gibt die Anleitung. Jugendliche der MAS im Kreise Arnstadt gründeten einen naturwissenschaftlichen Zirkel. Im Stahl- und Walzwerk Riesa beschäftigt sich eine Anzahl Lehrlinge mit dem Lesen naturwissenschaftlicher Werke. Lehrlingsgruppen des Kombinats Böhlen haben Salzbergwerke und Felsengrotten besucht, um sich mit den Fragen der Mineralogie vertraut zu machen. In verschiedenen MAS des Kreises Döbeln haben Jugendliche einen Klub junger Agronomen gebildet. Interessant ist dabei, daß der Agronom einer MAS sich nicht um die Zirkel junger Agronomen kümmert, angeblich, weil er mit bürokratischer Arbeit überlastet ist. (*Lachen.*) Da es bisher nicht möglich war, die Arbeitsweise solcher Agronomen zu ändern, wird es notwendig sein, daß sich die SED dafür interessiert. (*Beifall.*)

Wir sehen also, daß unter der Jugend ein großes Interesse für das Studium der Naturwissenschaften vorhanden ist. Es fehlt allerdings eine genügende Unterstützung durch die Leitungen der FDJ, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Gewerkschaften. Es muß auch der Herausgabe und Verbreitung naturwissenschaftlicher Literatur mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden. Im Kombinat Böhlen wurden in der Betriebsbücherei in einer bestimmten Zeit von 351 Jugendlichen Unterhaltungsromane gelesen, und nur 20 Jugendliche lasen naturwissenschaftliche Schriften. Das zeigt, daß die Anleitung von seiten des Bibliothekars mangelhaft ist, daß eine populärwissenschaftliche Zeitschrift in kürzester Zeit herausgegeben werden muß. (*Beifall.*)

### *Entwickelt Meister des Ackerbaus und der Viehzucht!*

Wenn man bisher von Berufsausbildung sprach, so war meist nur die Berufsausbildung in der Industrie gemeint. Aber die Berufsausbildung für die Landwirtschaft ist nicht weniger wichtig.

Die Arbeit in der Landwirtschaft muß auf Grund einer gründlichen fachlichen Ausbildung auf den Gebieten der Agrobiologie, der Agrotechnik, der Tierzucht zu einem Beruf werden. So wie wir schon in einem gewissen Umfange ein Berufsausbildungssystem für die einzelnen Zweige der Industrie entwickelt haben, so ist es nunmehr notwendig, auch für die Schulung in der Landwirtschaft ein einheitliches System zu organisieren. Die Stützpunkte für diese Ausbildung sind die landwirtschaftlichen Schulen sowie die Berufsschulen bei den Maschinenausleihstationen und volkseigenen Gütern.

Eine große Verantwortung für diese Aufgaben haben die Vereinigungen der gegenseitigen Bauernhilfe (bäuerliche Handelsgenossenschaften) und die FDJ-

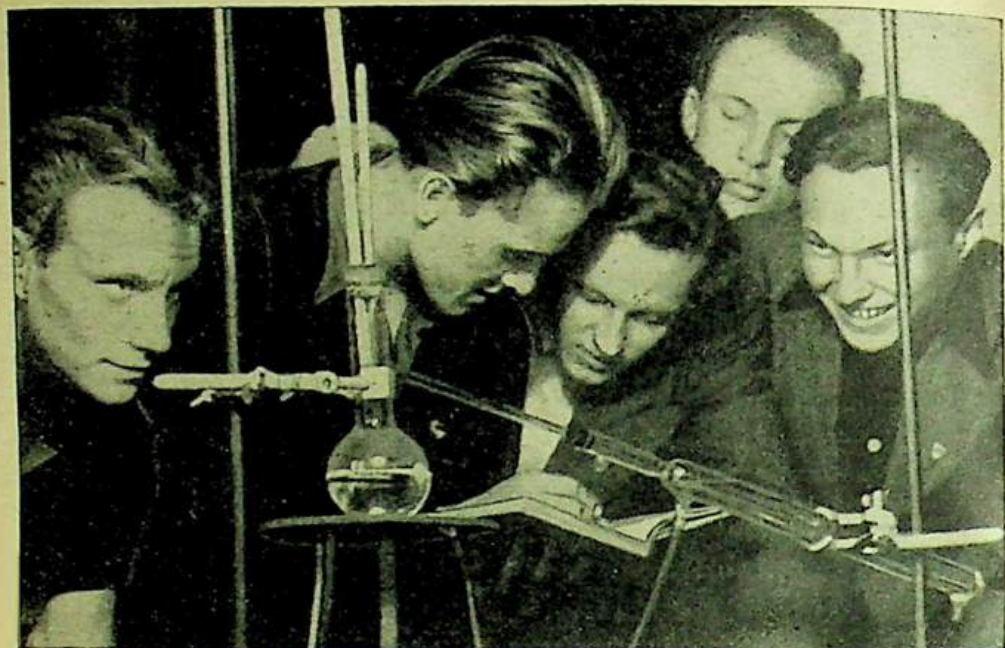
*Es gilt, das theoretische Wissen in der Praxis anwenden zu lernen.*



Gruppen in den Dörfern. Wenn wir in der Zeit des Fünfjahrplans die Erträge in der Landwirtschaft um 25% und in Zukunft sogar um 50% erhöhen wollen, dann können wir das nur erreichen mit Werktätigen, die sich mit den fortschrittlichen Ergebnissen der landwirtschaftlichen Wissenschaft vertraut gemacht haben und aus deren Reihen viele Meister des Ackerbaus und der Viehzucht hervorgehen. Insbesondere ist es notwendig, daß eine systematische Vermittlung der Lehren der großen sowjetischen Wissenschaftler Mitschurin und Lyssenko erfolgt und die Erfahrungen bedeutender deutscher Wissenschaftler, wie z. B. Professor Mitscherlich, der auf dem Gebiet der Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit wichtige Forschungsergebnisse erzielte, gründlicher studiert werden. Auch die Forschungsergebnisse von Professor Becker, Professor Stubbe und anderer müssen den breiten Kreisen der bäuerlichen Jugend, den Mitarbeitern der MAS und der volkseigenen Güter bekannt werden.

In Verbindung mit dieser Schulung gilt es, bei jedem Dorf ein „Feld des höchsten Ertrages“, ein Mitschurin-Feld, zu schaffen, an dem alle Bauern sich aus eigener Erfahrung überzeugen können, unter welchen Bedingungen Höchsterträge erzielt werden. (Beifall.)

Es ist zu begrüßen, daß in Sachsen die erste Arbeitstagung der Mitschurin-Studiengruppen stattgefunden hat, die von der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft und der Freien Deutschen Jugend einberufen worden ist. Not-



*Die Ausbildung technisch-wissenschaftlicher Kader ist eine wesentliche Voraussetzung für die Erfüllung des Fünfjahrplanes.*

wendig ist dabei aber, daß die Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe verantwortlich in der Leitung mitarbeitet. Diese Anleitung und der Erfahrungsaustausch haben eine große Bedeutung für die weitere Entwicklung der Landwirtschaft. Bedeutungsvoll sind die Beispiele, daß landwirtschaftliche Fachschulen, Institute und Berufsschulen die Patenschaft über Mitschurin-Zirkel übernehmen. Wenn so der Dorfjugend geholfen wird, Mitschurin-Felder, Beispielfelder der höchsten Erträge zu schaffen, dann werden auch bessere Voraussetzungen geschaffen, daß eine größere Zahl der Söhne und Töchter der Landarbeiter und werktätigen Bauern wie der Mitarbeiter der MAS und volkseigenen Güter die Arbeiter- und Bauernfakultäten und unsere Hochschulen besuchen.

### *Das Neue in der Berufsausbildung*

Ich möchte aus euren Berichten und Vorschlägen und aus der Überprüfung der Arbeit einiger Lehrwerkstätten und Berufsschulen folgende Schlußfolgerung ziehen: Worin besteht das Neue? Ich sprach mit jungen Freunden, die am Bau der Sosa-Talsperre teilnehmen. Diese jungen Freunde schaffen in dem Bewußtsein, daß sie ein großes Werk für den Neuaufbau vollbringen. Sie sind erfüllt vom

Arbeitsenthusiasmus des neuen, des fortschrittlichen Deutschlands. Im Kampf um die Überwindung Hunderter von Schwierigkeiten entwickeln sie sich zu guten Organisatoren der Arbeit, sie erwerben sich große Fachkenntnisse und müssen nun auch die notwendige theoretische Schulung erhalten. Im Kampf um die Erfüllung des Plans sind diese jungen Freunde gewachsen, haben sich große Erfahrungen angeeignet, sind dabei, Meister des Aufbaus zu werden.

Im Stahlwerk Brandenburg sprach ich junge Freunde, die mitgearbeitet haben, den Jugend-Siemens-Martin-Ofen vorfristig zu erbauen. Jugendliche, die gestern noch Sehnsucht nach Wildwest-Romanen hatten, sind jetzt von der großen Idee des Neuaufbaus gepackt und schaffen und lernen. Und statt der Wildwest-Romane lesen sie die Werke unserer großen fortschrittlichen Schriftsteller. So zeigt es sich, daß im Kampf um die Erfüllung des Plans neue Menschen erwachsen. Und als ich in den Halleschen Pumpenwerken war und dort mit alten Facharbeitern und mit Lehrlingen sprach, da erzählten sie mir, daß sie seit ihrer Arbeit an der Erstellung des Aktivistenplans viele Dinge ganz anders sehen. Aus dem Gespräch wurde mir klar, daß viele alte Facharbeiter und Jugendliche bereits von einem neuen Bewußtsein der Mitverantwortung erfüllt sind, daß für sie die Arbeit zu einer Sache der Ehre und des Ruhmes im Interesse der hohen Ziele unseres Volkes geworden ist. (*Starker Beifall.*)

Insgesamt möchte ich daraus folgende Schlußfolgerung ziehen:

1. Das Wichtigste ist, allen Jugendlichen, der ganzen werktätigen Bevölkerung das Ziel unseres Schaffens klarzumachen, damit sie von der Begeisterung für die neuen Arbeitsaufgaben und für die Mitarbeit an der Stärkung unseres demokratischen Staates erfüllt werden. Früher war die kapitalistische Konkurrenz, der Drang nach Profit die Triebkraft der wirtschaftlichen Entwicklung. Heute ist die Triebkraft des wirtschaftlichen Aufschwungs das hohe Bewußtsein, daß die volkseigene Wirtschaft dem Volke, d. h. seinem demokratischen Staat, gehört, und daß die Leistungen jedes einzelnen dem Neuaufbau Deutschlands und der Erreichung einer hohen Lebenshaltung und einer hohen Kultur unseres Volkes dienen. Kritik und Selbstkritik sind auch für die Jugend die Methode, um das Alte, Rückständige zu überwinden und den Weg für das Neue freizumachen.
2. Die Fortschritte der Technik, der Arbeitsmethoden, der Arbeitsorganisation sowie der Berufsausbildung erfordern die Ausarbeitung neuer Berufsbilder für die einzelnen Fachgruppen. Wir sind daran interessiert, daß der Jugendliche eine umfassende wissenschaftlich fundierte Berufsausbildung erhält, die auf der

Einheit der Ausbildung und der Produktion und der Vermittlung der theoretischen Kenntnisse basiert. Um das zu erreichen, ist es vor allem notwendig, schnellstens neue Ausbildungsunterlagen zu schaffen und besondere Wochenendkurse oder Seminare für die Ausbilder zu organisieren.

Durch die neuen Ausbildungsmethoden muß erreicht werden, daß für die Ingenieurschulen und andere Fachschulen in genügendem Maße gut vorbereitete Nachwuchskräfte ausgebildet werden.

3. Ausgehend von der Erkenntnis, daß in der Lehre erst die Grundlagen für ein tiefes Fachwissen geschaffen werden, ist es notwendig, ein System der Fortbildung nach Vollendung der Lehrzeit zu organisieren. Dazu dienen Abendkurse, Fernunterricht und Fachschulen. Wir wollen erreichen, daß die Jugendlichen, die während der Lehrausbildung die höchsten Leistungen erreichen, den Nachwuchs für die Ingenieurschulen, die Technische Hochschule und andere Fachschulen bilden.

Wenn wir diese Maßnahmen durchführen, dann werden wir erreichen, daß die Fachleute und die technische Intelligenz den Arbeitern und der Jugend helfen, ein hohes Fachwissen zu erwerben, und daß die Jugend ihrerseits dem ganzen Volke hilft, indem sie lernt und schafft für das neue Deutschland, für das Glück unseres Volkes. (*Beifall.*)

Bei all dem Studium vergeßt aber nicht, daß die großen Aufgaben des Fünfjahrplans zugleich erfordern, daß ihr lernt, die Gesetze des gesellschaftlichen Fortschritts zu beherrschen und anzuwenden. J. W. Stalin sagt in seinem grundlegenden Werk „Fragen des Leninismus“ dazu folgendes:

„Die Heranbildung und Formierung der jungen Kader erfolgt bei uns gewöhnlich nach einzelnen Zweigen der Wissenschaft und Technik, nach Spezialfächern. Das ist notwendig und zweckmäßig. Ein Spezialist der Medizin braucht nicht zugleich auch Spezialist der Physik oder Botanik zu sein und umgekehrt. Es gibt aber einen Zweig der Wissenschaft, dessen Beherrschung für die Bolschewiki aller Zweige der Wissenschaft obligatorisch sein muß. Das ist die marxistisch-leninistische Wissenschaft von der Gesellschaft, von den Entwicklungsgesetzen der Gesellschaft.“

(J. W. Stalin, „Fragen des Leninismus“, Dietz Verlag 1950, S. 719.)

Das gilt auch für uns. (*Stürmischer, begeisterter Beifall.*)

Ich verstehe euern Beifall so, daß ihr diese Worte des großen Stalin in allen Berufsschulen und überall ins Leben umgesetzt wissen wollt. (*Erneuter stürmischer Beifall.*)

## *Die Aufgaben an den Hochschulen*

Bei der Begründung des Fünfjahrplans habe ich eine Reihe Maßnahmen zur qualitativen Hebung des Universitätsstudiums vorgeschlagen. Ich sagte auf dem III. Parteitag der SED unter anderem:

„Wir schlagen dem Ministerium für Volksbildung vor, Maßnahmen zur qualitativen Hebung des Universitätsstudiums zu ergreifen. Der Unterricht müßte planmäßiger und kontrollierter erfolgen. Schon in den ersten Semestern sind Zwischenprüfungen notwendig. Studenten, die die Zwischenprüfungen nicht in sämtlichen Lehrfächern bestehen, sollten von den Universitäten und Hochschulen verwiesen werden. Für Arbeiter- und Bauernstudenten müßten besondere Richtlinien gelten. Die Verbesserung des Universitätsstudiums ist möglich zum Beispiel durch Schaffung fester Lehrpläne, Bildung von Studiengruppen und durch Studienkontrolle seitens der Lehrer und Assistenten. Dazu ist erforderlich, daß mehr Assistenten entwickelt werden. Die Änderung der Studienpläne bedingt, daß die Studenten die Möglichkeit auch zu praktischen Studien erhalten. Das ist nur möglich bei einer zehnmonatigen Studienzzeit im Jahr.

(„Der Fünfjahrplan und die Perspektiven der Volkswirtschaft“, Dietz Verlag, S. 66, 67.)

Obwohl auch in den Beschlüssen des III. Parteitages eine entschiedene Verbesserung des Hochschulstudiums gefordert wird, begann das neue Semester auf alte Weise. Es wurden weder allgemeinverbindliche Studienpläne, die genau Inhalt, Umfang und richtige Verteilung des Stoffes enthalten, noch das zehnmonatige Studium, noch jährliche Zwischenprüfungen vorbereitet. Wir haben hier ein trauriges Beispiel, wie die Verwaltung hinter der Entwicklung hinterherhinkt. Unsere Studenten sind durch die schöpferischen Aufgaben des Fünfjahrplans begeistert und entfalten einen großen Lerneifer. Die FDJ-Studiengruppen erklären mit Recht, daß sie auf neue Weise lernen wollen. Die Studenten wollen sich hohes Fachwissen aneignen und zugleich die Gesetze des Kampfes um den gesellschaftlichen Fortschritt kennen und anwenden lernen. Dieses gesunde Streben in der Jugend wird von der Hauptabteilung für Hochschulen und Wissenschaft im Volksbildungsministerium der Republik aber noch nicht beachtet. Das halten wir für untragbar. Dieses rückständige Verhalten der verantwortlichen Mitarbeiter des Volksbildungsministeriums hat deshalb das Politbüro der SED zu dem Beschluß veranlaßt, daß der Leiter der Hauptabteilung für Hochschulen, Herr Halle, abgerufen ist. *(Beifall.)*

Wir sind nach wie vor von der Notwendigkeit überzeugt, daß unmittelbar die Vorbereitungen für das Zehnmonate-Studienjahr, das das Praktikum und die Prüfungen mit einschließt, zu treffen sind, und daß an den Universitäten auf Grund fester Studienpläne genau festzulegen ist, welche Vorlesungen und Seminare verpflichtend besucht werden müssen. Es ist notwendig, eigene Studieneinrichtungen für deutsche Sprache und Literatur und für russische Sprache und Literatur zu schaffen. Es muß die Durchführung wissenschaftlicher Vorlesungen über die russische Sprache gewährleistet sein. Wichtig ist vor allem, daß die Studienpläne mit der Praxis verbunden werden und den Studenten der gegenwärtige Stand der Wissenschaft vermittelt wird. Dabei sind besonders die reichen pädagogisch-methodischen Erfahrungen der sowjetischen Hochschulen auszuwerten. Es wurde bei der Herausgabe der Bücher für die Volksschulen Großes geleistet. Jetzt müssen alle Kräfte konzentriert werden, um neue Lehrbücher für die Hochschulen herauszugeben. Dabei ist besonders notwendig, die fortschrittliche sowjetische Hochschulliteratur zu übersetzen und unseren Studenten zugänglich zu machen.

Im neuen System des Hochschulstudiums haben die Studiengruppen der FDJ eine wichtige Aufgabe. Von ihrer Tätigkeit, von dem Geist des Lernens und des ideologischen Lebens, der von ihnen ausgeht, hängt in großem Maße das Ergebnis des Hochschulstudiums ab.

Wir sind überzeugt, daß unsere Vorschläge für die Verbesserung des Hochschulstudiums die volle Zustimmung aller wirklichen Wissenschaftler finden werden, denn jeder echte Wissenschaftler ist daran interessiert, daß die Jugend mehr und besser lernt, daß ihr die besten Errungenschaften der Wissenschaft vermittelt werden.

Von den FDJ-Gruppen an den Hochschulen habe ich eine Anzahl Vorschläge erhalten. Die Studentengruppe der Technischen Hochschule in Dresden zum Beispiel macht folgende Vorschläge:

1. schnellste Durchführung einer Studienplanreform;
2. größte Beschleunigung des Ausbaus der Technischen Hochschule, damit sie ihren gewaltigen Aufgaben gerecht werden kann;
3. intensive Förderung und Unterstützung der Forschungstätigkeit;
4. Schaffung einer unserer demokratischen Entwicklung entsprechenden Assistentenordnung.

Ich glaube, man kann feststellen, daß an der Technischen Hochschule in Dresden gewisse Fortschritte zu verzeichnen sind. In der Fakultät Maschinenbau wird das



*Heute entscheidet nicht mehr der Geldbeutel des Vaters, ob man studieren kann, sondern die Fähigkeiten und Leistungen des einzelnen.*

Schnelldrehverfahren theoretisch und praktisch ausgewertet. Die Studenten des Zerspanungskollektivs vermitteln ihre Erfahrungen volkseigenen Betrieben, das Kollektiv arbeitet an einem Tabellenbuch für Dreher. Von Studenten wird allerdings der Wunsch geäußert, daß der Unterricht in Mathematik verbessert wird. Es zeigt sich noch oft, daß von den Dozenten die fortgeschrittensten wissenschaftlichen Erfahrungen fast gar nicht ausgewertet werden. Das hat seine Ursache darin, daß den Dozenten die sowjetische Literatur nur in geringem Umfange zur Verfügung steht und daß sie von den zuständigen Ministerien keine Hilfe erhalten. Die Studentengruppe der Technischen Hochschule hat außerdem richtig vorgeschlagen, daß es notwendig ist, einen Plan der Ausbildung technisch-wissenschaftlicher Kader auszuarbeiten. Jeder Student muß ein wissenschaftliches Ausbildungsziel haben. Es darf nicht so weitergehen, daß die Hörer an der Hochschule sich solche Themen für die Diplomarbeit wählen, die am leichtesten sind, oder wo sie wissen, daß der betreffende Professor gute Zensuren gibt, oder die wirklichkeitsfremd sind. Uns ist bekannt, daß durch westliche Agenturen von

Professoren unserer Universitäten der Studienplan der betreffenden Fakultät angefordert wurde, und daß Bemühungen unternommen wurden, die Studienpläne und die Lektionen im Sinne der Interessen des anglo-amerikanischen Imperialismus zu beeinflussen.

Wir halten es für besonders beachtenswert, daß Studentenkollektivs in unmittelbarem Erfahrungsaustausch mit volkseigenen Betrieben getreten sind. Auch von der Ingenieurschule Wismar erhalten wir die Mitteilung, daß ein Freundschaftsvertrag mit der Schiffswerft Wismar vereinbart wurde, der solche Punkte enthält wie:

1. Konstruktive Bearbeitung von Verbesserungsvorschlägen der Werft durch die Studenten der Ingenieurschule;
2. Schulung von Facharbeitern durch die Studenten und Dozenten der Ingenieurschule zur Steigerung der Arbeitsproduktivität der Werft;
3. Unterstützung der Werft bei der Durchführung wissenschaftlicher Untersuchungen (z. B. Röntgenuntersuchungen von Schweißungen);
4. Durchführung von regelmäßigen Werksbesichtigungen;
5. Erstellung von Anschauungsmaterial zur Qualifizierung der Arbeitsmethode;
6. Stellung von Aktivisten und Ingenieuren zu Vorträgen an der Ingenieurschule;
7. Unterstützung der Kulturarbeit der Schule durch die Werft;
8. Hilfe der Studenten bei der Ausbildung der Lehrlinge in der Betriebsberufsschule.

Auch die Fakultät für Schiffsbau an der Universität Rostock ist die Verpflichtung eingegangen, mit der Werft eng zusammenzuarbeiten. Aktivisten der Warnow-Werft sollen an der Universität über die Aktivistenbewegung sprechen, während umgekehrt Professoren der Universität vor den Werftarbeitern über wissenschaftliche Themen sprechen werden.

Erlaubt mir einige Bemerkungen zur Kritik der Studenten an den Lektionen einzelner Dozenten. Die Kritik der Studenten richtet sich hauptsächlich gegen die Lektionen auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaft. Das ist eine berechtigte Kritik, die sich vor allem gegen Mitglieder der SED richtet. Wenn ein Professor, der Mitglied der SED ist, an der Technischen Hochschule in Dresden die Fürsorge des Rüstungsmillionärs Krupp für seine Arbeiter hervorhebt und in der Geschichte des Krupp-Konzerns und des Thyssen-Konzerns die Geschichte des vorwärtstrebenden Bürgertums sieht, so haben die Studenten recht, wenn sie fordern, daß diese Dozenten ihre Manuskripte gründlich ändern. (*Beifall.*)



*Arbeiter- und Bauernkinder beim wissenschaftlichen Studium.*

Was die Lektionen auf dem Gebiet der sogenannten exakten Wissenschaften betrifft, so halten wir es für notwendig, Professoren, die nicht unsere Weltanschauung teilen, die notwendige Achtung entgegenzubringen. Die Vermittlung ihres Fachwissens an der Universität oder Hochschule kann nicht verbunden werden mit Bedingungen in bezug auf ihre Weltanschauung oder ihre Stellung zu dieser oder jener Massenorganisation. Mancher Professor hat noch viele Vorbehalte gegenüber unserer Politik, und doch werden wir seine Arbeit, so gut wir können, fördern und auch alles tun, um seine materiellen Lebensverhältnisse zu verbessern. Wir sind überzeugt, daß diese Professoren, auch wenn heute manche von ihnen böartige Bemerkungen machen, in einigen Jahren durch ihre eigenen Erfahrungen von der Richtigkeit unseres Weges überzeugt und letzten Endes ebenfalls zu begeisterten Anhängern unserer Ordnung werden. (*Lebhafter Beifall.*)

Als ein großer Fortschritt haben sich die Studiengruppen der FDJ erwiesen. Durch das gemeinsame Durcharbeiten der Probleme ist es möglich, tiefer in die Sache einzudringen, und wem es schwerfällt mitzukommen, dem wird geholfen. Ein Mißstand an den Hochschulen und Universitäten sind die vielen Agitations- und Arbeitseinsätze von FDJ-Gruppen außerhalb der Universität, wodurch viel-

fach Vorlesungen ausfallen mußten. So wurden an der Universität Berlin und an der Universität Jena auf Anweisung des Kreisvorstandes bzw. des Landesvorstandes der FDJ in der Zeit der Vorlesungen Agitationseinsätze durchgeführt. Auch an verschiedenen Arbeiter- und Bauernfakultäten wurden die Freunde während des Unterrichts häufig für andere Aufgaben eingesetzt. Es mußten gesellschaftswissenschaftliche Vorlesungen ausfallen, weil eine Feierstunde der VVN oder andere Veranstaltungen organisiert waren.

Wir sind der Meinung, daß in Zukunft niemand mehr das Recht hat, während der Zeit der Vorlesungen oder während der Seminare Studenten für andere Zwecke abzubrufen ohne die vorherige Zustimmung des Ministeriums für Volksbildung der Deutschen Demokratischen Republik. (*Beifall.*)

Überhaupt muß die gesellschaftliche Belastung der Studenten, besonders der Arbeiter- und Bauernfakultäten, schnellstens überprüft und geregelt werden. Die Hauptaufgabe der Arbeiter- und Bauernkinder an unseren Hochschulen und Universitäten ist: Lernen, lernen und nochmals lernen! (*Lebhafter Beifall.*)

Ich möchte die Aufmerksamkeit noch auf die Hochschulen für Bauwesen, Malerei, Musik, Theater und Literatur lenken. Unseres Erachtens ist es notwendig, auch in diesen Hochschulen zu einer Ausbildung im Sinne einer realistischen, volknahen Kunst überzugehen. In unserer Malerei herrschen noch die Gemälde grau in grau vor, die aus der Krisenzeit in Deutschland vor 1932 oder aus der Zeit der Katastrophe um 1945. Auch in der Literatur ragen noch die Elendsschilderungen hervor. Die Gestaltung solcher kraftvoller Charaktere, wie wir sie aus der Aktivistebewegung kennen, von Frauen und Männern, die auf neue Art Betriebe und Verwaltungen leiten, das ist unserer Literatur noch nicht gelungen. (*Beifall.*)

Im Theater sehen wir noch oft das formalistische Bühnenbild, das unter dem reaktionären amerikanischen Einfluß geschaffen wurde. Im Bauwesen beginnt erst die Abwendung vom amerikanischen Baustil, der jedem nationalen Wesen fremd ist. Wenn in den letzten Jahren die Aufgeschlossenheit für die Kunst in unserem Volk gewachsen ist, wenn es gelungen ist, die Werke unserer großen Dichter Goethe, Schiller, Heine die Werke unserer großen Musiker Beethoven, Bach, Wagner dem Volke zugänglich zu machen, so ist es nunmehr an der Zeit, auch unsere Hochschulen für Kunst mehr mit dem Leben zu verbinden und sie mit den neuen Problemen, die der Fünfjahrplan auf allen Gebieten des Kunstschaffens stellt, vertraut zu machen. (*Beifall.*)

Ich möchte die nächsten Aufgaben auf dem Gebiete des Hochschulwesens wie folgt zusammenfassen:

1. Vorbereitung des Übergangs zum Zehnmonat-Studienjahr, das das Prakti-

- kum und die Prüfungen mit einschließt. Die Studienpläne sind entsprechend ausarbeiten. Die Dauer der Studienzeit ist zu überprüfen und genau festzulegen.
2. Die Studienpläne sind zu verbessern und mit der Praxis zu verbinden. Den Studenten ist die fortgeschrittenste Wissenschaft zu vermitteln. Es ist ihnen die sowjetische Literatur zur Verfügung zu stellen.
  3. Um den Mangel an Professoren und anderen Lehrkräften zu überwinden, ist es notwendig, den Studenten der oberen Semester, besonders denen, die sich in den Fächern Dialektischer Materialismus, Politökonomie, Geschichte und Literatur spezialisieren, günstigere Bedingungen für ihr Studium zu schaffen. Die besten Studenten müssen nach Beendigung ihres Studiums in die Aspirantur aufgenommen werden.
  4. Es ist eine strenge Kontrolle des Studiums der Aspiranten einzurichten, ihnen muß allseitige Hilfe bei der Erfüllung der individuellen Pläne gewährt werden; sie dürfen nicht mit solchen gesellschaftlichen Aufträgen überlastet werden, die ihrem Wachstum nur hinderlich sein könnten.
  5. Es sind besondere Maßnahmen zu ergreifen, um das Studium der Naturwissenschaften und der exakten Wissenschaften zu fördern. Gegen die Unterschätzung der Wissenschaften durch die Funktionäre der SED und der FDJ ist der Kampf zu führen.
  6. Die Arbeiter- und Bauernfakultäten sollen mustergültige Fakultäten werden. Ihnen ist deshalb auch in Zukunft größere Hilfe zu gewähren. Den Hörern der Arbeiter- und Bauernfakultäten ist bei ihrem Studium mehr Hilfe zu leisten. Sie dürfen nicht in einem Ausmaß mit gesellschaftlicher Arbeit überlastet werden, daß ihr Studium darunter leidet.
  7. Die Verordnung des Ministeriums für Volksbildung, durch die die Gesellschaftswissenschaften zum Pflichtfach erhoben wurden, das der Prüfung unterliegt, ist durchzuführen. Das Volksbildungsministerium muß zu diesem Zwecke unverzüglich den Universitäten geeignete Dozenten zur Verfügung stellen.
  8. Die gesellschaftliche Arbeit muß geschickt mit dem Lernen verbunden werden. Die gesellschaftlichen Aufträge sind gleichmäßiger unter die Studenten zu verteilen. Aktivisten der gesellschaftlichen Arbeit – die Besten im Lernen! Die besten Studenten in die Aspirantur!
  9. Der Kampf um ausgezeichnete Lernergebnisse und die Unterstützung der im Lernen zurückbleibenden ist die Hauptaufgabe der FDJ in den Hochschulen und Schulen. Die FDJ muß die Kontrolle des regelmäßigen Besuches der Vorlesungen, der Seminare, der fristgemäßen Ablegung der Examen und der

Erfüllung der Lehrpläne organisieren. Es darf keinen FDJ-Funktionär geben, der im Lernen zurückbleibt.

Mit der Einführung der neuen Studienpläne und des Zehnmonat-Studienjahres ist festzulegen, welche Vorlesungen und Seminare verpflichtend zu besuchen sind.

10. Es darf nicht zugelassen werden, daß sich die Studiengruppen der FDJ in den Hochschulen in unpersönliche Brigaden verwandeln, wo sich die im Lernen zurückbleibenden Studenten hinter dem Rücken der fortgeschrittenen Studenten verstecken. Die Initiative muß geweckt werden und die individuelle Verantwortung im Lernen gefördert werden.
11. Die Studenten der FDJ sind im letzten Semester von gesellschaftlichen Aufträgen zu befreien. Die wichtigste gesellschaftliche Aufgabe des Studenten des letzten Semesters ist die Ausarbeitung der Diplomarbeit und die Ablegung des Staatsexamens mit ausgezeichnetem Ergebnis. (*Beifall.*)
12. Das antidemokratische Auftreten eines Teiles reaktionärer Professoren, Lehrer und Studenten muß schonungslos entlarvt werden. Gleichzeitig darf nicht zugelassen werden, daß alten Professoren, die loyal an den Hochschulen arbeiten, mit Taktlosigkeit und Grobheiten begegnet wird. Das reiche Wissen der bürgerlichen Professoren muß ausgenutzt werden, um sich hartnäckig die wissenschaftlichen Kenntnisse anzueignen.
13. Es sind Vorbereitungen zu treffen, daß im Jahre 1951 die Hauptabteilung für Hochschulen und Wissenschaft in ein Staatssekretariat mit eigenem Geschäftsbereich umgewandelt wird.  
Die Universitäten in der Deutschen Demokratischen Republik sind unmittelbar der Hauptabteilung für Hochschulen und Wissenschaft beim Volksbildungsministerium der Deutschen Demokratischen Republik zu unterstellen. Die entsprechenden Organe in den Landesministerien sind aufzulösen.
14. Die Fakultät für Schiffbau an der Universität Rostock ist auszubauen. Es ist in kürzester Frist ein Lehrstuhl für Metallurgie zu schaffen. Bei der Universität Leipzig ist ein neues Institut für Publizistik zu bilden. (*Beifall.*)
15. Die pädagogischen Fakultäten sind entsprechend den Weisungen des Instituts für Lehrerbildung neu zu gestalten. Da in diesem Jahr weniger Studenten an die pädagogische Fakultät aufgenommen wurden, als im Plan vorgesehen war, ist es notwendig, die besten Aktivisten der FDJ in die pädagogischen Fakultäten der Universitäten und an die pädagogischen Fachschulen zu entsenden.

Was die Grundschulen betrifft, so haben wir zweifellos im letzten Jahre bedeutende Fortschritte zu verzeichnen. Durch die Tätigkeit der fortschrittlichen Lehrer und der Jungen Pioniere wurde eine große Bewegung für gutes Lernen entfaltet. Unsere Aufgabe ist es, nunmehr dafür zu sorgen, daß die Qualifikation der Junglehrer mit allen Mitteln gefördert wird, indem das Fernstudium besser organisiert wird und mehr Seminare zur Qualifizierung der jungen Lehrer durchgeführt werden. Es darf nicht zugelassen werden, daß die jungen Lehrer in einen Gegensatz zu den alten Lehrern gebracht werden. Alt- und Neulehrer müssen gemeinsam die großen Aufgaben an den Schulen lösen. Deshalb wollen wir mit dazu beitragen, daß die Autorität der alten Lehrer, die ehrlich in der Schule arbeiten, gefestigt wird, und daß die jungen Lehrer bei den alten Lehrern pädagogisches Können erlernen. Den Lehrern, die ja selbst ihr Studium noch fortsetzen müssen, sollte man dazu mehr Zeit lassen und sie nicht mit vielerlei Aufgaben der örtlichen Verwaltungen überlasten, die nichts mit Kinder- und Jugenderziehung zu tun haben. (*Beifall.*)

### *Über die Bedeutung des Studiums der Gesellschaftswissenschaft*

Das Studium der Gesetze des gesellschaftlichen Fortschritts ist von entscheidender Bedeutung für die Lösung der großen Aufgaben des Fünfjahrplans und der Gestaltung eines neuen Deutschlands. Die Theorie über die Gesetze des gesellschaftlichen Fortschritts ist enthalten in den Werken von Karl Marx, in Stalins „Grundfragen des Leninismus“, in seinem hervorragenden Werk „Über dialektischen und historischen Materialismus“, in der „Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki)“ und in vielen anderen Werken.

Das Studium der Gesellschaftswissenschaft dient dem Zweck, die Jugend zu befähigen, als bewußte Erbauer der neuen Gesellschaft zu arbeiten und die marxistisch-leninistische Theorie schöpferisch anzuwenden. An unseren Hochschulen und Universitäten wird die Gesellschaftswissenschaft noch nicht als grundlegende Wissenschaft anerkannt. Die Lehrstühle für diese Disziplin sind meistens noch unbesetzt. Obgleich es eine Verordnung über die Gesellschaftswissenschaft als Pflichtfach erlassen hat, hat das Volksbildungsministerium einfach statt der Organisierung der Vorlesungen und Übungen der Studenten veranlaßt, lediglich eine bestimmte Pflichtliteratur zu lesen. An Oberschulen werden, statt auf Grund des historischen Materialismus die geschichtlichen Zusammenhänge zu erklären, geschichtliche Tatsachen aneinandergereiht und jene Schüler als vorbildliche Schüler bezeichnet, die Geburtstage von Königen, Heerführern usw. auswendig können. Da wird behauptet, daß Ferdinand Lassalle der Gründer der deutschen Arbeiter-

bewegung sei – eine offenkundige bürgerliche Fälschung der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung; da wird gelehrt, daß die Nationalitätenstaaten schwach sind; es wird behauptet, die Landarbeiter seien eine besondere Klasse.

An der Ingenieurschule in Mittweida wird gelehrt, daß die kapitalistische Wirtschaft doch viele Vorteile gehabt habe, sie sei viel lebendiger, weil die Besitzer ihr eigenes Geld in den Betrieben hatten, und das hätte wesentlichen Einfluß auf die Fortentwicklung.

An der Pädagogischen Fachschule in Beichlingen werden die Entwicklungsmöglichkeiten des neuen China nach folgenden Gesichtspunkten gelehrt: „Erstens: Masse der Bevölkerung, zweitens: die Bodenschätze, drittens: die Rassenwerte der Chinesen.“ (*Heiterkeit.*) Ganz am Rande wurde erwähnt, daß die fortschrittliche Idee des Kommunismus bei der Entwicklung hilft. Mir scheint, daß es schon genügen würde, wenn einige dieser Lehrer die Zeitung lesen würden. (*Stürmischer, langanhaltender Beifall.*)

An einer Hochschule erklärte ein Professor, daß es eine Freundschaft grundsätzlich nur zwischen Individuen, aber nicht zwischen Völkern gebe, wobei er sich gegen die deutsch-polnische Freundschaft wandte. (*Mißfallensäußerungen.*)

Offenkundig gibt es Mißverständnisse in bezug auf die Aufgaben und den Inhalt der Vorlesungen an den Hochschulen. Wenn wir auch Professoren, die Vorlesungen über Spezialgebiete, wie Mathematik, Chemie oder Technik usw. halten, keinerlei weltanschauliche Bedingungen stellen, so müssen wir doch in allen Fächern der Gesellschaftswissenschaft – dialektischer und historischer Materialismus, Politökonomie, Geschichte Deutschlands und der deutschen Arbeiterbewegung – darauf bestehen, daß nur im Sinne der fortschrittlichen Wissenschaft, wie sie in den Lehren von Marx, Engels, Lenin, Stalin entwickelt ist, gelehrt wird. (*Starker, lebhafter Beifall.*) Damit diese Frage vollständig geklärt wird, möchte ich zusammenhängend begründen, warum die Jugend vor allem die Gesetze des gesellschaftlichen Fortschritts studieren muß.

### *Warum muß die Jugend die Gesetze des gesellschaftlichen Fortschritts kennenlernen?*

Ein parteiloser Jugendfreund aus Sachsen ersuchte den Betriebsgruppenleiter der SED, ab 1. November an der politischen Grundschule teilnehmen zu dürfen mit der Begründung:

„Ich muß mir doch selbst ein Urteil über alle politischen Fragen bilden, sonst ist es ja überhaupt nicht möglich, daß ich weiß, welche Aufgaben ich als Angehöriger eines volkseigenen Betriebes habe.“

Dieser Jugendfreund hatte vollständig recht.

Jeder Jugendliche, ob Lehrling, ob Hörer an einer Ingenieurschule oder Student an einer Universität, sieht die großen Aufgaben des Fünfjahrplans und der Zukunft eines fortschrittlichen Deutschlands. Er muß es in jedem Falle zu hohen Leistungen bringen, damit seine eigene Lebenshaltung und die des ganzen Volkes steigt. Nicht wenige von euch Arbeiterjungen und -mädchen werden künftig als Meister, als Ingenieure, als Lehrer tätig sein oder leitende Funktionen im Staatsapparat ausüben.

Je gründlicher ihr euer Fach studiert, je umfassender ihr euch mit der fortschrittlichen Wissenschaft der Sowjetunion vertraut macht – gleichgültig, ob es das Schnelldrehverfahren, die Arbeitsorganisation, die Physik oder Biologie betrifft –, um so besser werdet ihr vorwärtskommen. Ihr wollt die Erbauer einer fortschrittlichen Gesellschaftsordnung sein. Wenn man die Hektarerträge erhöhen will, muß man Naturwissenschaft studieren und speziell die Erfahrungen von Mitschurin und Lyssenko auf dem Gebiet der Biologie. Wenn ihr als Aktivisten neue Erfindungen ausarbeiten wollt, dann erfordert das, sich mit den Gesetzen der Physik vertraut zu machen. Wenn ihr mithelfen wollt, unsere bombenzerstörten Städte schöner denn je aufzubauen, dann müßt ihr euch gründlich mit den Fragen der Architektur beschäftigen und euch auseinandersetzen mit dem Formalismus und Funktionalismus, wie er von den kapitalistischen Städtebauern Amerikas vertreten wird. Dann müßt ihr euch mit den neuen Problemen der Architektur vertraut machen, wie sie am besten in der Sowjetunion entwickelt werden.

Um ein neues Deutschland zu erbauen, genügt es nicht, sich mechanisch technische und andere Erfahrungen aus dem alten kapitalistischen Deutschland anzueignen. Jeder Jugendfreund, der bewußt an der Gestaltung einer neuen fortschrittlichen Ordnung und an einer glücklichen Zukunft unseres Volkes mitarbeiten will, muß sich mit den Erfahrungen des Volkes vertraut machen, das unter der Führung der Kommunistischen Partei gesiegt und den Sozialismus verwirklicht hat. (*Begeisterter Beifall.*)

Der Jugendfreund, dessen Worte ich vorhin wiederholte, hat also vollständig recht, wenn er sagt, daß er sich selbst ein Urteil über alle politischen Fragen bilden muß. Er sagt weiter:

„In der FDJ kann ich über den Marxismus-Leninismus nicht allzuviel erfahren. Es ist ja keine Partei-Jugendorganisation, und dort schulen wir uns über andere Probleme. Aber ich habe gemerkt, daß man heutzutage unbedingt gründlich darüber Bescheid wissen muß.“

Auch darin hat er recht. Man muß heute gründlich über den Marxismus-Leninismus Bescheid wissen. Daß dieser Jugendfreund deshalb an der politischen Grundschule der SED teilnehmen will, wird für ihn nützlich sein.

Ich bin aber nicht mit ihm einverstanden, wenn er es als selbstverständlich hinnimmt, daß man in der FDJ darüber nicht allzuviel erfahren könne. (*Beifall.*) Er irrt, wenn er glaubt, das Studium des Marxismus-Leninismus sei nur eine Sache der SED. Jeder Mensch, der schöpferische Arbeit leisten will, muß den Weg nach vorwärts kennen, sonst gleicht er einem Blinden, der mühsam mit dem Krückstock den Weg sucht. Daraus ergibt sich, daß jeder fortschrittliche Mensch sich heute mit dem Marxismus-Leninismus vertraut machen muß, und daß die wissenschaftliche Lehre von Marx-Engels-Lenin-Stalin in jeder fortschrittlichen Massenorganisation gelehrt werden muß, d. h. in erster Linie in der Freien Deutschen Jugend, aber auch in den Freien Gewerkschaften und den anderen Massenorganisationen. (*Begeisterter, langanhaltender Beifall.*) Das ist deshalb notwendig, weil die Volksmassen die Geschichte machen. Deshalb genügt es nicht, wenn die führende Partei, die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands die Lehre von den Gesetzen des gesellschaftlichen Fortschritts zur Grundlage ihrer Politik macht, sondern das ist auch Sache aller fortschrittlichen Massenorganisationen. (*Erneuter lebhafter Beifall.*)

Wir müssen ausgehen von der geschichtlichen Tatsache, daß mit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die Menschheit in eine neue Epoche eingetreten ist. Zum erstenmal in der Geschichte der Menschheit hat die unterdrückte Klasse, die Arbeiterklasse, den Sieg über die Kapitalistenklasse in einem der größten Länder der Welt errungen und hat durch die revolutionäre Umwandlung der Gesellschaft auf einem Sechstel des Erdballs durch die Errichtung der sozialistischen Ordnung den realen Beweis der Richtigkeit der Lehre von Karl Marx und Lenin erbracht.

In dieser neuen Epoche der Menschheit führt jede fortschrittliche Lösung der sozialen Frage unvermeidlich zum Sozialismus.

Daraus ergibt sich, daß die Jugend, die den Sieg des Fortschritts erstrebt, lernen muß bei der Partei, die es verstanden hat, zu siegen, bei der Arbeiterklasse und dem werktätigen Volke, die es unter Führung der Bolschewiki verstanden haben, den Sozialismus aufzubauen und die jetzt auf dem Wege zum Kommunismus vorwärtsschreiten. (*Lebhafter Beifall.*)

### *Karl Marx begründete die führende Rolle der Arbeiterklasse*

Von dem großen deutschen Wissenschaftler Karl Marx, geboren in Trier im Rheinland, haben wir gelernt, daß die kapitalistische Gesellschaft die Produktivkräfte so weit entwickelt, bis ein tiefer Widerspruch zwischen der gesellschaftlichen Produktion, der Erzeugung der Waren durch die Masse der Arbeiter und der privaten Aneignung durch die privatkapitalistischen Fabrikbesitzer entsteht. Es haben sich große kapitalistische Monopole gebildet, die nicht daran interessiert sind, die Produktion im Interesse des Volkes weiterzuentwickeln, sondern die nur an hohen Monopolpreisen, an hohen Profiten interessiert sind. Der Kapitalismus ist somit zu einem Hindernis der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung geworden. Am krassesten zeigt sich das heute in solchen Gebieten wie in Westdeutschland, wo die amerikanischen Monopolherren nicht nur Betriebe zerstören, sondern aus Konkurrenzgründen mit Hilfe des Marshallplans die Produktion der Qualitätsindustrie zu hindern suchen. Karl Marx lehrte, daß ebenso wie auf den Feudalismus die kapitalistische Gesellschaft folgte, der Kapitalismus unvermeidlich durch die sozialistische Gesellschaft abgelöst wird, allerdings nicht von selbst. So wie die aufstrebende kapitalistische Klasse die Klasse der feudalen Großgrundbesitzer abgelöst hat, die zu einem Hindernis der gesellschaftlichen Entwicklung geworden war, so ist es in der Niedergangsepoche des Kapitalismus die historische Aufgabe der Arbeiterklasse, die gesellschaftlichen Verhältnisse umzugestalten und den Kapitalismus, das heißt die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, ein für allemal zu beseitigen. Und weil Karl Marx und Friedrich Engels diese führende Rolle der Arbeiterklasse im Kampf um die sozialistische Gesellschaftsordnung wissenschaftlich begründet haben, deshalb richtet sich der ganze Haß der Kapitalisten und Großgrundbesitzer gegen den Marxismus.

Marx und Engels lehren uns, daß die Entwicklung ein Kampf der Gegensätze ist, der Kampf zwischen dem Neuen, Fortschrittlichen und dem Alten, zwischen dem Absterbenden und dem neu Entstehenden. Deshalb gibt es keinen „unerschütterlichen“ gesellschaftlichen Zustand, kein für alle Ewigkeit heiliges kapitalistisches Privateigentum und kein ewiges Recht der Ausbeutung der Arbeiter durch die Kapitalisten. So wie die feudale Ordnung durch die kapitalistische Ordnung ersetzt wurde, so kann und wird die kapitalistische Ordnung durch die sozialistische ersetzt werden. Entscheidend dafür sind nicht die Wünsche einzelner Persönlichkeiten, sondern die realen Bedürfnisse der Entwicklung des materiellen Lebens der Gesellschaft.

Was heißt das? Wenn die Widersprüche der kapitalistischen Gesellschaft so weit entwickelt sind, wie das in den Ländern des Kapitalismus der Fall ist, wo ein

Zyklus von Krisen und Krieg sich vollzieht, wo die Entwicklung der Produktivkräfte mit der verschärften Ausbeutung und Verelendung der Werktätigen verbunden ist, wo die kapitalistische Klasse sich als unfähig erweist, die wirtschaftlichen Fragen zu lösen, so erfordert die Entwicklung des materiellen Lebens der Gesellschaft den Sieg der fortschrittlichen Kräfte. In der „Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki)“ sagt J. W. Stalin:

„Stärke und Lebenskraft des Marxismus-Leninismus bestehen darin, daß er sich auf die fortschrittliche Theorie stützt, die die Bedürfnisse der Entwicklung des materiellen Lebens der Gesellschaft richtig zum Ausdruck bringt, die Theorie auf die ihr gebührende Höhe erhebt und es für seine Pflicht hält, ihre mobilisierende, organisierende und umgestaltende Kraft restlos auszunutzen.“

Wenn ihr also als Aktivisten bei der Erbauung einer neuen fortschrittlichen Ordnung eure Aufgabe erfüllen wollt, dann müßt ihr euch vertraut machen mit den Lehren der deutschen Geschichte, mit dem verhängnisvollen Zyklus von Krisen und Krieg, dem wir in der Deutschen Demokratischen Republik ein Ende gesetzt haben, der aber in Westdeutschland noch fortwirkt. Ihr müßt euch mit dem Wesen der Staatstheorie vertraut machen, damit ihr bewußt die demokratische Entwicklung fördern könnt und imstande seid, die reaktionären Theorien im Westen, die den kapitalistischen Klassenstaat verherrlichen, zu widerlegen. Für unsere ganze Erziehungsarbeit gilt, was einstmals J. W. Stalin über die Erziehung des Sowjetvolkes sagte:

„Man kann mit Gewißheit sagen: wenn wir es verstünden, unsere Kader in allen Zweigen der Arbeit ideologisch zu rüsten und sie in solchem Maße politisch zu stählen, daß sie sich in der inneren und internationalen Situation frei orientieren können, wenn wir es verstünden, sie zu völlig reifen Marxisten-Leninisten zu machen, fähig, die Frage der Leitung des Landes ohne ernsthaftige Fehler zu entscheiden, so würden wir allen Grund haben, neun Zehntel aller unserer Fragen als bereits gelöst zu betrachten. Und diese Aufgabe können wir unbedingt lösen, denn wir haben alle Mittel und Möglichkeiten, die notwendig sind, um sie zu lösen.“ (J. W. Stalin, Fragen des Leninismus, Dietz Verlag 1950, S. 719.)

Ihr werdet mit Recht einwerfen, dazu sei notwendig, in unseren Schulen und Universitäten auf Grund der fortschrittlichen Wissenschaft zu lehren und den Schülern und Hörern systematisch die wissenschaftliche Literatur der Sowjetunion zugänglich zu machen. Diese Forderung, die ich in vielen eurer Briefe

und Berichte gelesen habe, ist eine dringende und berechtigte Forderung. Gerade deshalb spreche ich so ausführlich darüber. Leider sind wir noch weit davon entfernt. Man berichtete mir, daß ein Professor in Jena Studenten für die Prüfung folgenden Hinweis gab:

„Ich gucke weniger auf den Inhalt, aber ich frage, ist die Sache so, daß sie von mißgünstigen Blicken unbedingt anerkannt werden muß.“

Ich denke, daß es den Hörern der Universitäten auf den Inhalt ankommt. Sie wollen sich mit der Wissenschaft vertraut machen und nicht mit irgendwelchen spekulativen Auffassungen dieses oder jenes Lehrers. An einer anderen Fakultät erhielt ein Student, der die Meinung vertrat, daß es notwendig sei, die Zusammenhänge zwischen den sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen und der Politik des Kaisers und der Regierung aufzuzeigen, von dem Professor folgende Antwort: „Ehe man die Zusammenhänge bringt, muß man der induktiven Methode gemäß erst wissen, was man in Zusammenhang bringt. Am Ende des ersten Semesters werden wir über die Zusammenhänge diskutieren.“

Solche Auffassungen haben mit der Wissenschaft wenig zu tun. Wie soll ein Student zum Beispiel die geschichtlichen Ereignisse während des ersten Weltkrieges verstehen, wenn er nur formale Tatsachen über die Entwicklung der Kriegereignisse erfährt, ohne die allgemeine Krise des Kapitalismus, ohne die Wirkung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und ohne die Entwicklung der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse und der Klassenkräfte in Deutschland zu studieren? Eine richtige Beurteilung aller Fragen der Geschichte ist nur möglich auf Grund der Analyse der materiellen Basis der Gesellschaft, der Entwicklung der Produktionsverhältnisse und der Klassenbeziehungen.

Andere Dozenten erlauben sich sogar, mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit der „Objektivität“ imperialistische und antidemokratische Theorien zu verbreiten. Sie sagen: „Ich muß die Argumente des Gegners kennen, um mir ein Urteil bilden zu können.“ Das ist dasselbe, als wenn jemand sagt, um die Wirkung eines Giftes kennenzulernen, muß ich das Gift einnehmen und dessen Wirkung an mir probieren. (*Heiterkeit.*) Gegen diese Auffassung der ideologischen Selbstvergiftung muß ein entschiedener Kampf geführt werden. Daher ist es notwendig, daß sich der Schüler oder Student mit der fortschrittlichen Wissenschaft des Marxismus-Leninismus vertraut macht. Das befähigt ihn zugleich, sich dort, wo es notwendig ist, mit imperialistischen oder anderen reaktionären Ideologien erfolgreich auseinanderzusetzen. Professor Sombart, dessen Bücher noch in mancher Bibliothek stehen und zur Lektüre empfohlen werden, ist ein klassisches Beispiel, wie sich ein bürgerlicher Professor, der sich als „bürgerlicher Sozialist“ ausgibt, zum Faschisten ent-

wickelt hat. Sich mit ihm zu beschäftigen, interessiert heute keinen normalen Menschen mehr.

Es gibt nun manche Leute, die anscheinend zwei Seelen in ihrer Brust haben. Man trifft sie auch unter den älteren Semestern der Berliner Universität. Sie wissen noch nicht, ob sie in der Deutschen Demokratischen Republik mit dem Volke für den Fortschritt arbeiten sollen oder ob sie als Bedienstete des westlichen Großkapitals arbeiten werden.

Es gibt auch Menschen, die der Meinung sind, ein Arzt brauche nichts vom Marxismus-Leninismus zu verstehen. Das scheint mir ein sehr rückständiger Standpunkt zu sein. Auch der Arzt kann sich nicht nur mit der Krankheit eines Menschen beschäftigen, sondern er muß den Menschen als Ganzes sehen. Auch der Arzt will offenkundig in Frieden schaffen und lieber die Gesundheit der Menschen pflegen, als Krüppel behandeln oder Totenscheine ausstellen zu müssen. Darum muß auch er an der Festigung der Deutschen Demokratischen Republik mitarbeiten und dem demokratischen Fortschritt dienen. Nur wenn er die Ursachen des Krieges kennt, wird er imstande sein, seine Berufskollegen in Westdeutschland von dem richtigen Weg zu überzeugen.

Es kommt hinzu, daß ein Student nicht nur auf einem Fachgebiet bewandert sein soll. Wir wollen, daß an den Hochschulen und Universitäten allseitig gebildete, fortschrittliche Menschen erzogen werden, die sich eine hohe fortschrittliche Kultur erarbeiten. Und das kann man nur, wenn man sich die Wissenschaft des Marxismus-Leninismus aneignet.

Der fortschrittliche Student studiert die Erfahrungen der Geschichte mit Hilfe der Methode des historischen Materialismus, er studiert die neuen Erscheinungen im gesellschaftlichen, staatlichen, wirtschaftlichen Leben und in der Wissenschaft. Er ergreift das Neue, das sich entwickelt, um es bewußt zu fördern. Wir werden ihn mit allen Kräften unterstützen, denn wir wollen, daß an unseren Schulen und Hochschulen Menschen erzogen werden, die dem Fortschritt zum Siege verhelfen. (*Beifall.*)

Man muß die fortschrittliche Wissenschaft beherrschen lernen, um erfolgreich den Kampf gegen die reaktionären bürgerlichen Ideologien führen zu können. Die reaktionären Ideologien braucht man nicht erst zu studieren, die hört man täglich. Es liegt auch keine Notwendigkeit vor, reaktionäre Ideologien aus der Vergangenheit zu studieren, denn wir haben genug mit den reaktionären Auffassungen zu tun, die infolge der anglo-amerikanischen Propaganda von außen, infolge der Existenz kapitalistischer Kräfte, die die Träger reaktionärer Ideologien im Innern sind und infolge des Fortbestehens reaktionärer Auffassungen aus der Zeit des Hitlerfaschismus gegenwärtig noch wirksam sind.

Aus dem Gesagten ergibt sich, daß alle fortschrittlichen Menschen sich mit den Beschlüssen des III. Parteitagcs der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands vertraut machen müssen, der die wissenschaftlich begründete Strategie und Taktik für die Herbeiführung eines einigen, demokratischen Deutschlands und für die demokratische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung unseres Landes ausgearbeitet hat.

Liebe Freunde! Die Freie Deutsche Jugend hat bereits über einundeinhalb Millionen Mitglieder. Das ist ein ungeheurer Erfolg. Mir scheint, daß jetzt die Zeit gekommen ist, das ganze Gewicht der Arbeit auf die ideologische Schulung, auf die politische und moralische Erziehung, auf die Hebung des Niveaus der kulturellen Arbeit zu legen. (*Lebhafter Beifall.*) Deshalb komme ich zu der Schlußfolgerung, daß es notwendig ist, größere Anstrengungen zu unternehmen, um die junge Generation im Geiste der Demokratie und des Sozialismus zu erziehen, ihr die Lehren von Marx-Engels-Lenin-Stalin zu übermitteln. (*Erneuter stürmischer Beifall.*) Vor allem sollte sich die Jugend mit dem grundlegenden Werk der „Geschichte der Kommunistischen Partei der Sowjetunion (Bolschewiki)“ vertraut machen. Diese Geschichte ist die Anwendung des Marxismus-Leninismus in der Aktion, sie lehrt uns, wie man siegt. (*Starker, langanhaltender Beifall.*)

Die Jugend der neuen Zeit muß lernen, die Erfüllung der Tagesaufgaben mit dem großen Ziel zu verbinden, um bewußt auf dem neuen Wege vorwärts zu schreiten und neue Höhen zu erklimmen. Lerne von der Sozialistischen Sowjetunion! Stärkt das demokratische Staatsbewußtsein bei den Mitgliedern der Freien Deutschen Jugend, damit jeder Jugendliche bewußt dazu beiträgt, dem demokratischen Fortschritt zum Siege zu verhelfen und den Staat des Volkes zu stärken.

Jeder Jugendliche in den volkseigenen Betrieben möge von einem neuen Verhältnis zur Arbeit erfüllt werden, er soll wissen, daß in den volkseigenen Betrieben für das große Werk des Neuaufbaues, für das Volk selbst, für das neue Deutschland geschaffen wird.

Die Freie Deutsche Jugend kann ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn sie die führende Rolle der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands anerkennt, der einzigen Partei, die sich von der wissenschaftlichen Lehre Marx', Engels', Lenins und Stalins leiten läßt (*starker, langanhaltender Beifall*), der Partei, die durch die Ausarbeitung der großen Gesetze der neuen demokratischen Staatsordnung, des Zweijahrplans und des Fünfjahrplans bewiesen hat, daß sie die höchste Organisation unter allen Organisationen darstellt. (*Erneuter starker Beifall.*)

Lenin sagte einst über Partei und Jugend:

10.

„Wir sind die Partei der Zukunft, die Zukunft gehört aber der Jugend. Wir sind die Partei der Neuerer, den Neuerern aber leistet die Jugend gern Gefolgschaft. Wir sind die Partei des aufopfernden Kampfes gegen die alte Fäulnis, zum aufopferungsvollen Kampf aber ist stets die Jugend als erste bereit.“  
(W. I. Lenin, „Die Krise des Menschewismus“, sämtliche Werke, Band 10, S. 261.)  
(*Stürmischer, langanhaltender Beifall.*)

Die Freie Deutsche Jugend muß vom Geiste des Internationalismus, vom Geiste der unverbrüchlichen Freundschaft zur Sozialistischen Sowjetunion und zu den volksdemokratischen Ländern erfüllt sein, zu den Ländern des Friedenslagers, deren rund 800 Millionen Einwohner ein für allemal von imperialistischer Knechtschaft befreit sind.

Manche Menschen werden einwenden, die FDJ sei doch keine Parteijugend. Das ist richtig. Die Freie Deutsche Jugend ist die breite Massenorganisation der ganzen friedliebenden und demokratisch gesinnten deutschen Jugend. Die Freie Deutsche Jugend ist jedoch die Jugend des Fortschritts. Deshalb müssen die Mitglieder der FDJ die fortschrittliche Wissenschaft beherrschen lernen. Ihr müßt lernen, euch die Lehre anzueignen, die euch als einzige befähigt, mit Erfolg zu kämpfen und zu siegen. Und diese fortschrittliche Wissenschaft, das ist die Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin. (*Die Delegierten erheben sich und spenden stürmischen, minutenlangen Beifall, Hochrufe.*)

### *Stärkt das demokratische Staatsbewußtsein!*

Unser demokratischer Staat, für den sich bei den Oktoberwahlen die ganze friedliebende Bevölkerung in der Deutschen Demokratischen Republik erklärt hat, ist ein wichtiges Werkzeug, um den Fortschritt zum Siege zu führen. Die neuen Gesetze unserer Volkskammer sind Bausteine zum neuen fortschrittlichen Staatsrecht, und der Fünfjahrplan wird nach der Verfassung das wichtigste Gesetz der Neugestaltung unserer Heimat, der Entfaltung der Wissenschaft und Kultur, der Entwicklung des Wohlstandes unseres Volkes sein. Ihr alle, ob im Wahlalter oder nicht, habt tüchtig mitgeholfen, daß bei den Wahlen Frauen, Männer und Jugendliche aus dem werktätigen Volk als Kandidaten für die Volkskammer aufgestellt und gewählt wurden. Das zeigt, wie stark unsere Jugend an ihrem Staat interessiert ist. Unsere Volkskammer unterscheidet sich grundsätzlich von allen Parlamenten der kapitalistischen Länder. Im Kongreß der USA gibt es keinen einzigen Arbeiter, und in England sagt man, eher kommt ein Kamel durch ein Nadelöhr als ein Armer ins Unterhaus. (*Heiterkeit.*) Nun, und was in Westdeutschland vor sich geht, wie dort Abgeordnete gekauft, wie sie für einzelne Abstimmungen bezahlt werden, das

mögen die westdeutschen Jugendfreunde selbst erzählen. Die Führer der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften, die Schumacher, Böckler und wie diese Quacksalber alle heißen, hatten nach 1945 den Arbeitern und der Jugend in Westdeutschland weisgemacht, daß sich Westdeutschland auf dem Wege zum Sozialismus befinde, weil es eine große Zahl sozialdemokratischer Minister habe und die Konzerne „entflochten“ würden. Das Ergebnis dieser Politik ist jedoch das gleiche wie nach 1918. Indem die sozialdemokratischen Führer die Mehrheit der Arbeiterklasse und die Jugend eingeschlafert und ihnen eingeredet haben, daß es einen Weg der „Wirtschaftsdemokratie“ und der schrittweisen parlamentarischen Einführung des Sozialismus gebe, haben sie erreicht, daß nach der Niederlage der Hitlerherrschaft die Konzernherren, Bankherren und ihre Bürokratie in den Machtpositionen belassen wurden. Und jetzt treten diese Feinde des deutschen Volkes und der deutschen Jugend bereits offen mit der Forderung der Remilitarisierung auf. Es ist höchste Zeit, daß die arbeitende Jugend in Westdeutschland die Lehren aus den vergangenen fünf Jahren zieht. 43 westdeutsche Konzerne bilden unter der Regie der amerikanischen Konzernherren einen neuen Rüstungstrust. Die Rüstungsplutokraten und Kriegstreiber, die wir noch aus der Hitlerzeit kennen stehen wieder an der Spitze der Konzerne. Sie arbeiten zusammen mit den deutschen Generalen von Manteuffel, Graf Schwerin und wie sie alle heißen, die Seite an Seite mit Hitler Millionen deutsche Jugendliche in den Tod und Deutschland in die Katastrophe getrieben haben.

Unter Duldung der anglo-amerikanischen Gouverneure kann die sogenannte Bruderschaft, eine faschistische Offiziersverschwörung, ihre Tagungen in Westdeutschland durchführen. Verbrecherische Elemente, wie Dr. Aschenbach, der frühere Werwaller der Adolf-Hitler-Spende, Beck-Broichsitter, Nachrichtenoffizier der ehemaligen Panzerdivision Großdeutschland, Franke-Griegsch, Offizier in Hitlers Gestapo, bereiten jetzt die westdeutsche Söldnerarmee vor. Adenauer, der nur mit seiner Stimme Mehrheit – und zwar mit seiner eigenen Stimme – zum Ministerpräsidenten gewählt wurde und der in Westdeutschland wegen seiner Remilitarisierungspolitik in Versammlungen niedergepiffen wurde, hat Angst vor dem Volk. Die sozialdemokratischen Mitglieder und Gewerkschaftsmitglieder sind ihm trotz Schumacher nicht zuverlässig genug. Deshalb organisiert er die faschistischen Offiziersbünde, die Kriegervereine usw., deshalb die Schaffung der Söldnertruppe, die das verfallende Regime in Westdeutschland vor der eigenen Bevölkerung schützen soll.

In Westdeutschland kann die Jugend nur von tiefer Verachtung gegenüber den Elementen, die sich in den Dienst des USA-Gouverneurs gestellt haben, erfüllt sein.

### *Bei uns bestimmen die Werktätigen*

Unser Volk hat aber heute schon einen Ausweg aus dem nationalen Notstand vor sich. Die Gründung der Deutschen Demokratischen Republik war der Wendepunkt in der Geschichte Europas. Zum erstenmal in der Geschichte wurde ein deutscher demokratischer und friedliebender Staat gebildet. In unserem demokratischen Staat, dem Staat des schaffenden Volkes, wurden die Wurzeln des Faschismus ausgerottet und die Demokratie fest begründet. Nie wieder wird es bei uns Krisen und Arbeitslosigkeit geben.

Im Gegensatz zu dem Parteigezänk im Westen haben sich die demokratischen Parteien und Massenorganisationen zusammengefunden und einen neuen Weg beschritten. Im Gegensatz zu Westdeutschland, wo die Konzernherren, Bankherren und Großgrundbesitzer unter dem Kommando des Dollarimperialismus regieren, bestimmt in der Deutschen Demokratischen Republik das werktätige Volk unter der Führung der Arbeiterklasse, die fest mit der werktätigen Bauernschaft und den fortschrittlichen Geistesschaffenden verbunden ist.

Im Gegensatz zu Westdeutschland, wo die alten Feinde des deutschen Volkes, die Deutschland in die Katastrophe geführt haben, wieder auf ihren Posten sitzen, verfügen bei uns die demokratisch gesinnten Werktätigen über alle entscheidenden Funktionen in Staat und Volkswirtschaft.

Die Gewerkschaften haben bei uns nicht nur das volle Mitbestimmungsrecht, sondern sie gehören durch ihre Mitarbeit am Wirtschaftsplan und an allen demokratischen Gesetzen zu den Trägern der neuen Ordnung.

In der Deutschen Demokratischen Republik wurde eine demokratische Schulreform durchgeführt, das Recht der Arbeiter- und Bauernkinder auf Bildung wurde gesichert und den Werktätigen der Weg zu den Hochschulen geöffnet.

So ist die Deutsche Demokratische Republik der erste deutsche Staat ohne Militarismus und Imperialismus, ein Staat, in dem das arbeitende und friedliebende Volk bestimmt. Mit der Entwicklung und Stärkung unseres demokratischen Staates sind die Fortschritte und die Zukunft der deutschen Nation unmittelbar verbunden. Wir wollen unsere demokratische Staatsmacht innerlich festigen, stärken und gegen alle Angriffe feindlicher Agenturen und feindlicher Kräfte schützen. In diesem Sinne sind wir und mit uns die Jugend bereit zur Arbeit und zur Verteidigung des Friedens! (*Starker Beifall.*)

### *Die geschichtliche Aufgabe der jungen Generation*

Der Grundstein zum neuen demokratischen Deutschland konnte nur gelegt werden dank der Befreiung eines Drittels Deutschlands durch die Sowjetarmee, die nur

möglich war, weil die Führung des Sowjetvolkes in den Händen des weisen Führers und Lehrers Josef Wissarionowitsch Stalin liegt und an der Spitze des Sowjetvolkes die ruhmreiche Kommunistische Partei der Sowjetunion (Bolschewiki) kämpft. (*Begeisterter Beifall.*) Wir konnten das Werk der Umgestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse in der Deutschen Demokratischen Republik nur durchführen, weil es unter der Führung von Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl gelang, die Einheit der Arbeiterklasse zu verwirklichen, die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands zu schaffen, die sich von der wissenschaftlichen Lehre von Marx, Engels, Lenin und Stalin leiten läßt. (*Starker Beifall.*) Diese Partei ist auf dem besten Wege, eine solche Partei neuen Typus zu werden, wie es uns Lenin und Stalin gelehrt haben, eine Partei, die imstande ist, auf Grund ihrer wissenschaftlichen Theorie und eng mit dem Volk verbunden den gesellschaftlichen Fortschritt zum Siege zu führen. Vergeßt niemals, daß der Weg der deutschen Arbeiterklasse und des deutschen Volkes in der ganzen Periode des Imperialismus von 1900 bis 1945 ein schwerer war, weil es keine solche revolutionäre Partei der Arbeiterklasse gab, die verstand, zu siegen. Jetzt haben wir eine solche Partei, die zielbewußt für den Zusammenschluß der patriotischen und demokratischen Kräfte kämpft; die das werktätige Volk auf den Weg zur Schaffung einer starken, demokratischen Staatsmacht führte, dem Volk den Fünfjahrplan gab; die vor der deutschen Jugend ein Ziel aufrichtete und ihr ein Jugendgesetz gab, das die Entfaltung aller Fähigkeiten in der Jugend ermöglicht. (*Beifall.*)

### *Erfüllt das Vermächtnis Ernst Thälmanns!*

Junge Freunde! Denkt an die Worte Stalins in seinem Telegramm an die Freie Deutsche Jugend, mit denen er euch begrüßte als die „aktiven Erbauer des einheitlichen, demokratischen und friedliebenden Deutschlands“. Ihr habt also eine ehrenvolle Aufgabe zu erfüllen. Werdet mutige und standhafte Kämpfer, so mutig und standhaft, wie es unser Ernst Thälmann war! (*Die Delegierten erheben sich und spenden stürmischen, langanhaltenden Beifall. Gemeinsamer Gesang des Liedes der Internationalen Brigaden.*)

Liebe junge Freunde! Werdet solche mutigen Verkünder der Wahrheit wie unser Ernst Thälmann!

Werdet solche überzeugte und standhafte Menschen wie unser Ernst Thälmann, der sich dem grausamsten faschistischen Terror nie beugte und bis zur letzten Minute seines Lebens der Sache der deutschen Arbeiterklasse, der Sache des Friedens und Fortschritts treu war. (*Starker Beifall.*)

Erfüllt das Vermächtnis von Ernst Thälmann!

Ihr werdet die Erbauer der neuen Gesellschaftsordnung sein, in der es keine Ausbeutung des Menschen durch den Menschen gibt.

Lernt Wissenschaft und Technik meistern, damit ihr imstande seid, die Höchstleistungen der Produktion, die höchste Qualität der Arbeit zu erreichen und als künftige Meister, als Leiter von Betrieben, als Agronomen, als Staatsfunktionäre eure Aufgaben zu erfüllen.

Seid euch bewußt: Ihr lernt nicht nur für den Aufbau der Deutschen Demokratischen Republik, ihr lernt für ganz Deutschland! (*Stürmischer langanhaltender Beifall, Sprechchöre: Ami go home!*)

Ich möchte mit der Aufforderung an unsere ganze Jugend schließen:

Lernt und schafft wie nie zuvor, in dem Bewußtsein, daß ihr Friedenskämpfer seid und zugleich die Erbauer einer friedlichen, fortschrittlichen Ordnung in einem einigen, demokratischen Deutschland!

Mit der euch eigenen Energie geht an die Arbeit!

Alle Kräfte angespannt für die Aneignung von Wissenschaft und Kultur! (*Die Teilnehmer erheben sich und spenden stürmischen, langanhaltenden Beifall; gemeinsamer Gesang des Liedes „Du hast ja ein Ziel vor den Augen!“*)



*„Nehmt euch die Sowjetunion zum Vorbild, wie Ernst Thälmann sich stets die Sowjetunion zum Vorbild nahm, kämpft wie Ernst Thälmann für den Frieden gegen den imperialistischen Krieg, kämpft für ein einiges, demokratisches Deutschland.“*

Rosa Thälmann

*Entfaltet den Feldzug der Jugend  
für Wissenschaft und Kultur*

*Entschließung der 1. Funktionärkonferenz der Freien Deutschen Jugend*

I.

Die I. Funktionärkonferenz der Freien Deutschen Jugend richtet zu Beginn des großen Fünfjahrplans zur Entwicklung der Volkswirtschaft in der Deutschen Demokratischen Republik an alle Mitglieder und Funktionäre der Freien Deutschen Jugend, an die junge Generation ganz Deutschlands den Ruf, durch die Entwicklung einer breiten Lernbewegung und die Organisierung machtvoller Aktionen im Interesse der Sicherung des Friedens und der Herstellung eines einheitlichen, demokratischen Deutschlands einen großen Feldzug der Jugend für Wissenschaft und Kultur zu entfalten.

Hunderte Millionen Männer, Frauen und Jugendliche in der ganzen Welt scharen sich angesichts der drohenden Gefahr des von den amerikanischen Imperialisten geplanten und vorbereiteten neuen Weltkrieges immer enger um das Banner des Friedens, das unter der Führung Josef Wissarionowitsch Stalins von der großen mächtigen Sowjetunion vorangetragen wird. Der II. Weltfriedenskongreß in Warschau dokumentierte den unerschütterlichen Willen aller friedliebenden Menschen. Er forderte in ihrem Namen das Verbot der Atomwaffe, ein Gesetz der Volksvertretungen aller Länder über das Verbot der Kriegspropaganda, die Herabsetzung der Rüstungsproduktion, die Einschränkung der bewaffneten Streitkräfte und die sofortige Beendigung des verbrecherischen amerikanischen Interventionskrieges in Korea.

Vor dem deutschen Volk steht in diesem Kampf um die Erhaltung und Sicherung des Friedens als Hauptaufgabe, das einheitliche, demokratische und friedliebende Deutschland zu errichten. Die Prager Konferenz der Außenminister der Sowjetunion, der europäischen Volksdemokratien und der Deutschen Demokratischen Republik ist hierbei richtungweisend. Es kann keinen aufrechten Deutschen geben, der nicht an die Verwirklichung der Beschlüsse dieser Konferenz als den einfachen und friedlichen Weg zur Einheit Deutschlands interessiert wäre. Die Forderung auf Bildung eines Gesamtdeutschen Konstituierenden Rates, pari-

tätisch aus Vertretern Ost- und Westdeutschlands zusammengesetzt, wird deshalb von breitesten Schichten des deutschen Volkes begeistert unterstützt und wird immer weitere Millionen Deutsche im gemeinsamen Kampf für den Frieden und die Herstellung der Einheit Deutschlands erfassen.

Die junge Generation Deutschlands, die in Westdeutschland unter der Knute des anglo-amerikanischen Kolonialregimes in Elend und Arbeitslosigkeit getrieben wurde und in die deutsche Söldnertruppe der imperialistischen Kriegstreiber gepreßt werden soll, beweist täglich, daß sie es ablehnt, für die Weltoberungspläne der amerikanischen Imperialisten auf den Schlachtfeldern zu verbluten. Ihr täglich wachsender Protest gegen die Remilitarisierung Westdeutschlands und Westberlins ist ein überzeugender Beweis ihres Friedenswillens und die Antwort auf die verbrecherischen Absichten der Fronvögte vom Petersberg, die durch die Verwandlung Westdeutschlands in eine Kriegsbasis die Welt in ein neues Blutbad stürzen und unser Vaterland in eine Zone des Todes und der Verwüstung verwandeln wollen. Die Jugend der Deutschen Demokratischen Republik bewies durch die erfolgreiche Durchführung des Friedensaufgebotes der deutschen Jugend und ihre Teilnahme an der Vorbereitung und Durchführung der Volkswahlen am 15. Oktober 1950, daß sie bereit ist zur Arbeit und zur Verteidigung des Friedens. Das Heldentum der jungen Arbeiter und Arbeiterinnen beim Aufbau unserer Volkswirtschaft, das wachsende Streben hunderttausender Jungen und Mädchen, allseitig gebildete Menschen zu werden, sind Eigenschaften, die die Jugend dank der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee und die in ihrem Ergebnis erfolgte Bildung der Deutschen Demokratischen Republik entfaltete und in den Dienst des Kampfes um den Frieden und die demokratische Einheit Deutschlands stellen konnte.

Die Initiative und Leistungen der Werktätigen und der technischen Intelligenz ermöglichten die vorfristige Erfüllung des Zweijahrplans. Dadurch wurde es möglich, weitaus größere Aufgaben in Angriff zu nehmen und zum Wohle Deutschlands zu erfüllen. Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, die Vorhut des deutschen Volkes, schlug auf ihrem III. Parteitag den Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft in der Deutschen Demokratischen Republik vor. Seine Erfüllung sichert den Werktätigen ein Leben von nie gekanntem Wohlstand und ist eine starke Waffe im Kampf um die Sicherung des Friedens und die Herstellung der Einheit Deutschlands. Die bei dem Aufbau aus eigener Kraft erzielten Erfolge sind Ansporn und Beispiel für das ganze deutsche Volk, den Weg des Kampfes um den Frieden, die Einheit und Unabhängigkeit Deutschlands weiter erfolgreich zu beschreiten.

## II.

Der Freien Deutschen Jugend, die der jungen Generation Deutschlands im Kampf um den Frieden, Einheit und Wohlstand vorangeht, erwächst die hohe Verpflichtung, in der Periode des Fünfjahrplans noch größere Aufgaben als bisher in Angriff zu nehmen und zu erfüllen. Diese Aufgaben kann sie jedoch nur verwirklichen, wenn alle Mitglieder und Funktionäre der Freien Deutschen Jugend sich die Forderung zu eigen machen, die der große Lehrer der Jugend der ganzen Welt, Wladimir Iljitsch Lenin, in seiner bedeutsamen Rede über die Aufgaben der Jugendverbände auf dem III. Verbandskongreß des Komsomol stellte: „Lernen, lernen und nochmals lernen!“ Diese Aufgaben kann sie nur erfüllen, wenn alle Mitglieder und Funktionäre der Freien Deutschen Jugend sich die Forderung zu eigen machen, die der weise Stalin in seiner großen Rede auf dem VIII. Verbandskongreß des Komsomol stellte: „Um aufzubauen, muß man etwas wissen, muß man die Wissenschaft meistern, um aber etwas zu wissen, muß man lernen. Hartnäckig, geduldig lernen!“

Diesen Forderungen hat die Freie Deutsche Jugend in ihrer bisherigen Tätigkeit zu wenig Beachtung geschenkt. Daraus resultiert eine Reihe von Mängeln und Schwächen in der Arbeit der Freien Deutschen Jugend, die den Verband hinderten, noch größere Erfolge zu erzielen. Die I. Funktionärkonferenz der Freien Deutschen Jugend begrüßt deshalb die wegweisenden Ausführungen des Generalsekretärs der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Walter Ulbricht. Das Studium dieser Rede wird die Mitglieder und Funktionäre der Freien Deutschen Jugend befähigen, die in der Arbeit des Verbandes aufgetretenen Mängel und Schwächen zu überwinden und die großen Aufgaben zu erfüllen, die der jungen Generation Deutschlands in der Periode des Fünfjahrplans gestellt sind.

Die allgemeine Hebung des politischen und kulturellen Niveaus ist die entscheidende Aufgabe unseres Verbandes. Von der Erreichung dieses Zieles hängt in entscheidendem Maße die Zukunft unseres Volkes ab. Die I. Funktionärkonferenz der Freien Deutschen Jugend fordert daher entsprechend den Grundsätzen der Verfassung der Freien Deutschen Jugend die Mitglieder und Funktionäre unseres Verbandes auf, die fortgeschrittene Wissenschaft, die Lehren solcher hervorragender Wissenschaftler wie Marx, Engels, Lenin und Stalin, zu studieren und sie entsprechend ihren Grundsätzen in enger Verbindung von Theorie und Praxis auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens anzuwenden. Das Studium des politischen Grundwissens ist durch die gewissenhafte Durchführung der Beschlüsse der 6. (26). Zentralratstagung über die Verbesserung der politischen Aufklärungsarbeit sicherzustellen. Gleichzeitig gilt es, die Entwicklungsgesetze der Natur zu studieren und die

Anwendung der daraus gewonnenen Erkenntnisse in der Praxis verstärkt zu verwirklichen. Die Lehren und Beispiele der sowjetischen Forscher Mitschurin, Lyssenko, Pawlow und andere geben uns hierbei die Kraft, die Natur dem Wohle unseres Volkes nutzbar zu machen und die Wissenschaft und Technik noch stärker als bisher in den Dienst des Friedens und Fortschritts zu stellen. Die Entwicklung und Förderung der beruflichen Fähigkeiten und vielseitigen Interessen jedes einzelnen Jungen und Mädchen ist für das Gelingen des Fünfjahrplans von ausschlaggebender Bedeutung. Die Anzahl an hochqualifizierten Arbeitern, Technikern, Ingenieuren, Chemikern, Konstrukteuren, Lehrern und Wissenschaftlern, die unser Volk benötigt, ist groß. Der Jugend obliegt besonders die Aufgabe, aus ihren Reihen diese Kräfte hervorzubringen.

Die I. Funktionärkonferenz der Freien Deutschen Jugend ruft daher alle Mitglieder und Funktionäre unseres Verbandes auf, dem Beispiel des ruhmreichen Komsomol zu folgen und im Lernen, in der Eroberung der Wissenschaft und ihrer Meisterung im Dienst des Friedens und Fortschritts in der ersten Reihe zu stehen.

Daraus ergeben sich folgende Aufgaben:

1. Jedes Mitglied der Freien Deutschen Jugend ist von der Notwendigkeit zu überzeugen, hartnäckig und beharrlich im Rahmen des Schuljahres der Freien Deutschen Jugend in den Zirkeln und im Selbststudium zu lernen. Die Leitungen des Verbandes müssen dabei den Jungen und Mädchen helfen, durch Anleitung, Anwendung der Kritik und Selbstkritik und durch regelmäßige Kontrolle über Fortschritte und Schwierigkeiten beim Studium ihr Ziel zu erreichen.
2. Die erste Aufgabe aller Mitglieder und Funktionäre der Freien Deutschen Jugend an den Bildungsstätten der Deutschen Demokratischen Republik, wie Oberschulen, Berufsschulen, Fachschulen, Ingenieurschulen, Hochschulen und Universitäten ist es, zu lernen. Von der Erfüllung dieser Aufgaben hängt in entscheidendem Maße die Beurteilung ihrer gesellschaftlichen Aktivität in der Zukunft ab. Die Lernkollektive an den Oberschulen, Fachschulen und Berufsschulen und die Studiengruppen an den Hochschulen und Universitäten sind auf Grund der planmäßigen, kollektiven Arbeit ein entscheidendes Hilfsmittel zur Erhöhung des wissenschaftlichen Niveaus und zur Erreichung des Studienzieles. Die Mitglieder der Freien Deutschen Jugend an den philosophischen, wirtschaftswissenschaftlichen, pädagogischen und juristischen Fakultäten müssen bestrebt sein, durch die Erlernung der russischen Sprache, die ihnen die Werke der sowjetischen Wissenschaft zugänglich macht, ihr

Studium erfolgreicher zu gestalten. Die I. Funktionärkonferenz der Freien Deutschen Jugend erwartet, daß die Regierung entsprechend ihrem Programm der Ausbildung und Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses stärkste Beachtung schenkt und alle Maßnahmen trifft, damit die rechtzeitige Ausarbeitung der Lehrpläne und die verstärkte Herausgabe von Lehrbüchern, insbesondere der wissenschaftlichen Werke aus der Sowjetunion in deutscher Sprache, gesichert werden.

3. Das Ministerium für Volksbildung der Deutschen Demokratischen Republik wird ersucht, die bisherige teilweise Vernachlässigung der Arbeiter- und Bauernfakultäten gegenüber den anderen Fakultäten zu beseitigen und insbesondere dafür zu sorgen, daß die Mängel in bezug auf Studienpläne, Lehrmittelversorgung, Dozentenmangel, ungleiche Bezahlung der Dozenten sowie Unterbringung schnellstens abgestellt werden. Vor dem Verband selbst steht die Aufgabe, das Ministerium in der Durchführung dieser Aufgaben zu unterstützen und gleichzeitig dafür zu sorgen, daß aus den Reihen der jungen Aktivistinnen, der befähigten Arbeiter und Arbeiterinnen aus Industrie und Landwirtschaft, aus den Reihen der Söhne und Töchter der werktätigen Bauern junge befähigte Kräfte planmäßig zum Besuch der Arbeiter- und Bauernfakultäten delegiert werden.
4. Die Jugend in den Betrieben der Industrie und Landwirtschaft, insbesondere die jungen Aktivistinnen der volkseigenen Betriebe und Güter sowie der MAS, müssen alle Möglichkeiten ausnutzen, die ihnen die Deutsche Demokratische Republik für ihre fachliche Weiterbildung bietet. Mit Hilfe der Regierung und des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes sind die Aktivistenschulen in ihrer Zahl bedeutend zu erhöhen und der Inhalt ihrer Arbeit entscheidend zu verbessern. Die Zahl der Betriebsassistentinnen in den volkseigenen und ihnen gleichgestellten Betrieben aus den Reihen der jungen Aktivistinnen ist zu erhöhen und ihre weitere Qualifizierung nach einem von der Regierung aufzustellenden, einheitlichen Plan zu gewährleisten. Die Aufmerksamkeit des Ministeriums für Volksbildung wird auf die bessere Qualifizierung und die Beachtung der gesellschaftspolitischen Fähigkeiten der Dozentinnen an den Betriebsvolkshochschulen gelenkt und eine beschleunigte Ausbildung befähigter Lehrer gefordert. Der Verband verpflichtet sich, die jungen Arbeiter und Arbeiterinnen von den bereits vorhandenen Möglichkeiten ihrer Fortbildung zu unterrichten und breite Massen der Arbeiterjugend für den Besuch der vom Freien Deutschen Gewerkschaftsbund organisierten Betriebslehrgänge zu gewinnen. In der Landwirtschaft gilt es neben politischen und naturwissenschaftlichen

- Zirkeln der Freien Deutschen Jugend durch die Regierung Kurse einzurichten, die der fachlichen Qualifizierung dienen. Eine jährliche, der Entwicklung der Wissenschaft und Technik angepaßte obligatorische Prüfung in jedem Berufszweig der Industrie und Landwirtschaft entspricht der anzustrebenden Entwicklung und wäre eine bedeutende Erweiterung des bestehenden Berufsausbildungssystems. In der Landwirtschaft würden diese Prüfungen nach dem Vorbild der Sowjetunion und Polens das bisherige Berufsausbildungssystem ersetzen.
5. Die Leitungen des Verbandes bilden überall, wo nicht durch bereits bestehende Mitschurin-Zirkel und Betriebsvolkshochschulen die Möglichkeit des Studiums besteht, Zirkel zum Studium der Naturwissenschaften. Diese Zirkel müssen ihre Arbeit nach einem einheitlichen Plan und Lehrbuch ausführen, die vom Zentralrat der Freien Deutschen Jugend herausgegeben werden. Zur Unterstützung des Studiums der Naturwissenschaften ist vom Zentralrat der Freien Deutschen Jugend für die baldige Herausgabe einer populärwissenschaftlichen Zeitschrift zu sorgen. In die Monatspläne der Gruppen sind ab Januar 1951 Vorträge über naturwissenschaftliche Probleme für die Gruppenversammlungen aufzunehmen.
  6. Die volle Ausnutzung gegebener Bildungsmöglichkeiten durch die Mitglieder des Verbandes ist eine der wesentlichen Voraussetzungen für den Erfolg unserer breiten Lernbewegung. Die Leitungen und Zirkelleiter haben daher die Aufgabe, Gruppenbüchereien, Volks- und Universitätsbibliotheken auszunutzen, den Besuch der vielen bestehenden Museen sowie von Kurz-, Dokumentar- und historischen Filmen zur anschaulichen Gestaltung des Studiums zu organisieren. Die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik wird gebeten, stärkeren Einfluß auf die zeitnahe und gesellschaftspolitische Einrichtung und Gestaltung der Büchereien und Museen zu nehmen und auch den Filmverleih einer Kontrolle zu unterziehen, da derselbe bei der Verteilung von Filmen oftmals ausschließlich von kommerziellen Gesichtspunkten ausgeht.
  7. Bei der Arbeit unter den Jungen Pionieren ist die stärkere Qualifikation der Pionierleiter von größter Bedeutung. Das Studium der Sowjetpädagogik wird sie befähigen, entsprechend der vorbildlichen Arbeit des ruhmreichen Komsomol die Tätigkeit der Organisationen der Jungen Pioniere auf ein höheres Niveau zu heben. Die unter den Jungen Pionieren auf Grund des Pionerauftrages zum IV. Parlament verbreiterte Lernbewegung ist weitgehendst zu fördern. Eine entscheidende Rolle in der Lernbewegung spielen die Lernaktives, die unter der Anleitung und Kontrolle der Pionierleiter ihre Arbeit entwickeln. Besonderes

Augenmerk ist auf die vielseitige Tätigkeit in den Arbeitsgemeinschaften, die der allseitigen Förderung des Allgemeinwissens dienen, zu verwenden. Zur Unterstützung der Arbeitsgemeinschaften ist die Bereitstellung von Hilfsmaterialien, wie Mikroskopen und Anschauungsmaterialien, notwendig.

8. Der Verband muß die in der bisherigen Arbeit vorhandene Vernachlässigung bei der Anleitung und Hilfe für die jungen Lehrer beseitigen. Er muß den Lehrern, die Mitglieder der Freien Deutschen Jugend sind, helfen, ihre fachlichen und pädagogischen Kenntnisse zu erweitern und zu qualifizieren. Ein wesentliches Mittel hierbei ist die Einbeziehung der FDJ-Lehrer in die Gesamtarbeit des Verbandes durch die periodische Durchführung von FDJ-Lehrertagungen und planmäßige Unterstützung der Arbeit der FDJ-Lehreraktivs an den Grundschulen. Die Überlastung mit vielen Funktionen ist zu beseitigen und den Lehrern die Möglichkeit zu geben, einen wissenschaftlich einwandfreien Unterricht zu gestalten. Gleichzeitig besteht die Aufgabe, aus den Reihen des Verbandes weitere Mitglieder und Funktionäre an die pädagogischen Institute und Fakultäten zu entsenden. Die Freie Deutsche Jugend erwartet, daß das Volksbildungsministerium nunmehr endgültig das System der Lehreraus- und -weiterbildung festlegt und entsprechend der Kulturverordnung für die Verbesserung der materiellen Lage der Lehrer sorgt.
9. Alle Mitglieder und Funktionäre der Freien Deutschen Jugend sind verpflichtet, beim Studium und zur Anleitung in ihrer Arbeit ständig und systematisch das Zentralorgan des Verbandes, die „Junge Welt“ zu studieren. Nach dem Vorbild des Komsomol muß jedes Mitglied der Freien Deutschen Jugend zum Leser und Mitarbeiter des Zentralorgans werden. Die Redaktion der „Jungen Welt“ ist verpflichtet, aus den Kampferfahrungen der „Komsomolskaja Prawda“ zu lernen und in enger Verbindung mit der Tätigkeit des Gesamtverbandes ihre Arbeit zu gestalten.
10. Verstärkten Einfluß auf Theaterplangestaltung, Verlagswesen, Büchereien, Filmverleih zu nehmen, ist eine Aufgabe, die entsprechend den Beschlüssen des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes unmittelbar von der Freien Deutschen Jugend in Angriff genommen werden muß. In kameradschaftlicher Zusammenarbeit müssen Freie Deutsche Jugend und Gewerkschaften, vereint mit den Kulturschaffenden, Chöre, Tanz- und Spielgruppen, Orchester, Malerkollektivs und Literaturzirkel in jedem volkseigenen Großbetrieb schaffen. Sie müssen gemeinsam dafür sorgen, daß jedem Arbeiter die Möglichkeit gegeben wird, sich besonders durch die Teilnahme an den Trainingsgemeinschaften für das Sportleistungsabzeichen „Bereit zur Arbeit und zur Verteidigung des

Friedens“ gesund und kräftig zu erhalten. Zur Hebung des sportlichen Niveaus ist die Meisterung der fortschrittlichen Sportwissenschaft, die uns die Sowjetunion vermittelt, von ausschlaggebender Bedeutung. Die Hochschule für Körperkultur in Leipzig wird die Arbeit nur erfolgreich weiterführen können, wenn sie die Errungenschaften der Sportwissenschaft der Sowjetunion als Grundlagen ihrer Ausbildung nimmt.

11. Aufgabe vor allem der Leitungen der Freien Deutschen Jugend ist es, bei der Entfaltung der Lernbewegung die Einheit von Theorie und Praxis sicherzustellen, den Fortschritten bei der fachlichen Bildung ebenso große Aufmerksamkeit zu widmen wie bei der Kontrolle des politischen Studiums und der Arbeitsleistungen. Sie haben dafür zu sorgen, daß die Mitglieder der Freien Deutschen Jugend stets Partei ergreifen für die Sache der Festigung und Verteidigung der demokratischen Errungenschaften und in Verbindung damit alle jene entlarven, die unter dem Deckmantel des bürgerlichen Objektivismus und des volksfeindlichen Kosmopolitismus im Anfrage der Imperialisten Kriegspropaganda betreiben.

Die Leitungen erfüllen nur dann ihre Aufgaben, wenn sie in Erkenntnis ihrer Verantwortung über die Erfolge des Studiums und der Arbeit jedes einzelnen sprechen und ihm sowohl bei der Beseitigung von Fehlern als auch bei der Erreichung seines Zieles helfen.

Der Fünfjahrplan leitet eine Periode ein, in der unser Volk über große Veränderungen der Gesellschaft, Wissenschaft, Technik und Kultur neue Höhen erklimmt. Die Freie Deutsche Jugend, deren bisheriger Weg erfolgreich war, wird weiter an der Spitze des Kampfes der Jugend stehen, wenn sie es versteht, zum Initiator einer gewaltigen, in der Geschichte der deutschen Jugendbewegung noch nicht dagewesenen Lernbewegung zu werden. Sie hat die Aufgabe, den Feldzug für Wissenschaft und Kultur zu entfalten. Generalissimus Stalin hat der deutschen Jugend die große Aufgabe gestellt, aktiver Erbauer des einheitlichen, demokratischen und friedliebenden Deutschlands zu sein. Sie wird es dann sein, wenn sie vom ruhmreichen Komsomol lernt, die Wissenschaft zu meistern.

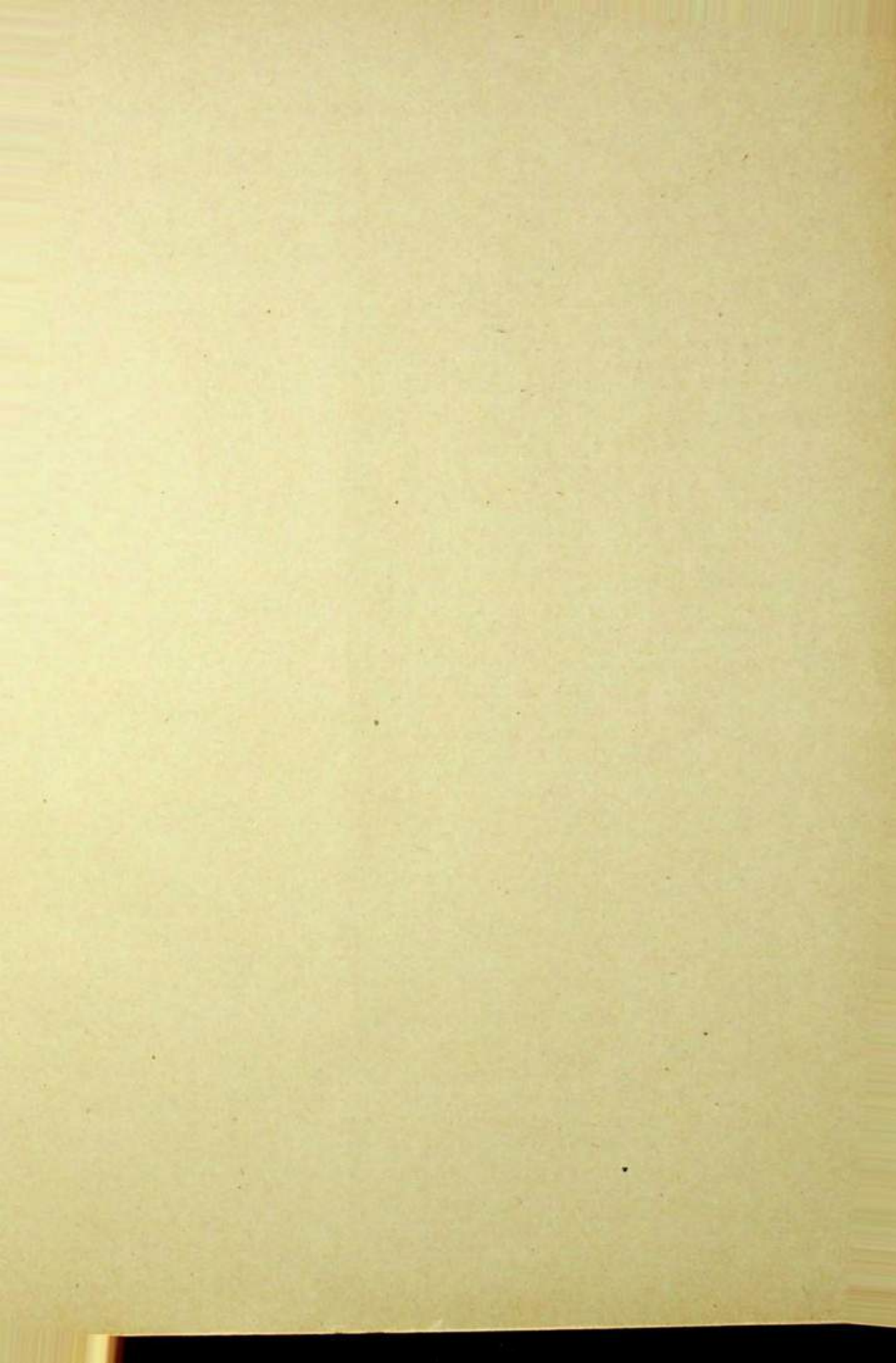
Auf diesem Wege

Vorwärts zu neuen Erfolgen im Kampf für die Erhaltung  
und Sicherung des Friedens!

Vorwärts zu neuen Erfolgen im Kampf für das einheitliche,  
demokratische und friedliebende Deutschland!

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Telegramm an den Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, Josef Wissarionowitsch Stalin .....	3
II. Rede des Generalsekretärs der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Walter Ulbricht .....	5
Welche Fortschritte brachte das Jugendgesetz? .....	6
Jugendliche in verantwortlichen Stellungen .....	8
Unser Sport entwickelte sich zum Volkssport .....	8
Das Geheimnis unserer Erfolge .....	9
Welches sind unsere größten Erfolge? .....	11
Welches sind die nächsten Hauptaufgaben? .....	11
Feldzug zur Aneignung von Wissenschaft und Kultur .....	14
Das Kampfprogramm zur Erhaltung des Weltfriedens .....	14
Die Ursachen der imperialistischen Kriege .....	17
Die nationale Frage in Deutschland .....	21
Welches ist der Weg zur Einheit Deutschlands? .....	25
Warum fürchten sie so sehr die Wahlen? .....	26
Lernt vom fortschrittlichsten Land der Welt! .....	29
Das ganze Sowjetvolk plant und baut .....	37
Aufgaben zur Vorbereitung des Fünfjahrplans .....	39
Studiert, um Meister eures Faches zu werden! .....	44
Plandisziplin und Initiative gehören zusammen .....	47
Preissenkungen verbessern die Lebenslage .....	49
Neue kollektive Tarifverträge für 1951 .....	50
Unsere Volkswirtschaft ist krisensicher .....	52
Zur wirtschaftlichen Lage Westdeutschlands .....	53
Worin besteht die tödliche Umklammerung der westdeutschen Wirtschaft durch die amerikanischen und englischen Finanzherren? .....	54
McCloy will die deutsche Jugend verführen .....	57
Die deutsche Einheit - der einzige Ausweg .....	58
Neue Perspektiven für den deutschen Außenhandel .....	59
Die Aufgaben auf dem Gebiet der Berufsausbildung .....	60
Ausbilden, produzieren, erziehen - eine Einheit .....	65
Die Naturwissenschaften erobern! .....	67
Entwickelt Meister des Ackerbaus und der Viehzucht! .....	68
Das Neue in der Berufsausbildung .....	70
Die Aufgaben an den Hochschulen .....	73
Über die Bedeutung des Studiums der Gesellschaftswissenschaft .....	81
Warum muß die Jugend die Gesetze des gesellschaftlichen Fortschritts kennenlernen? .....	82
Karl Marx begründete die führende Rolle der Arbeiterklasse .....	85
Stärkt das demokratische Staatsbewußtsein! .....	90
Bei uns bestimmen die Werktätigen .....	92
Die geschichtliche Aufgabe der jungen Generation .....	92
Erfüllt das Vermächtnis Ernst Thälmanns! .....	93
III. Entschließung der 1. Funktionärkonferenz der FDJ .....	96



56

VORWÄRTS  
ZU DEN  
III. Weltjugendfestspielen  
IN DER HAUPTSTADT  
DEUTSCHLANDS  
BERLIN

Preis 50 DPF

Herausgegeben vom Zentralrat der Freien Deutschen Jugend, Abt. Agitation und Propaganda über  
Verlag Neues Leben Berlin, Lizenz Nr. 301-1800/1250 · Druck: Universalverlag GmbH., Leipzig M 402